

Wiesbadener Neueste Nachrichten

Wiesbadener General-Anzeiger

Auringen, Bredenheim, Flörsheim, Frauenstein, Massenheim, Nedenbach



Ämtliches Organ der Gemeinden

Auroob, Nordenstadt, Rambah, Schierstein, Sonnenberg, Wallau u. a.

Bezugspreis: Durch unsere Trägerinnen und Vertreterinnen: Ausgabe A: 60 Pfg. monatlich, 1.80 Mark vierteljährlich; Ausgabe B: 80 Pfg. monatlich, 2.40 Mark vierteljährlich. (Zustellgebühr monatlich 10 Pfg.) Durch die Post: Ausgabe A: 70 Pfg. monatlich, 2.10 Mark vierteljährlich; Ausgabe B: 90 Pfg. monatlich, 2.70 Mark vierteljährlich (ohne Bestellgeld). Die Wiesbadener Neuesten Nachrichten erscheinen täglich mittags, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Anzeigenpreis: Die einpaltige Zeile oder deren Raum aus Stadtbezirk Wiesbaden 20 Pfg., aus Deutschland 30 Pfg., aus dem Auslande 40 Pfg. Im Reklametext: Die Zeile aus Stadtbezirk Wiesbaden 1 M., von auswärts 1.50 M. Bei Wiederholungen Nachlag nach ausliegendem Tarif. Für Plagatschriften übernehmen wir keine Haftung. Bei zwangsweiser Vertreibung der Anzeigengebühren durch Klage, bei Konkursverfahren wird der bewilligte Nachlag hinfällig.

Verlag, Hauptgeschäftsstelle und Redaktion: Nicolaisstraße 11. — Fernsprecher: Verlag Nr. 819, Redaktion Nr. 133, Geschäftsstelle Nr. 199, Filiale (Mauritiusstr. 12) Nr. 809.

Seber Abrennt der Wiesbadener Neuesten Nachrichten (Ausgabe A) ist mit 500 Mark gegen Tod durch Unfall, jeder Wonnent der Wiesbadener Neuesten Nachrichten, der auch die humoristische Wochenbeilage „Kochbrunnengeister“ (Ausgabe B) bezieht, insgesamt mit 1000 Mark auf den Todes- und Krankheitsfall infolge Unfall bei der Räumlicher Lebensversicherung-Bank versichert. Bei den Wonnenten der „Kochbrunnengeister“ gilt, soweit dieselben verheiratet sind, unter den gleichen Bedingungen auch die Ehefrau versichert, so daß, wenn Mann und Frau versichert sind, je 1000 Mark, insgesamt also 2000 Mark zur Auszahlung gelangen. Jeder Unfall ist binnen einer Woche der Räumlicher Lebensversicherung-Bank anzuzeigen, der Verletzte hat sich innerhalb 24 Stunden nach dem Unfall in ärztliche Behandlung zu begeben. Todesfälle müssen sofort, spätestens aber innerhalb 48 Stunden nach dem Eintritt zur Anmeldung gebracht werden. Ueber die Voraussetzungen der Versicherung geben die Versicherungsbedingungen Aufschluß.

Nr. 68

Samstag, 21. März 1914

29. Jahrgang.

Kurze Tagesübersicht.

Die verläutet, soll der Oberpräsident von Ostpreußen v. Windheim als Nachfolger des Herrn v. Dallwitz preussischer Minister des Innern werden.

Das Marineluftschiff „S. 5“ wurde gestern in Johannisthal von einer Welle losgerissen. Es konnte jedoch bald wieder in Sicherheit gebracht werden.

Nach der Beerdigung des erschossenen Direktors Calmette kam es gestern in Paris zu Unruhen.

Die Lage in Irland nimmt einen drohenden Charakter an. 100 Offiziere sollen ihren Abschied genommen haben, weil sie nicht gegen die Ulsterleute marschieren wollen.

Fünfundzwanzig Jahre Reichsmarineamt.

Vom Geh. Admiraltätsrat Paul Koch.

Kaiser Wilhelm II. hatte kaum die Zügel der Regierung ergriffen, als es auch schon erkennbar ward, wie er gesonnen war, seiner Marine eine erhöhte Fürsorge zuzuwenden. Zuerst trat dies in der Schaffung einer veränderten organisatorischen Grundlage für die oberste Instanz in die Erscheinung.

Schon ganz kurz nach dem Regierungsantritt wurde der Chef der Admiralität, General v. Capriotti, von seiner Stellung entbunden und statt dessen der Vizeadmiral Graf v. Monts zum kommandierenden Admiral und gleichzeitig zum stellvertretenden Chef der Admiralität ernannt. Während die eigentliche Organisation der Marine auf Grund des Reglements vom Juni 1864 unverändert bestand, hatte die oberste Spitze inzwischen mannigfache Wandlungen erfahren. Zuerst eine Abteilung des Kriegsministeriums, war sie im November 1868 als eine dem Staatsministerium unterstellte Admiralität selbstständig geworden. Im Jahre 1869 fand innerhalb dieser Behörde eine Trennung der Kommandobefugnisse und der Verwaltung statt, und diese wurde 1861 unter förmlicher Auflösung der Admiralität dem Kriegsminister v. Noon als Marineministerium nebenamtlich übertragen, während der Generalinspekteur der Marine die obersten Kommandobefugnisse wahrnahm.

Das Marineministerium waltete seines Amtes unter mannigfachen Weibungen mit dem Oberkommando bis nach dem französischen Krieg; dann wurde es durch kaiserliche Order am 31. Dezember 1871 wiederum in eine Admiralität umgewandelt, deren Chef, der Generalleutnant v. Stosch, in seiner Person die obersten Kommando- und Verwaltungsbefugnisse von neuem vereinigte.

Es muß eigentlich wundernehmen, daß diese Behörde nahezu achtzehn Jahre lang hatte bestehen können, deren Chef zugleich als Oberbefehlshaber dem Kaiser verantwortlich und als Verwaltungschef zur Rücksichtnahme auf das Parlament, auf den Etat und auf gesetzliche und verwaltungstechnische Bestimmungen genötigt war. Nur den immerhin noch kleinen Verhältnissen, dem großen Geschick der beiden Chefs der Admiralität und letzten Endes dem geringen Interesse der öffentlichen Meinung in der Angelegenheit der Marine war es zu danken, daß die Dinge bis zuletzt glatt gingen, und wenn auch besondere Ereignisse, wie die Vigilant-Affäre, das Unglück in Völkstone oder die Kämpfe in Kamerun keine weiteren Kreise zogen.

Dem Grafen v. Monts war es nicht beschieden, die durch seine Ernennung angebotene Wandlung noch mitzuerleben und durchzuführen, denn er wurde im Januar 1880 nach schwerer Krankheit aus dieser Zeitlichkeit abberufen. So war es denn auch noch kein Seeoffizier, der in den parlamentarischen Erörterungen über den neuen Organisationsplan die Verhandlung führte, sondern Fürst Bismarck selbst mußte den Nachweis erbringen, daß es sich hier nicht um „uferlose Pläne“, sondern lediglich darum handelte, wie bei der Armee, eine Art von Korpskommando neben die dem Kriegsministerium gleichartige oberste Verwaltungsinstanz zu stellen.

Durch Order vom 30. März 1880 wurde die im Etat genehmigte neue Organisation durchgeführt. Es sollte nunmehr der vom Kaiser ernannte kommandierende Admiral das Oberkommando nach allerhöchsten Anordnungen führen, während die Verwaltungsinstanz dem Staatssekretär des Reichsmarineamts übertragen wurde, der, nach Maßgabe des Stellvertretungsbeschlusses selbstständig, formell dem Reichskanzler unterstellt blieb. Gleichzeitig wurde für die persönlichen Angelegenheiten der Seeoffiziere und die Vermittlung der Anteilnahme des Kaisers an den Vorfällen innerhalb der Flotte ein besonderes Marineministerium nach Analogie des Militärkabinetts geschaffen.

Auch dem ersten Staatssekretär des Reichsmarineamts, dem Konteradmiral Hansen, war keine lange Amtsdauer beschieden; ein auf langen Seereisen erworbenes schweres Herzleiden nötigte ihn schon nach Jahresfrist, seine Verabschiedung zu erbitten. An seine Stelle trat Konteradmiral Hollmann, der sieben Jahre später durch den jetzt noch im Amt befindlichen dritten Staatssekretär, den nunmehrigen Großadmiral v. Tirpitz, ersetzt ward.

Es ist hier nicht der Ort, die mannigfachen Uebergangsschwierigkeiten zu erläutern, denen das Zusammenarbeiten des Oberkommandos mit dem Marineamt ausgesetzt war. Diese kamen am besten dadurch zum Ausdruck, daß sich bei der Armee das Verhältnis der persönlichen zu den sachlichen Ausgaben im Allgemeinen wie 1 zu 2 stellt, während bei der Marine die Ausgaben für das Schiffsmaterial, die Werften und Indiensthaltungen fast das Siebenfache der Aufwendungen für persönliche Zwecke erfordern. Es konnte nicht ausbleiben, daß das Oberkommando seinen Einfluß auch auf die materielle Entwicklung, insbesondere bezüglich der militärischen Eigenschaften der Schiffe, auszuüben bestrebt war, während der Staatssekretär hier Rücksichten zu nehmen hatte, die der nur militärisch verantwortliche Admiral nicht nach Maßgabe ihres finanziellen und politischen Schwergewichtes einzuschätzen genötigt war. Es forderte mehrjährige Erfahrung, bis für beide Teile die maßgebenden, in der Natur der Sache begründeten Richtungslinien voll erkannt wurden, und erst dem Staatssekretär Tirpitz war es beschieden, die allerhöchste Genehmigung zu einer nochmaligen, am 14. März 1899 durchgeführten Neuordnung zu erbitten, bei der unter Erhaltung des Reichsmarineamts in seinen bisherigen Aufgaben der Kaiser selbst das Oberkommando übernahm, das in seinen verschiedenen Bestandteilen den Chef der Flotte, den Marinekommandoschef und den Chef des Admiraltats übertrug wurde, auf den die wichtigsten Aufgaben des bisherigen Oberkommandos übergingen.

Seit sechzehn Jahren ist die Tätigkeit des Reichsmarineamtes gekennzeichnet durch die Ausführung des Flottengesetzes; diese bei allen Parteien des Parlamentes und in den weitesten Schichten der Bevölkerung in ihrer Bedeutung und inneren Berechtigung anerkannte Grundlage unserer Seemacht zur See hat dieser auch bei den fremden Mächten die Bewertung verschafft, daß sie als Werkzeug des Friedens auch dem härtesten Gegner Achtung abnötigt. Der Rückblick auf dieses für die Geschichte der Marine wie für die politische Stellung unseres Vaterlandes gleich bedeutende Werk läßt die „fünfundzwanzig Jahre Reichsmarineamt“ als eine Epoche erscheinen, auf die nicht nur die Angehörigen des Amtes, sondern mit ihnen die Marine als Ganzes und in gleicher Weise unser gesamtes Vaterland mit freudigem Stolz zurückblicken dürfen.

Der Kampf um Homerule.

Aus London wird gedruckt: Die Wachen in dem Truppenlager Curragh (Grafschaft Wick) wurden verdoppelt. Zweihundert Mann Infanterie kamen unerwartet an. In der Dubliner Anker zwei Kriegsschiffe. Carson forderte seine Anhänger in einer Bekanntmachung ernstlich auf, eine würdige Ruhe und friedliche Haltung zu bewahren. Wie die Nationalisten ankündigen, findet am Sonntag eine Parade über die nationalitischen Freiwilligen in den Straßen Londonderrys statt, wo die politischen Verbindungen freis sind. Aus den Paraden von New-Brigge sind Waffen abhanden gekommen, infolgedessen sind Vorsichtsmaßnahmen ergriffen worden. Die Spannung in Dublin nimmt zu.

Aus London meldet uns noch der Draht: „Daily Chronicle“ sagt heute in einem unverkennbar offiziell eingegebenen Communiqué, es sei richtig, daß die Regierung die notwendigen Vorsichtsmaßnahmen mit Bezug auf die Aufrechterhaltung der Ordnung in Ulster treffe. Truppen würden von den militärischen Depots in Süd-Irland nach dem Norden geschickt, um die dortigen Garnisonen zu verstärken. Diese

Truppenbewegungen

sind ein Teil des Planes, der vor längerer Zeit schon von dem Armeerat festgelegt worden sei und der kommandierende General in Irland hat die Instruktionen, nach denen er im Notfall zu handeln hat, schon vor einigen Wochen erhalten. Die Maßnahmen der Behörden seien also durchaus nicht das Ergebnis der letzten Verhandlungen im Unterhaus. Das Kriegsministerium hat dem kommandierenden General von Irland die nötigen Instruktionen ganz unabhängig davon gesandt, damit er jene Truppenbewegungen ausführen könne, die er zur Aufrechterhaltung der Ruhe und Ordnung in Irland für notwendig halte. Dieser kommandierende General ist der Generalleutnant Vibron Paol. Gestern wurden Truppen von Mullinger und aus dem Lager Curragh nach Belfast gebracht und von dort gingen Truppenabteilungen in Sonderzügen nach Ennis, Kewry, Dundalk, Drogheda

und Armagh. Die Garnison von Belfast ist bisher noch nicht verstärkt worden, aber in der Nacht von Dublin

liegen 4 Kriegsschiffe bereit,

jeden Augenblick Truppen an Bord zu nehmen, um sie nach Belfast zu bringen, sobald dies nötig werden sollte. Die Ankunft der Kriegsschiffe vor Dublin hat in Irland große Befürchtung hervorgerufen.

Ueber die Bewegung der Ulsterleute ist Bestimmtes nicht zu erfahren. Es scheint, daß die Korrespondenten der konservativen Blätter darüber strenges Stillschweigen beobachten, während die der liberalen Organe nichts erfahren können. Die „Daily Mail“ und andere konservative Zeitungen behaupten aus absolut sicherer Quelle, aus dem Lager von Curragh erfahren zu haben, daß über 100 Offiziere gestern morgen erklärten, sie würden sofort den Dienst quittieren, wenn sie nach dem Norden geschickt werden sollten. Dies wurde von dem Kommandeur des Lagers telegraphisch an das Kriegsministerium berichtet und es fand gestern Abend eine Konferenz zwischen dem Ministerpräsidenten, dem Kriegsminister und dem 1. Lord der Admiralität statt, die 2 Stunden dauerte. Darauf wurde nach Irland telegraphiert, es solle den Offizieren erklärt werden, daß sie, im Falle sie sich weigerten, sofort mit dem schlichten Abschied aus der Armee entlassen würden ohne ein Anrecht auf Pension etc. zu haben. Daraufhin sollen gestern

100 Offiziere ihren Abschied gegeben

haben. Es sind dies Infanterie-, Kavallerie- und Artillerie-Offiziere. Die „Daily Mail“ sandte gestern Abend noch einen Vertreter zum Kriegsministerium und erkundigte sich, ob diese Nachricht richtig sei. Dort wurde erklärt, daß die Meldung in der verbreiteten Form nicht den Tatsachen entspricht. Es sind allerdings Gerüchte darüber im Umlauf gewesen, daß eine Anzahl von Offizieren ihren Abschied einreichen wollten. Nichtsdestoweniger fand gestern Abend spät noch eine neuerliche Konferenz zwischen den genannten Ministern statt, die um 8 Uhr begann und bis nach Mitternacht dauerte. Verschiedene Blätter haben von Verwandten der Offiziere die Mitteilung erhalten, daß diese gestern Abend telegraphierten, sie hätten ihren Abschied genommen, da der Befehl eingetroffen war, nach dem Norden abzugehen.

Weiter erfährt die „Daily Mail“ von ihrem Korrespondenten in Belfast, daß sowohl die Infanterie als auch die Kavallerie gestern mit scharfen Patronen ausgerüstet worden sei und daß auch England ein großer Transport von Automobilen nach Irland abgegangen sei, um die Truppenbewegungen in Irland zu beschleunigen und zu unterstützen. Die Regierung befindet sich in der größten Aufregung. Der kommandierende General von Belfast, Graf Gleichen, ist gestern Abend telegraphisch nach London berufen worden. Sir Edward Carson bleibt in Belfast, er hat gestern seine Freunde und Anhänger in einem Erlass zur Ruhe ermahnt. Dasselbe tat Minister Redmond, indem er nach Irland telegraphierte, daß die für Sonntag angesetzte Parade der Freiwilligen von Ulster in Londonderrys unterbleiben möge. Es ist aber fraglich, ob die erbitterten Gemüter in Belfast diesen Wunsch berücksichtigen werden.

Der Zar und die russische Politik.

Aus Petersburg meldet der Draht: Ein kaiserliches Reskript an den Ministerpräsidenten spricht die Ueberzeugung aus, daß seine staatsmännische Erfahrung, seine ruhige Festigkeit und seine dem Throne gegenüber erprobte Treue zur wahrhaften Einigung der Regierung sowie zur weiteren Besserung in den Verhältnissen des russischen Lebens führen werden. Die weitere Festigung der Staats- und Gesellschaftsordnung muß die allererste Sorge der Regierung bilden. Nur Ordnung und Achtung vor dem Gesetz können die Bedingungen schaffen, unter denen die gesetzgebende Arbeit fruchtbringend sein wird. Die Regierung und die gesetzgebenden Institutionen müssen als einziges Ziel das Wohl Russlands im Auge haben. Da jedoch die Ausführung der vom Kaiser aufgestellten Aufgaben von ihren Vollzähmern ein festes Bewußtsein ihrer Verantwortlichkeit vor dem Throne und vor Russland verlangt und weder Willkür noch Nachlässigkeit zu Gunsten irgend welcher Nebenmotive zuläßt, so erwartet der Kaiser von dem Ministerpräsidenten, daß dieser unablässig im Auge behalte, daß das große Bildnis des russischen Staates nicht durch persönliche Erwägungen verdunkelt werde und daß das Wohl des Volkes mit seinen Ueberlieferungen und historischen Grundfesten, auf denen Russland wuchs und erblühte, völlig fremden und grundlosen Behauptungen nicht zum Opfer gebracht werde. Das Reskript schließt mit den Worten: „Indem ich Ihrer Sorge die Ausführung meiner Vorschriften anvertraue, will ich hoffen, daß die Liebe zum Vaterlande alle seine treuen Söhne in gemeinsamer, einmütiger und erspürlicher Arbeit vereinigen wird und daß zwischen meiner mein volles Vertrauen besitzenden Regierung und den gesetzgebenden Institutionen, deren Befugnisse vom Gesetz genau festgelegt sind, ein solches Einvernehmen eintritt, wie es zum allgemeinen Wohl Russlands und mir gegenüber notwendig ist und wie es mit Gottes Hilfe das weitere Wachstum der russischen Nation fördern wird und das Unterpfand der Evolution der moralischen und wirtschaftlichen Kräfte unseres großen Vaterlandes und den Anfang der vollen Blüte seiner Weltbedeutung bilden wird.“

Das neue Zaren-Reskript dementiert die Gerüchte von einer Auflösung der Duma, Staatsreich usw.

womit die Alarmmacher seit Wochen Unruhe unterhielten. Ein greifbares Programm eines neuen politischen Kurses ist auch in dem neuen Dokumente nicht enthalten.

Gemeingefährliches Treiben.

Der Pariser „Temps“ läßt sich aus Petersburg melden, daß die „Nowoje Wremja“ ein neues Interwiew mit einem russischen Staatsmann zur Veröffentlichung bringt, das gewissermaßen das 2. Kapitel des gestern erschienenen Artikels (S. Nr. 67 der „W. N.“) darstellt. Dieser neue Gewährsmann erachtet die Aufstellung Oesterreich-Ungarns als eine nicht so einfache Angelegenheit wie sein Vorgänger. Dagegen stimmt er mit ihm hinsichtlich einer kontinentalen Militärentente zwischen Frankreich, Deutschland und Rußland überein, obwohl er die Schwierigkeiten einer solchen, mit Rücksicht auf das Vorhandensein der Triple-Entente, nicht verkennet. Das russische Blatt gibt auch diesmal den Namen seines Gewährsmannes nicht an. Es unterliegt jedoch keinem Zweifel, daß es sich dabei um den Grafen Witte handelt, der einem Mitarbeiter des „Matin“ erklärt haben soll, daß das Interwiew nicht von ihm herrühre, daß er jedoch mit gewissen Stellen des Artikels völlig einverstanden sei und eine Militär-Konvention zwischen Frankreich, Deutschland und Rußland als die beste Lösung zur Aufrechterhaltung des Friedens ansehe.

Der „Temps“ über die europäische Lage.

Der „Temps“ beschäftigt sich in einem langen Artikel seines Petersburger Korrespondenten mit der durch die neuerschaffenen russischen Deeresvermehrungen hervorgerufenen europäischen Lage. Nachdem er festgehalten hat, daß von freundlichen Beziehungen zwischen Rußland und Deutschland künftig nicht mehr die Rede sein könne, fügt er hinzu, Rußland habe sich von Deutschland emanzipiert; es habe nunmehr volles Vertrauen zu seiner eigenen Kraft. Dieses Vertrauen wird es natürlich einer Gewaltpolitik geeigneter machen und man hat das Gefühl, daß die Haltung Englands in der Frage von Epirus und den Agäischen Inseln als zu nachgiebig empfunden würde. „Wir Franzosen müssen uns über dieses Wiedererwachen des Selbstvertrauens unseres Verbündeten klar werden. Das russische Reich hat die Ueberzeugung, daß seine Menschenmassen in Europa ihm ein gewaltiges Uebergewicht geben.“ Bezeichnenderweise fügt der Korrespondent hinzu, angesichts einer solchen Anschauung ist mehr als je große Wachsamkeit erforderlich. Die systematische Verleumdung der französischen Sozialisten und die überschwenglichen Forderungen können gefährlich werden. Heute muß man sowohl im Lobe wie im Tadel mit Maß und Ziel vorgehen. Frankreich kann sich im großen Ganzen zu der neuen Tatsache des russischen Misstrauens Deutschlands gegenüber nur beglückwünschen, denn an uns liegt es, diesen Zustand aufrecht zu erhalten, indem wir uns als Ionale und entschlossene Verbündete zeigen, die sich ihres Wertes als Bundesgenossen bewußt sind.

Landtagsverhandlungen.

Abgeordnetenhaus.

h. Berlin, 20. März.

Am Ministerisch: Freiherr von Schorlemer, Dr. Beselez, von Dallwitz.

Graf Schwerin-Löwitz verliest zunächst 2 Danktelegramme des Kaisers und der Kaiserin für die Glückwünsche aus Anlaß des Bräutigams in Braunschweig.

Grundstücksgesetz — 2. Tag.

Es liegen eine Reihe Anträge vor.

Abg. v. Reichenstein-Pilgramsdorf (Str.): Auch wir sind für Kommissionsberatung. Mit den Zielen des Gesetzes sind wir einverstanden. Wir sind aber keine Stürmer und Dränger, wünschen vielmehr ein vorsichtiges Vorgehen. Ferner verlangen wir, daß mit der Innenkolonisation nicht mehr parteipolitische oder gar konfessionelle Momente verquickt werden. In Bayern sind nach Erlaß des bayerischen Gesetzes 80 Prozent der Güterhändler von der Bildung verschwinden. Auf dem Gütermarkt ist eine vollständige Stokung eingetreten. Der Entwurf bedarf also der sorgfältigsten Prüfung.

Abg. Eckers-Winsen (natl.): Die Zeit des Taktens und Zuhens in der Innenkolonisation muß jetzt vorbei sein. Die Frage der Landarbeiter dringt nach einer Entscheidung. Was soll werden, wenn Rußland und Oesterreich die Grenze für Saisonarbeiter sperren? An Ansiedlern fehlt es nicht. Den Großgrundbesitz halten wir allerdings für eine Notwendigkeit. Der Schwerpunkt des ganzen Gesetzes liegt im Vorkaufrecht. Wir werden in der Kommission gründlich prüfen müssen, ob diese Maßnahme in der

Kompetenz der Landesgesetzgebung liegt. Mit dem Grundgedanken des Vorkaufrechtes sind wir einverstanden. Der Uebergang von Gütern in polnische Hände ist aus Rücksicht zu bedauern. Dagegen ist das Vorkaufrecht das einzige Mittel. Die Ostmarkenpolitik will nicht eine Verdrängung der Polen, sie will nur den Deutschthum das erhalten, was die Hohenzollern erworben haben. Die Maßnahmen dieses Gesetzes werden nur dann wirksam sein, wenn genügend Mittel bereitgestellt werden. Die Einwirkung unserer Anträge ist daher die Voraussetzung für unsere Zustimmung. Die Innenkolonisation sollte nur durchgeführt werden durch große Ansiedlungsgesellschaften unter Mitwirkung öffentlicher Körperschaften. Die Schaffung von Almosen ist für die ländlichen Arbeiter von großer Wichtigkeit.

Abg. v. Jellisch u. Reulisch (freikonsl.): Das Gesetz bringt schwere Eingriffe in das Privateigentum. Es ist genau zu prüfen, ob die Voraussetzungen dafür vorliegen. Die Innenkolonisation ist unbestritten eine Lebensfrage des preussischen Staates, ein Hauptmittel zur Befriedung unseres Volkes. Ein Hauptergebnis für die Innenkolonisation sind die übertriebenen Preise für Grund und Boden. Dem Antrag Boidly auf Zusammenstellung der Verchiebung im Landbesitz stimmen wir zu. Wir hoffen, daß aus der Kommission ein Gesetz herauskommt, das der Entvölkerung des platt-n Landes steuert und der Befriedung des deutschen Volkes dient.

Landwirtschaftsminister Freiherr von Schorlemer: Der Anregung zur Festigung des bisherigen bäuerlichen Besitzes sehe ich als Sohn der roten Erde sympathisch gegenüber. Ich sehe den Vorschlägen durchaus wohlwollend gegenüber, die dahin gehen, auch bei den Arbeitern möglichst eine wirtschaftliche Einseitigkeit herbeizuführen, sodaß sie allmählich ihren Besitz vergrößern können. Das geschieht am besten durch die Reservierung eines genügend großen Stückes Gemeindegut, wie dies auch schon bei der Ansiedlungskommission durchgeführt ist. Das bayerische Güterzertrümmerungsgesetz hat wohl auch deshalb nicht günstig gewirkt, weil eine geeignete Stelle zur Ausübung des Vorkaufrechtes fehlte. Was durch das Gesetz befeitigt werden soll, ist der Ankauf auf die Güterpreise durch die Konkurrenz der Grundstückshändler, Parzellierungsbanken usw. Ansiedlungsgesellschaften können ihr Vorkaufrecht auch nur ausüben, soweit ihre Mittel ausreichen und das Land zur Aufteilung geeignet ist.

Abg. Baerwald (fortsch. Vp.): Der Entwurf begegnet bei uns erheblichen Bedenken. Die Vorwürfe, die gegen den gewerbmäßigen Güterhandel erhoben wurden, sind nicht alle berechtigt. Wir glauben nicht, daß die hier vorgeschlagenen Mittel geeignet sind, die Mißstände im Güterhandel zu beseitigen. Besonders sind wir gegen den § 4 des Gesetzes, mit dem man so ziemlich jeden Güterhandel verhindern kann. Was wir wollen, haben wir in unserem Antrag niedergelegt. Die geforderten Zwischenkredite von 75 Millionen Mark werden wir gern bewilligen. Die Hauptfrage bei der Innenkolonisation ist die Schaffung von Land. Deshalb soll man geeignete Domänen verteilen und die Bildung von Fideikommissen erschweren.

Abg. Dr. Lamparski (Pole): Das Gesetz ist ein Ausnahmengesetz, mit dem die Regierung jeden vom Lande weggeschrenken kann, der ihr unliebbar ist. Vernünftig sind an dem Gesetz nur die Bestimmungen über die Erleichterung der Besetzung neuer ländlicher Stellen. Das Vorkaufrecht ist geradezu ein Schlag ins Gesicht der Reichsgesetzgebung. Die §§ 16—18 verfolgen lediglich den Zweck, den Polen den Erwerb von Land unmöglich zu machen.

Abg. Braun (Soz.): Wir lassen uns von dem Taumel der Innenkolonisation nicht mit fortziehen. Die bisherigen Erfolge dieser Kolonisation sind nicht ermutigend. Es würde auch nicht gelingen, durch die Innenkolonisation die reaktionäre Masse der Konservativen zu brechen. Das Gesetz ist aber dazu geschaffen, politisch und national unliebhaften Personen Schwierigkeiten zu machen. So stimmen wir trotz seiner uns sympathischen Grundtendenz gegen das Gesetz.

Hierauf vertagt sich das Haus auf Samstag 11 Uhr. Weiterberatung. Außerdem Stadterweiterung von Köln. — Schluß 1/2 Uhr.

Reichstagsverhandlungen.

h. Berlin, 20. März.

Eingegangen ist der Not-Etat.

Kleine Anfragen.

Auf eine Anfrage des Abg. Schiffer (natl.) wegen des Kammergerichtsurteils, wonach der Generalpardon des

Wehrbeitrags auch in solchen Fällen gilt, in denen bei Aufgabe der Wehrbeitragsklärung ein Strafverfahren bereits eingeleitet war, erklärt

Unterstaatssekretär Jahn: In dieser Angelegenheit sind verschiedene Urteile ergangen, teils im Sinne des Kammergerichts, teils entgegengesetzt. Die dagegen eingelegten Berufungen werden vom Reichsgericht entschieden werden. Das Reichsgericht hat die Bundesregierungen um Mitteilungen über die ergangenen Entscheidungen ersucht.

Auf eine Anfrage Hoff (fortsch. Vp.) erklärt Kontrreadmiral Dehnbardt: Es entspricht nicht den Tatsachen, daß Söhne von Volksschullehrern, abgesehen von ganz vereinzelten Ausnahmen, als Offiziersaspiranten für die Marine nicht angenommen werden. Weber sind Bestimmungen dahin getroffen, noch besteht eine solche Verwaltungspraxis.

Kolonialstat — 6. Tag.

Die Aussprache über den Etat für Südwestafrika wird fortgesetzt.

Abg. Duesel (Soz.): Wir lehnen die Bahn ab, weil die Regierung nicht einmal die meisten Forderungen zum Schutze der Eingeborenen erfüllt. Das jetzige Entem läuft geradezu auf eine Ausrottung der farbigen Bevölkerung hinaus.

Abg. Reinalth (natl.): Wir haben viel Interesse daran, die Diamantengewinnung zu wünschen, um die dauernden Einnahmen zu erhöhen. Das Vorgehen der Kolonialverwaltung gegenüber den Diamantenförderern scheint mir nicht ganz einwandfrei zu sein. Den Eisenbahnbauten stimmen wir zu.

Abg. Audohoff (Str.): Die höheren Schulen in Windhof und Swakopmund leisten sehr Hohenswertes, aber es ist falsch, diese Schulen genau nach deutschem Lehrplan einzurichten zu wollen.

Abg. Dertel (konsl.): Landwirtschaftliche Schulen in Südwestafrika sind uns sympathisch. Für die Regelung der Diamantenfrage bringt der Staatssekretär hoffentlich eine große Offenheit mit. In der Zukunft muß der Diamantengewinn durch den Farmbetrieb ersetzt werden.

Abg. Khlhorn (fortsch. Vp.): Das Finden der Diamanten ist nicht, wie wir wünschen, der deutschen Industrie zu Gute gekommen. Es wäre angezeigt, in Berlin einen eigenen Diamantenmarkt zu errichten.

Staatssekretär Dr. Solf: Wir haben nach Möglichkeit das Interesse der Schleifer vertreten. Es ist zunächst gestattet worden, um 5 Prozent billiger einzukaufen. Die Errichtung eines Diamantenmarktes in Berlin würde unseren Tendenzen entgegenarbeiten, das ganze Diamantengeschäft in eine starke Hand zu legen. Eine Denkschrift über das Schulwesen will ich vorlegen.

Abg. Mumm (wirtsch. Verein.): Die Großgrundbesitzer sind die Konzessionsgesellschaften, gegen die der Staatssekretär vorgehen sollte.

Abg. Baasche (natl.): Wer treten nach wie vor für die Schwarzen ein und gedenken in erster Linie der segensreichen Missionstätigkeit mit großer Dankbarkeit. (Lebhafter Beifall.) Unsere Missionen machen nicht Geschäfte wie andere Missionen, sondern dienen selbstlos der Kultur der Eingeborenen. Der Interessen der Farmer werden wir uns immer mit großem Wohlwollen annehmen. Ein Antrag auf Vertagung wird abgelehnt.

Abg. Hoff (Soz.) fordert nochmals eine Vertretung der Diamantenarbeiter in der Diamantenregie und wiederholt die Angriffe gegen den Vorsitzenden des Aufsichtsrats.

Staatssekretär Solf: Der springende Punkt ist, daß dem Vorsitzenden des Aufsichtsrats öffentlich der Vorwurf gemacht wurde, schmutzige, unredliche Geschäfte gemacht zu haben. Die Behauptung ist Gegenstand einer Privatklage gewesen, und der Beleidigter erklärte, es habe ihm ferngelegen, einen Vorwurf ehrenrühriger Handlungsweise zu erheben.

Samstag 12 Uhr Weiterberatung. Notgesetz.

Schluß 7 1/2 Uhr.

Rundschau.

Aus der Budgetkommission.

Aus Berlin meldet der Draht: An der Budgetkommission des Abgeordnetenhauses beantragten gestern die Konservativen die Streichung von 6 hauptamtlichen Steuerveranlagungskommissionären.

Diplomatische Veränderungen.

Für den Fall, daß der Minister des Innern von Dallwitz als Statthalter nach Straßburg gehen sollte, wird als sein Nachfolger im Ministerium der Oberpräsident von Ost-

Rund um den Kochbrunnen.

Es will Frühling werden. Die kalten Nette bedecken sich schon mit den kleinen, rotbraunen Knöpfchen, und verlegen, schlichtern zeigt die bunte Arofablüte ihr lässliches Gesichtchen. Blausüßig lacht das herzige Weichen in den warmen Sonnenschein, hebt und streckt die zarten Glieder und schüttelt, noch trunken von dem langen Winterkisse, die glühenden Tauntröpfchen von sich ab. Alle Ruhe wird zum Leben. Es erwachen die Blumen, es erwachen die Gärten. Des Waldes trügliche Riesen reden die mächtigen Häupter und saugen mit tiefen Atemzügen die neue kraftpendende Luft ein. Und oben, über der Erde beginnendem Reimen, braut die Schlacht. Der Märzsturm rast und jagend treibt er die dichtgeballten dunklen Winterwolken vor sich her. Sei, wie jubelnd klingt sein lauchendes Siegedrusen, wie finster drohend antwortet ihm das grimme Heulen des fliehenden Wintergareises. Der Sieg ist bald erkochten. Die kämpfenden Scharen werden verschwinden. Und auf Linden Risten wird der jungfrische Lenz daherschreiten. Mit leuchtenden, lachenden Augen wird er das Land grünen, wird ihm Schönheit spenden, Wärme, Sonne, Regen, wird die Dornung neu erleben lassen und den Glauben neu befestigen, wird der Menschen kaltes Herz so warm durchleuchten und die Liebe walten lassen.

Es will Frühling werden. Auch in der Schule ist's zu merken. Otern hebt vor der Färe, die Verlesung winkt als schöner Preis. Da gilt's zu arbeiten, gilt's das im Jahre mühsam Erlernte nochmals aufzufrischen. Dem kleinen Schelm aber, der den Sommer über faul war und lieber draußen in Feld und Wald umherstreifte, als hinter seinen Büchern zu sitzen, geht es jetzt schlecht. Er wird an allen Enden gezwinkt und gemacht. Der Lehrer prüft ihn bis auf Zahnfleisch, der Vater beaufsichtigt mit dem Rohrstock die Schulaufgaben, grauenvolle, nie endemolende Nachhilfsstunden zermartern sein Gehirnchen. Und nur die Mutter, die Milde, hat Erbarmen und öffnet ihm leise und verhalten die Haustüre, läßt ihn entweichen. Doch der Vater hat's gemerkt, und in gewitterähnlichem Sturm entläßt sich die Schale des väterlichen Zornes über die beiden zerknirschten Sünder. In Stubenarrest bei Wasser, Brot und der lateinischen Grammatik wird der Sproßling verbonnert. Mit tragisch-edler Geberde umarmt die Mutter, die Zarte, den beu'teden Bengel, mit samtweicher Hand

fährt sie ihm über das krummige Haar und sucht den feinen Augen und seiner Nase reichlich entzündenden Duell zu dämmen. Dann mit des Jornes wütendem Blicke der kinderberaubten Hnäte sunzelt sie an den Gatten, den maßlos Erstanten. Und aus dem Belege der milchweißen Zähne entspringt ihr ein Schwall wildanklagender Worte: ihr Gatte, den sie so innig geliebt, ist ein Barbar — das Herz, das liegt ihm wo anders — gefühllos ist er — ein Fremder dem eigenen Blute. Und das Knäblein, die rettende Stimme vernehmend, von tiefem Mitleid mit sich selbst ergriffen, läßt brüllend und heulend sein klägliches Weinen erschallen. Wutschnauzend greift der Vaters tiefrollender Bas in dieses Duell ein, und herzzerreißend, feinerweichend erklingt der Frühlingseingang des Familien-trios an das Ohr der lauschenden Nachbarn. Bald erschallen nur noch zwei Stimmen, die dritte hat sich verkrümmelt — und jagt im Garten hinter des Nachbars Rahe her, wofür der Jäger eine schallende Ohrfeige einbeißt, die ihn wieder heulend ins Haus zurücktreibt. Jetzt wenden sich Vater, Mutter und Sohn gegen den Spender der Ohrfeige — der Gesang wird zum Quartett —, Augenzeugen, Vermittler, Neugierige greifen ein — Sopran, Alt, Tenor und Bass fallen ein: der gemischte Chor ist fertig! Und einer Symphonie Richard Strauß' veraleichbar geht es in unharmonischen, fortissimo Tonwellen den Himmel ...

Es will Frühling werden. Dies leuchtet so wunderbar hell aus den Augen der Jünglinge, die, den Schulhaud von den Füßen schüttelnd, frisch mit den größten, schönsten Hoffnungen im Herzen ins Leben hinausträten. Mulus — Manlelel, ein Spotname, und doch, welsch herrlicher, schwer errungener Ehrenname! Neun lange Schuljahre liegen jetzt hinter ihnen, vergraben und vergessen. Das Maturitätsexamen, das alle die Jahre gleich einem Damokles-schwert drohend über ihren Häuptern hing, ist überstanden. Wie, das darf man manchmal nicht fragen — ist ja auch schließlich gleichgültig. Die Hauptfrage ist und bleibt: sie sind Mulus. Jünger der Hoffnungen, der Erwartungen. Welsch ungebrognes Lebensfreude erfüllt ihre Brust, welsch ein geheimnisvolles, goldenes Märchenland blüht ihnen die weiße Welt. Mit welcher Begeisterung wollen sie sich hinein-schürzen in Ehren, in Erfolge! Genießen wollen sie alles, den Becher aller Freuden bis zur Reige leeren und jung sein, so lange als möglich. Während, überhäumender Mosh, der doch später einen so klaren, goldgelben Wein hervor-

zaubert! Jetzt stolzieren sie, noch ein bißchen von sich selbst eingenommen, einher, ergehen sich nur noch in burlesken Studentenausdrücken und denken fleißig darüber nach, ob das Korps X oder das Korps Y das „feudalste“ ist, und welches von beiden die Ehre haben soll, sie als „krassen Fuchs“ zu begräßen. Ja, die akademische Freiheit, das ist etwas, was sie lacht. Die bunte Mähe schief auf dem Kopf, den Renommierkod in der Hand, auf dem Pantboden den blauen Schläger in der Faust, die fideles Anzeipreien, Studentenluft, Bummeln, Mirren, die Universitätsd von außen bewundern, ja, das sind alles Dinge, die man längst erlebt hat. Doch jetzt sind da ja noch die Mulusfeiern, die schönsten Ferten, die es gibt, die müssen voll und ganz ausgekostet werden. Sie stehen ja im Zeichen des werdenden Frühlings.

Es will Frühling werden. Auch zu Hause wird man dessen gewahr. Aber nicht gerade in angenehmer Weise. Die züchtige, tüchtige Hausfrau hat eine Krankheit befallen, gegen die kein Arzt, kein Medikament etwas ausgerichtet kann: die Puzwut. Von den Fenstern fallen die Vorhänge, vom Fußboden verschwinden, die Teppiche, der Tisch wird einem vor der Nase weggezogen, Stühle, Sessel sind nicht mehr vorhanden. Nur kalte, ebe Wände, geöffnete Fenster, kalte, frierende Hände und Rüsse. Der Besen, der Puzlumpen feiern Draien und jagen von Zimmer zu Zimmer, lustig plätschern Ströme von Wasser um unsere Schube, der Tapezierer ist in voller Tätigkeit, morgen kommen die Weibhinder, übermorgen ist große Wäsche. Das Dienstmädchen hat sich in den Finger geschnitten, die Hausapotheke ist nicht mehr auszufinden, auf dem Schreibtisch bilden Blüher, Tinte, Glas ein wildes Chaos, im Fliegenstrahl sind meine Manuskripte aufbewahrt — es kor-ti Besuch, man wird unangenehm — kalte Mienen, beleidigter Abgang... O ja, er ist schön, solch ein Frühlingssanfang im eigenen Heim! Haus Dampf.

Der Bogen des Odysseus.

Drama in 5 Akten von Gerhart Hauptmann. (Erkaufführung im Wiesbadener Hoftheater am 20. März.) Vorerst vielen Dank der Intendanz, daß sie es nicht verschmähte, auch einmal einen lebenden deutschen Dichter aufzuführen. Ein deutscher Dichter ist Gerhart Hauptmann, mag man ihn betrachten von welcher Seite man will.

preußen, von Windheim, genannt, der bereits seit 2 Tagen in Berlin weilt. — In Berliner Diplomatenskreisen spricht man von wichtigen Veränderungen in den diplomatischen Stellen des Reiches während der nächsten Monate. Herr von Jagow zeigt große Neigung, als Botschafter nach Paris zu gehen, wenn Herr von Schön diesen Posten verläßt. In das Auswärtige Amt würde der jetzige Konstantinopeler Botschafter, Freiherr von Wangenheim, ziehen, während Unterstaatssekretär Zimmermann Botschafter in Tokio werden soll. Auch wird davon gesprochen, daß der Wiener Botschafter von Tschirsky zurücktreten wird.

Abschiedsbesuch Olcotts beim König.

Aus Rom wird gemeldet: Der frühere Ministerpräsident Olcott hat mit den Mitgliedern seines Kabinetts dem König seinen Abschiedsbesuch abgeleistet. Bei dieser Gelegenheit wurden dem König die Ernennungsdekrete der neuen Minister vorgelegt. Die Kammer wird jedenfalls zum 28. März einberufen werden.

Leutnant v. Stangen als Spion?

Zu dem kürzlich gemeldeten Selbstmorde des deutschen Offiziers v. Stangen in Konstantinopel gibt das Pariser Journal jetzt folgende Einzelheiten bekannt: Wie wir erfahren, handelt es sich um einen früheren deutschen Leutnant, der in den Kreisen der Gesandtschaften der Triple-Entente systematisch Spionage betrieben hat. (?) Kürzlich machte er die Bekanntschaft einer jungen Engländerin, der er sein Portefeuille zur Aufbewahrung übergab. Diese fand darin verdächtige Schriftstücke, und hatte nichts Eiligeres zu tun, als es den Behörden anzuzeigen. Als Stangen eintraf, daß er verraten war, beging er Selbstmord.

Griechischer Flottenbau.

Aus Athen wird gemeldet: Unter großem Beifall des ganzen Hauses erklärte der Marineminister in der Kammer, daß die Regierung das Programm für die Marinebauten den Bedürfnissen Griechenlands gemäß aufgestellt habe. Danach wird die griechische Flotte um drei Panzerkreuzer vom Dreadnought-Typ einschließlich des bereits im Bau begriffenen vermehrt werden, ferner um drei Panzerkreuzer gewöhnlicher Bauart und um eine Anzahl leichter Einheiten. Am Schluß seiner Ausführungen versicherte der Minister die Kammer, daß sich die Regierung der Bedürfnisse des Landes vollauf bewußt sei und vor keinerlei Opfern zurückzusehen werde, um in jedem Augenblick für alle Eventualitäten gerüstet zu sein.

Unruhen in China.

Die Bevölkerung von Tschuan (Schan) machte einen Angriff auf das Regierungsgebäude, weil die Regierung für die Ausgabe neuer Grundbriefe Geld forderte. 40 Unruhestifter wurden auf Befehl der Kreisbehörde erschossen. — Überbanden des „Weißen Wolf“ sind in die Provinz Schen eingedrungen, nachdem sie Anisewang geplündert hatten.

Mitteilungen aus dem Publikum.

Wiesbadener Kronen-Gold das bevorzugte tägliche Hausgetränk jeder Familie. Qualität des Bieres ist hervorragend.

Aus der Stadt.

Wiesbaden 21. März.

Das Kaiserpaar in Wiesbaden.

Wie der „N. S. a. M.“ mitgeteilt wird, wird die Kaiserin noch einige Wochen in Braunschweig bleiben. Auf die Reise nach Korfu hat sie verzichtet; sie wird von Braunschweig direkt nach Somburg reisen und Anfang Mai in Wiesbaden mit dem Kaiser zusammentreffen. Sollte sich diese Nachricht bestätigen, so dürfte die Kaiserin, die im vorigen Jahre der Stadt fernblieb, eines herzlichsten Empfangs in der Weltkurstadt versichert sein.

Der Frühling naht mit Brausen.

Zur Wetterlage wird uns von der Wetterdienststelle Weiburg unterm 20. ds. Mts. geschrieben: Die in den letzten Tagen vorüberziehenden Tiefdruckwirbel waren nicht mehr so kräftig ausgebildet als die vorigen, sodas die starken Winde aufgehört hatten, wenn auch noch immer wolkig-trübes Wetter und Niederschläge eintrafen. Heute lagert jedoch beim Kanal ein zwar kleiner, aber sehr kräftig ausgebildeter Tiefdruckwirbel. Er bringt uns noch ein-

mal unruhiges und kümmliches Wetter, doch gleichzeitig erweckt sein Auftreten die Hoffnung auf einen bald bevorstehenden wirklichen Witterungswechsel. Denn gewöhnlich ist ein so kräftiger Wirbel der „allerletzte“. Ihm pflegt ein neuer nicht zu folgen, sodas wir jetzt Aussicht haben auf ruhiges und wahrscheinlich auch trockenes Wetter.

Verpachtung des Jagdschlösses Platte.

Das Jagdschloß Platte, die ehemalige Besitzung des Herzogs von Nassau, das die Stadt Wiesbaden mit den umliegenden Wäldern angekauft hat, soll nun, nach der im heutigen Blatte erscheinenden Anzeige des Magistrats der Stadt Wiesbaden, als Herrschaft auf eine längere Reihe von Jahren verpachtet werden.

Sitzung der Stadtverordneten.

Der zweite Tag der Stadtbesatte.

Setzte am Freitag Nachmittag mit der Spezialbesatte ein. Verschiedene Etats passieren ohne Debatte. Beim Etat der

Armenverwaltung

beschwert sich Stadtv. Friedrich Müller darüber, daß bei der Prüfung der Gesuche um Erteilung des Armenrechts sehr oft viel zu junge Angehörige ihr Amt dazu mißbrauchten, um eine gewisse Art von Beihilfe, besonders aus jungen Mädchen, herauszubolen. Gegenüber den Ausführungen des Oberbürgermeisters am Donnerstag weist er darauf hin, daß neben den im Etat aufgeführten Vereinen besonders auch die freien wie die christlichen Gewerkschaften viel Gutes getan haben. Er wendet sich dann gegen eine Bemerkung des Stadtv. Justizrats v. Ed hinsichtlich der Dreimarcksteuerzahler. Von 20 000 Steuerzahlern überhaupt zahlten 16 450 ihre Steuern in der dritten Abteilung, und davon würden nur 1000 in der bekannten Dreimarckrubrik geführt.

Ueber diesen Punkt entspinnt sich eine Aussprache zwischen den Stadtverordneten Justizrat v. Ed und Demmer.

Stadtv. Gul widerpricht dem, daß die Armenverwaltung allem gerecht geworden sei. Bezüglich des Tarifs für die Unterhaltungen habe sie durchaus nichts Außergewöhnliches geleistet, und die Armenpfleger müßten auch aus Kreisen gewählt werden, die für die Armen ein wärmeres Herz und Mitleid haben.

Die Stadtverordneten Baumhach und Generallieutenant v. Dreifing sowie Beigeordneter Vorraam als Dezerent der Armenverwaltung nehmen die Verwaltung, wie besonders die ehrenamtlich in dieser tätigen Herren gegen die Vorkräfte des Vorredners entschieden in Schutz. Letzterer verteidigt ferner die Stellungnahme der Verwaltung gegenüber der Einrichtung zur Speisung bedürftiger Kinder und des Kinderhauses.

In die Debatte greifen ferner wiederholt ein die Stadtverordneten Demmer, Gul und v. Dreifing, sowie Beigeordneter Vorraam.

Beim Etat für gemeinnützige Zwecke regt

Stadtv. Hartmann an, anstelle von 25 Mark für einen Deutschen Gemüsegärtnerverein den hier neuerdings zusammengeschlossenen Gemüse- und Handlungsgärtnern einen größeren Betrag zu bewilligen zur Förderung ihrer Bestrebungen um den gewerbmäßigen Gemüsebau. Die Wiesbadener Gemüsegärtner seien heute schon im Stande, den Wiesbadener Bedarf zu decken, und hätten die früher vorherrschende Mainzer Konkurrenz schon fast ganz aus dem Feld geschlagen.

Beigeordneter Körner teilt mit, daß der betreffende Antrag der Wiesbadener Gemüsegärtner erst nach der Fertigstellung des Etats eingegangen sei. Der Antrag liegt jetzt der zuständigen Deputation zur Formulierung eines Antrags vor.

Ein Antrag des Stadtv. Demmer auf Streichung des Beitrags für den Verein für Luftschiffahrt wird nach einer kurzen Erwiderung des Oberbürgermeisters, der auf die nationalen Zwecke der Luftfahrt hinweist, gegen die vier Stimmen der Sozialdemokraten abgelehnt.

Bei den Zuschüssen für Kunst und Wissenschaft teilt auf eine Anfrage des Abg. Demmer Bürgermeister Travers mit, daß der Magistrat demnächst eine Vorlage unterbreiten werde über die anderweitige Gestaltung der bisherigen, von der Stadt unterstützten Volksvorstellungen im Residenztheater.

Stadtv. Oberforstmeister v. Urci ersucht den Magistrat, zu veruchen, den Intendanten des Königl. Theaters, für das die Stadt wohl einen Zuschuß zu leisten, aber nicht viel zu sagen habe, zu bestimmen, daß die Reihenfolge der Vorstellungen genau nach den verschiedenen Buchstaben vor sich gehe, nicht aber heute so und morgen so, da man sich bei dieser Art gar nicht vorher auf den Theaterbesuch einrichten könne.

Beim Etat der Schulverwaltung bringt

Stadtv. Körner seinen alten Wunsch wieder vor, die sämtlichen Schulen mit Fernsprechern zu versehen, damit bei etwaigen Unglücksfällen Hilfe schleunigst herbeigerufen werden könne. Er lehnt es ferner ab, daß die Mittelschulen die Tendenz verfolgten, die Volksschulen zu Armentschulen herabzudrücken.

Stadtv. Gerhardt verteidigt das Prinzip der Einheitschule und ebenfalls einen alten Wunsch nach Verbesserung der Lehrpläne.

Beigeordneter Körner erklärt, daß weder die Schuldeputation noch der Magistrat dem Prinzip der Einheitschule zustimmen könnten. Im übrigen nimmt er die hiesigen Schulerfolge in Schutz. Die Frage der Fernsprecher in den Schulen, die ziemlich erhebliche Kosten verursachen würden, werde der Magistrat noch einmal prüfen.

Bei den Verwaltungen für allgemeine staatliche Zwecke erkundigt sich Stadtv. Demmer nochmals nach der städtischen Wohnungszählung.

Direktor des städtischen statistischen Amtes Dr. Naßlon macht darauf aufmerksam, daß das vorläufige Ergebnis bereits im letzten Dezember durch die Tageszeitungen bekanntgegeben worden sei. Den Stadtverordneten werde es in der nächsten Woche in Druck zugehen. Außerdem wolle der Magistrat im April eine erneute Zählung der leerstehenden Wohnungen vornehmen lassen. Und weiter sei beabsichtigt, anlässlich der großen Volkszählung im Herbst 1915 eine Wohnungszählung und Feststellung der Belegungsziffern vorzunehmen.

Stadtv. Demmer fragt ferner nach dem Grund, warum die städtischen statistischen Monatszusammenstellungen nur noch vierteljährlich der Öffentlichkeit zugänglich würden.

Beim Etat der Bauverwaltung bemängelt

Stadtv. Generallieutenant v. Dreifing den vorgeschlagenen Erweiterungsbau für das Verkehrsbureau, der vom Oberbürgermeister und vom Stadtv. Dr. Dreiner verteidigt wird, unter Hinweis darauf, daß über diesen Bau ja der Stadtverordnetenversammlung noch eine Vorlage gemacht werde.

Stadtv. Demmer tritt für das Volksschwimmbad an der Vertramstraße ein und gibt gute Ratschläge für dessen Bau.

Beigeordneter Baurat Petri teilt mit, daß die Sache im letzten Jahr nicht vorgeschritten sei, weil zu viele andere große Bauten im Gange gewesen seien.

Es folgen die Etats der Zweigverwaltungen.

Stadtv. Demmer bemängelt es beim Afziscamt, daß die Gehälter trotz der geringeren Tätigkeit immer noch höher würden, und vor allem, daß dort noch ein vollbezahlter Direktor aufgeführt werde.

Bürgermeister Travers erklärt dies mit den Gehaltssteigerungen nach dem Besoldungsplan. Im Oktober 1915 werde eine erhebliche Verminderung des Personals eintreten. Er weist daraufhin, daß der Direktor auf Lebenszeit angestellt ist.

Oberbürgermeister Geheimrat Gläffing wendet sich entschieden gegen einen Antrag des Stadtv. Hartmann, wonach die Versammlung dem Magistrat anheimgeben soll, eine Sachverständigenkommission einzusetzen zur Prüfung der Frage einer anderweitigen Organisation der Verwaltung, Einschränkung des Schreibwerks, u. a. Dies könne doch nur der Magistrat selbst am richtigsten beurteilen, und eine Kommission werde nur sehr wenig erzielen. Man könne zum Magistrat das Vertrauen haben, daß er alles tue, soweit es ihm die Rücksichtnahme auf die Beamten, die sie doch auch verdienen, erlaube, was doch schon daraus hervorgehe, daß in den letzten zwei Jahren keine Neueinstellungen erfolgt seien.

In der Annahme des Antrages könne man nur einen Mangel an Vertrauen in die Tätigkeit des Magistrats erblicken. Der Antrag des Stadtv. Hartmann fiel darauf unter den Tisch. Der Berichterstatter über den Etat der Bäderverwaltung.

Stadtv. Haefner, weist auf die Bevorzugung der Kurtafzienten und Vorküchler gegenüber den Einheimischen bei der Benutzung von Bädern hin in Höhe von 20 bzw. 40 Pf. Nach einer weiteren Bemerkung des Stadtv. v. Dreifing, daß doch die 20 Pf. für Bedienung auf die Badefarten hätten aufgeschlagen werden sollen, erklärt

Stadtrat Kraft, daß die Bedienungsgelder in der letzten Zeit tatsächlich gekürzt worden seien. Auf die Entgegnung des Stadtv. Demmer, wieso dann noch 2000 Mark Einnahmen aus Bedienungsgeldern im Etat ständen, wurde „in die Anfführung, daß der Etat zurzeit der Ablesung bereits gedruckt gewesen sei. Die dadurch

trotz des auch von uns abgelehnten Breslauer Jahrhundertspiels. Und ein starker Heimatkünstler ist er. Seine größte dichterische Kraft wurzelt in den Stoffen, die auf seinem schlesischen Heimatboden gewachsen sind. In diesen Stücken hat er die wundervolle deutsche Seele so kraftvoll modelliert, daß man sie greifen und erkennen kann. Darin ist er ein wirklicher deutscher Dichter, der nicht nur in die Literaturgeschichte des deutschen Volkes, sondern auch in dessen Kulturgeschichte gehört. Wie überhaupt jeder Heimatdichter, der die Aufgaben seiner Kunst nicht in einer verflächtigten Propaganda erschöpft, ein deutscher Dichter und als solcher ein Mitarbeiter an der Kulturentwicklung ist. Aber es verlangt Gerhart Hauptmann, über das Reindutsche hinauszuweisen, hinauszuweisen ins Internationale, ins Goetische (mit Verlaub zu sagen). Und da wird er schwach. Zwar den Dichter erkennt man immer; aber nur an Einzelheiten, nicht im Ganzen. Warum mußte er die Odyssee auf die Bühne bringen? Etwa weil ein Stück des Doktor Faustus im Odysseus steckt? Das hätte man verstehen können, denn das Problem „Der Mann“ bewegt die Völker genau so, wie das Problem „Das Weib“. Aber er ist das Hauptstück im Odysseus, dem irrenden, duldenden Wanderer, dem unheimlichen Toren und schuldig geblieben. Was er gibt, sind Bilder, die zwar recht anschaulich sind, aber keine Voraussetzungen, keine Entwicklungen enthalten, sondern nur das Ende: die Wiederkehr des Odysseus. Wenn wir nicht so lurchig klassisch gebildet wären und unseren Homer auswendig könnten, dann wüßten wir nicht, was wir aus diesem Odysseusgedicht machen sollten. Es ist gespieltes, gesprochener Kintopp, kein wirkliches Bühnendrama. Und man irrt wohl nicht, wenn man prophetischen Welkes schon jetzt die größten, schreckenden Reklameplakate sieht.

Was eine gute Aufführung dem Stück zugute tun konnte, ist in Wiesbaden geschehen. Unter Herrn Legals Leitung erkand das Gerhart Hauptmannsche Stück zu wirkungsvollem Bühnenspielen. Zwar stark veräußerlicht, aber das blieb im Stille des Dichters. Freilich die Besetzung ist nicht in allen Punkten zu loben. Insbesondere nicht die der Person durch Frä. Gauhn. Die Person ist ein taufisches, liebes, zartes Mädchen, ein farbiger Frühlingsskater mit empfindsamem Schmelz auf den Wangen. Die

Darstellerin machte eine herbe Sentimentale daraus mit verstellten Aufstößen ins Heroische.

Der Odysseus selbst ist vom Dichter weidlich verzeichnet. Nicht den köhlichen Homerischen Helden sehen wir, sondern einen modernen Deludent, der nach zwanzigjähriger Zersahrt wankelnd in die Heimat zurückkehrt und sich nicht recht getraut vor die ans allerlei . . . hm! — sagen wir halben Ehrerungen — zur Gattin erhaltete Frau zu treten. Herr Everth brachte die Schwäche gut, er spielte glänzend, aber ein Held war er nicht. Er entwickelte sich nicht. Er wurde nicht groß. Er blieb in der Rolle. Er wuchs nicht über Gerhart Hauptmann hinaus. — Herr Albert war ein famoser Telemach. In den weniger bedeutenden Stellen war etwas farblos, aber dort, wo er wichtiges zu sagen hatte, von einer Eindringlichkeit, die ans Herz ging. Zuviel gab Frau Bayrhammer als die freche, dirnenhafte Magd Melanto. Prächtig erfaßt war die Rolle zwar, voll Leben und Wirkung, aber die Partner taten es ihr nicht gleich; darum sprang ihr Spiel aus dem Gesamtspiel heraus wie das eines Stars. Immerhin: man muß sich wundern, daß man diese beachtenswerte Kraft nicht an der richtigen Stelle sieht. — Eine vortreffliche Leistung, zu vergleichen (äußerlich) mit dem Dehenschen Gurnemann im „Parfissal“, war der Ermoios des Herrn Jollin. Die Verse sprach er mit seinem Verständnis für den Rhythmus und den Sinn, und mit prächtig klingendem, volltönendem Organ. Bei dem Mangel an guten Sprechern ist es stets eine Freude, ihn zu hören. Den sinnlichen Greis Laertes, den Vater des Odysseus, gestaltete Herr Lehmann mit überaus eindringlicher Kunst. In dieser Rolle ist es schwer, nicht aus dem Erhabenen ins Lächerliche zu fallen. Herr Lehmann verstand es, zu erschauern. Von den Freiern der Penelope fiel einer besonders auf, der Nestippos. Haltung und Sprache waren vorzüglich. Und dieser Eine war ein Sänger von Beruf. Herr Rehkopf. Herr Lega spielte den Biegenfirten Melanteus. Für den, der ihn nicht kennt, vorzüglich. Für den aber, der ihn schon kennt: egal Lega.

Im allgemeinen indessen muß man sagen, die Aufführung an sich war gut. Für das, was der Dichter säubigte, dürfen die Darsteller nicht gezeigelt werden. Und für die Güte des Ganzen muß man dem Spielleiter, Herrn

Legal, seine Anerkennung aussprechen. Merkwürdig war es, daß die Theaterbesucher nach den ersten beiden Akten nicht Beifall klatschten, obgleich die Darstellung es herzlich verdient hatte. Ist etwa „Parfissal“ hier der Erzleber? B. G.

— Residenz-Theater Wiesbaden. Wie wir erfahren, hat das Residenz-Theater den ehrenvollen Antrag erhalten, im Künstler-Theater in München einen Monat zu gastieren. Auch die Liter.-Dramat. Gesellschaft Brüssel hat Herrn Dr. Rauch erlucht, mehrere Werke moderner Dichter, wie Thoma u. a. dort zur Darstellung zu bringen.

— Max Bayrhammer als Gast. Auf seiner dritten Gastspielreise hat Max Bayrhammer in Eisenach, Pforzheim, Colmar und Würzburg (zum zweiten Male in diesem Winter) vor ausverkauften Häusern köhliche Erfolge erzielt. Ueberall wurde nach den vorliegenden Presseberichten den Leistungen des jetzt in Wiesbaden heimisch gewordenen Künstlers höchste Anerkennung zu teil. Die „Eisenacher Ztg.“ lobt an Bayrhammers „Jago“ besonders seine prachtvolle Art, Monologe zu sprechen. In Pforzheim gastierte Bayrhammer zusammen mit Fräulein Eißelsheim vom Wiesbadener Hoftheater) als Holofernes in „Judith“; die dortige Kritik hebt von dieser Darstellung rühmend hervor „die tadellose Verkörperung der rohen Kraft eines grausamen Uebermenschen“. Von Bayrhammers Oberleutnant Schwarze in „Beim!“ schreibt der „Würzb. Pfl.-Anz.“: „Das war ganz der in seiner bestimmten Weltanschauung verkörperte Charakter, der an sich selbst zu Grunde geht. Wer über eine so reiche, differenzierte Charakterisierungskraft verfügt, ist ein großer Künstler.“ Zum Schluß sei noch der starke Erfolg erwähnt, den Bayrhammer mit einem Rezitationsabend in Mainz hatte, ein Erfolg, der schon äußerlich in die Erscheinung trat in Gehalt eines vollbesetzten Liedertafel-Saales. Mit gewohnter Aufmerksamkeit lauschte das Auditorium den Vorträgen des Gastes, der Szenen aus Antonius und Cleopatra, Dichtungen von Wieland, Fontane, Villenron sowie einige heitere Sachen zur großen Wirkung brachte und damit bewies, daß seine Kunst am Vortragspodium ebenso sehr wie auf der Bühne zu Anfangen verstand. Sollte im Wiesbadener Kurhaus diese Gelegenheit einen würdigen Nachfolger des unvergesslichen Meisters Stratosch zu finden, nicht bald geboten werden?

ausfallenden 22 000 Mark würden durch die Erhöhung des Einzelpreises der Bäder wieder eingebracht.

Stadtv. Demmer regt dann an, die Volkshaus an den Samstag-Nachmittagen von 4 Uhr ab für die Schulkinder zu sperren. Diese könnten zu anderen Tageszeiten und an anderen Tagen haben, während durch ihren zahlreichen Besuch an den Samstagen die Arbeiterhaft an dem Besuch der Bäder außerordentlich gehindert werde.

Es entwickelt sich dann eine Aussprache zwischen Oberbürgermeister Geheimrat Gläffing, sowie den Stadtv. Bärner, Jörn, Friedländer und Gaeffner über die Preisbildung des Kaiser Friedrich-Bades und der Thermalbäder in den Privatbädern mit eigener Quelle.

Bei den Etats des Verkehrs-Bureaus, des Kurtag-Bureaus und des Badeplatzes empfiehlt der Ausschuss dem Magistrat die Einführung von Kurtagkarten für fünf Tage, weil heute, deren Drei-Wochenkarte abgelaufen sei, nicht noch gern eine Karte für volle zehn Tage lösen.

Beigeordneter Vorgmann teilt mit, daß der Magistrat diesen Antrag nicht annehmen werde.

Stadtv. Jörn regt an, für die Wintermonate eine Erleichterung in der Kurtagrate einzutreten zu lassen.

Es entspinnt sich sodann eine längere Aussprache über die Einziehung der Kurtagbeiträge durch die Hotel- und Badhausbesitzer, an der sich die Stadtv. Gaeffner, Dr. Drener, Jörn, v. Dreifing, Kink, sowie Oberbürgermeister Gläffing und Beigeordneter Vorgmann beteiligen.

Bei dem Etat der Wasser- und Lichtwerke kommt Stadtv. Demmer nochmals auf die Frage der Verkürzung der Arbeitszeit bezw. deren Richtigmachung zurück, worauf ihm Stadtrat Schulte, sowie Bürgermeister Travers Aufklärung geben.

Der Ausschuss empfiehlt dem Magistrat, die Preise für Koch- und Heizgas zu ermäßigen.

Als Berichterstatter für den Etat der Krankenhauserwaltung begründet

Stadtv. Max Müller die Erhöhung der Pflegesätze mit der gesteigerten Lebenshaltung. Auf verschiedene kritische Bemerkungen des Stadtv. Gerhardt entgegnet Bürgermeister Travers, wobei er u. a. mittelst, daß die Stadt wohl in die Notwendigkeit verlegt werden dürfte, neben dem pathologischen Institut noch eine eigene medizinisch-Untersuchungsstelle einzurichten, wenn es nicht gelingen sollte, die früher von hier nach Koblenz verlegte Stelle wieder hierher zurückzubekommen.

Die übrigen Etats postierten ohne weiteres nach den Berichten der Stadtverordneten Reichwein, Purruder, Gaeffner, Ochs, Wollf, Dunderhoff und Max Müller, worauf die Etats im einzelnen und sodann der gesamte Etat angenommen

wurde unter Zustimmung zu den bereits gestern gemeldeten Anträgen des Finanzausschusses, betreffend die Festsetzung der Steuern. (Einkommensteuer also wieder 100 Prozent. Red.)

Es folgte eine Auseinandersetzung zwischen dem Stadtv. Schweidguth und dem Oberbürgermeister Geheimrat Gläffing über eine von ersterem und den Stadtverordneten und Hotelbesitzern Gaeffner und Neundorff an den Regierungspräsidenten gerichtete Eingabe, worin der Oberbürgermeister gewisse Beschwerden an die königliche Regierung als oberste Instanz gegenüber den städtischen Körperschaften erblickt, was er als oberster Leiter der städtischen Verwaltung als sehr mißlich empfunden müsse. Die Stadtverordneten sollten in der Hinsicht vor dem Selbstverwaltungsprinzip haben, daß sie nur im äußersten Falle von dem Recht zu einer Beschwerde an die königliche Regierung Gebrauch machen sollten. In diesem Falle hätte sich die Eingabe der Hotelbesitzer vermeiden lassen, wenn sie sich vorher über die Motive des Magistrats unterrichtet hätten. — Stadtv. Schweidguth weist es schließlich zurück, daß es sich um eine Beschwerde gehandelt habe, sondern vielmehr um eine Antwort auf die Eingabe des Magistrats.

Damit ist die Etatsberatung für dieses Jahr erledigt.

Um 7 Uhr beantragt Stadtv. Baumbach, die Sitzung zu vertagen, doch ergibt sich eine Mehrheit für die Erledigung auch der übrigen Tagesordnung.

Sundacht teilt nunmehr Beigeordneter Körner mit, daß die Beschäftigung des neuen Stadtschulinspektors August Müller eingegangen ist.

Für den Finanzausschuss beantragt Stadtv. Glaser die Bewilligung der vom Magistrat verlangten 3000 M. an den Mittelrheinischen Verein für Luftschiffahrt für den

Prinz Heinrich-Flug 1914

unter der vom Magistrat ausdrücklich gestellten Bedingung, daß Nachforderungen für ein etwaiges Defizit unter keinen Umständen gestellt werden dürfen. Der Berichterstatter begründet den Beschluß auf Bewilligung mit der Rücksichtnahme auf die große nationale Bedeutung des Unternehmens an sich, das zugleich der internationalen Bekanntheit der von dem Flug berührten Orte diene.

Nach einem Widerspruch des Stadtv. Demmer wird der Betrag bewilligt.

Die vom Magistrat beantragten 4000 M. für den Umbau der Sonnenbergerstraße

vor dem Hotel Wilhelm laßt der Bauausschuss durch seinen Berichterstatter Stadtv. Schwanck befürworten. Anstelle des schlecht gewordenen Holzpflasters sollen dort Hartasphaltplatten gelegt werden.

Stadtv. Demmer nimmt demgegenüber seinen im Bauausschuss unterlegenen Antrag wieder auf. Danach ist das Holzpflaster in der Sonnenbergerstraße, wie dies sogar von dem zuständigen städtischen Beamten zugegeben wird, noch bedeutend besser, als das in der oberen Wilhelmstraße und vor dem Bowling Green. Letzteres soll deshalb durch Erhöhen ausgebessert werden. Da nun selbst bei dieser Ausbesserung das Pflaster in der Wilhelmstraße nur noch 2 bis 3, allerhöchstens 4 Jahre benutzbar sei, beantrage er, bei der allgemeinen Umbauarbeiten auch diesen Straßenzug neu zu belegen und die dafür erforderlichen 9000 M. zu bewilligen.

Stadtrat Mett vertritt den Standpunkt der Magistratsdeputationen, daß man diese Erneuerung noch ruhig die paar Jahre hinausschieben solle.

Nachdem Stadtv. Justizrat v. Eck ebenfalls den Standpunkt des Stadtv. Demmer vertreten hatte, Stadtv. Schwanck aber für die vorläufige Bewilligung nur für die Sonnenbergerstraße eingetreten war, da man ja die Erneuerung in der Wilhelmstraße immer noch zu jeder beliebigen Zeit werde vornehmen können, wurden die 4000 M. für die Sonnenbergerstraße und die weiter vom Stadtv. Demmer beantragten 9000 M. für die Wilhelmstraße mit 17 gegen 9 Stimmen bewilligt.

Dem Ankauf von 210 M. a 90 M. zur Arrondierung des städtischen Grundbesitzes in der Mitte der Friedenstraße (Distrikt Weidenborn) von den Erben Feix wird auf Antrag des Berichterstatters Stadtv. Wollf zugestimmt, ebenso der Umwandlung einer Lehrstube an der Schule in der Rheinstraße in eine Mittelschullehrerstelle (Berichterstatter Stadtv. Gerhardt), für welchen Posten einer der drei Wiesbadener Lehrer gewählt werden soll, die im letzten Jahr die Mittelschullehrerprüfung bestanden haben.

Der Verkauf einer städtischen Grundfläche an der oberen Kapellenstraße von 308 M., die vom Feldgericht zu 500 M. für die Aute geschätzt ist, an Herr Reinmann, der dort einen Teil des Besitzes des Deutschen Schriftsteller-Verbands erworben hat, wird nach dem Bericht des Stadtv. Schweidguth gutgeheißen, ebenso der Verkauf von 12 M. Anteil der Stadt an dem Grundstück an der Vierstädter Straße zwischen Fichte- und Kirchbachstraße, zur selbigerzeitigen Lage von 500 M. für die Aute an Frau Wäde-Berlin-Schöneberg.

Auf der Allee der oberen Wilhelmstraße stehen zwei Häuschen, eigentlich wohl Buden, für den Verkauf von Zeitungen und biblischen Schriften. Diese sollen nach dem Bericht des Stadtv. Hilbner auf die entgegengesetzte Seite der Anlage in einen schmucken Neubau verlegt, und auch der Anlage besser angepaßt werden. Die Kosten des Doppelhäuschens sollen 3350 M. betragen, die mit 4 Proz. verzinst und mit 2 Proz. amortisiert werden sollen.

Stadtv. Justizrat v. Eck weist darauf hin, daß die „biblische“ Pächterin bisher überhaupt keinen Pachzins zahlte, und für das Zeitungshäuschen nur 104 M. jährlich eintrug. Der Bauausschuss sei der Meinung, daß beide Pächter diese 104 M. zusätzlich der Zinsen und der Amortisation, also je rund 210 M. jährlich ruhig bezahlen könnten. Durch eine, wie bisher geübte, unentgeltliche Hergabe von Grund und Boden könnte man nur schwierige Kompetenzfälle schaffen.

Nachdem der Berichterstatter darauf hingewiesen hatte, daß der Magistrat ja zunächst nur die Genehmigung der Baumittel beantragt habe, werden diese bewilligt.

Nach dem Antrag des Bauausschusses (Berichterstatter Stadtv. Hilbner) verbleibt es für das Jahr 1914 bei den bisherigen Normaleinheitenpreisen für Straßenbauten.

Stadtv. Krüde trägt für den Organisationsausschuss eine Beschwerde des Maurermeisters Kibb jr. vor, der, trotzdem er Mindestforderungen für die Maurerarbeiten für den Neubau der Volksschule an der Bahnstraße war, diese nicht

übertragen erhalten hat. Der Ausschuss beantragt Uebertragung zur Tagesordnung, da er aus verschiedenen Gründen dem Vorgehen des Magistrats zustimmen müsse. Die Bekanntgabe der Gründe eigne sich nicht für die öffentliche Sitzung. Nachdem die Stadtv. Kink, Demmer, Hansohn und Hilbner, sowie Stadtrat Feix zur Sache Stellung genommen hatten, wurde ein Vorschlag des Vorsitzenden, Justizrat Dr. Alberti angenommen, daß die Angelegenheit auf 14 Tage vertagt werden solle, um den Beteiligten Gelegenheit zu geben, in die einschlägigen Akten Einsicht zu nehmen. Sollte dann noch der Wunsch bestehen, die Sache vor dem Plenum zu verhandeln, soll sic erneut auf die Tagesordnung gesetzt werden.

Die restlichen auf der Tagesordnung stehenden Punkte wurden den zuständigen Kommissionen überwiesen. Hinzugekommen ist ein neuer Antrag auf Bewilligung von 500 M. für die hier in Wiesbaden beabsichtigte Photographische Ausstellung.

Vom Schierkeiner Strandbad.

Nach monatelangem Gange und Wange hat sich endlich die Strandbadfrage soweit erledigt, daß man von einem greifbaren Ergebnis sprechen kann. Lange genug hat es gedauert, bis die königliche Wasserbau-Inspektion Vingerbrück den Entwurf des Pachtvertrages der Gemeinde Schierkein unterbreitet hat. Nunmehr kann man wohl auf einen schnellen Fortgang der Angelegenheit und auf rechtzeitige Fertigstellung der Instandsetzungsarbeiten bis zum Beginn der Badefaison hoffen. Allerdings muß der alte Vater Rhein etwas mehr Einsicht haben, da seine hochgehenden Fluten das Strandbadgelände gegenwärtig noch hart bedrängen.

Es lag auf der Hand, daß der vorjährige, überhastete Betrieb in diesem Jahre in dem bisherigen Zustand keine Fortsetzung erfahren dürfte. Die Schierkeiner Gemeindeverwaltung war sich mit der königlichen Wasserbau-Inspektion Vingerbrück von vornherein darüber einig, in was für Bahnen der Strandbadbetrieb im Jahre 1914 geleitet werden mußte. Mit fester Hand haben Bürgermeister Schmidt und die aus den Gemeindevorständen Dr. Banerthal und Architekt Nicolai zusammengesetzte Strandbad-Kommission die Fäden ergriffen, um ein Bad zu schaffen, das in nur vornehmer Ausprägung den Ansprüchen aller Bevölkerungsklassen, ja selbst dem vernünftigen Geschmack eines großstädtischen Badepublikums Rechnung tragen wird. Um die Strandbadeinrichtungen müßerhaft und praktisch zu gestalten, wurden aus den seit einigen Jahren bestehenden rheinischen Strandbädern bau- und betriebsrechtliche Unterlagen gesammelt, um vom Guten das Beste für das Schierkeiner Strandbad auszuwählen. Die Gemeindeförperschaften haben die Wichtigkeit des Unternehmens für die Gemeindeinteressen erkennend, zur Ausführung der Bauten, Pflanzungen usw., bereitwilligst einen Kredit von 20 000 Mark bewilligt.

Den gesellschaftlichen Mittelpunkt des Strandbadbetriebs bildet das hochwasserfreie, 52 Meter lange Strandbadgebäude, das in unmittelbarer Nähe des Badestrandes mit der Front nach demselben errichtet wird. Das untere Stockwerk ist mit Kabinen versehen, die 374 Personen zu gleicher Zeit aufnehmen zum Umkleiden bieten. Das Publikum, welches haben will, ist gehalten, keck das Gebäude als Durchgang zu benutzen, denn dem nicht badenden Publikum ist der Aufenthalt zwischen den sich am Strande ergehenden Badenden untersagt und durch bestimmte Vorkehrungen unumgänglich gemacht. Das Strandbadgebäude ist zum Aufenthalt der Nichtbadenden mit einer Glasterasse gefügt, in deren großen Räumen ein moderner Café- und Konditoreibetrieb eingerichtet wird. Um auch das große Badgebäude außerhalb des Badestrandes praktisch zu vermerken, soll gegebenenfalls auf demselben ein Sport- und Spielplatz entstehen. Zur Sicherheit der Badenden ist die Wasserfläche, soweit in derselben gebadet werden darf, genau markiert; ein von der Gemeinde angekaufter Rettungsbote steht während der Badezeit zur sofortigen Hilfeleistung bereit. Zweck der Aufrechterhaltung der Ordnung, Bedienung der Garderoben usw., ist das erforderliche männliche und weibliche Personal vorgesehen. Wie gesagt, es wird bei der Einrichtung des Bades nichts unterlassen, was zur Bequemlichkeit der Badegäste dienen könnte.

Der fährbetrieb von Schierkein nach dem Strandbad wird sich, wie im Vorjahr, mittels moderner Motorboote und durch die im Schierkeiner Hafen liegenden vermiehbaren Ruderboote vollziehen. Für letztere gilt als Anlegestelle die unter besondere Aufsicht gestellte Halbinsel des Badestrandes. Die Motorboote benutzen als Landungsstelle die bislich des Badestrandes befindliche neue Landebrücke. Derselben gegenüber auf der Landseite (Großer Damm) oberhalb des fiskalischen Bauhofs, wird eine zweite Landebrücke zu dem hauptsächlichsten Zweck angebracht werden, bei plötzlich aufkommendem Unwetter das Badepublikum schnell an Land bringen zu können.

So ist denn alles, was zu einem guten Gelingen notwendig erscheint, in die Wege geleitet. Bleibt noch der Wunsch, daß uns die heiße Sommerhitze nicht im Stiche läßt, damit Badepublikum und geschäftliche Interessenten vor Enttäuschungen bewahrt bleiben. Wenn auch die Gemeindeverwaltung, wie vertraglich festgelegt ist, einen geschäftlichen Nutzen aus dem Strandbad nicht herleiten soll, so darf sie aber doch durch die Benützung vollakt befriedigt sein, ihren feuerzählenden Bürgern eine fruchtbringende Betätigung erschlossen zu haben.

Vom Reiseverkehr in der Eisenbahn.

Das letzte Betriebsjahr der preussisch-berlinischen Eisenbahnverwaltung hat die merkwürdige Tatsache einer großen Zunahme der Einnahmen aus der ersten Klasse gezeigt. Fast die Hälfte aller Reisenden der ersten Klasse waren Ausländer. Der Verkehr in der zweiten Klasse ist nur wenig gestiegen. Die größte Steigerung entfällt, wie seit Jahren, auf die dritte Klasse; auch der Verkehr in der vierten Klasse ist weiter gestiegen. Die Einnahmen der Verwaltung aus der ersten Klasse waren besonders groß, weil die darin reisenden Personen die längsten Strecken zurücklegen. Die Reisenden zweiter Klasse fahren etwa nur ein Drittel soweit, wie die ersten der ersten Klasse, während die Passagiere dritter Klasse durchschnittlich nur ein Fünftel der Strecke der Reisenden erster Klasse zurücklegen, ganz abgesehen von der vierten Klasse, die im Durchschnitt nur auf kurze Strecken benutzt wird. Die Benützung der Sitzplätze hat auch 1912 weiter abgenommen; die Reisenden dritter Klasse gehen immer mehr in die D-Züge über, trotzdem dort die Fahrt teurer ist. Alles will eben schnell reisen. Die Schaffung weiterer Sitzplätze in einzelnen Bezirken kann deshalb ganz allmählich erfolgen; vielleicht braucht man sie eines Tages gar nicht mehr, wenn die Reisenden so weiter in die D-Züge abfließen. Auch in unserer Gegend hat man in vielen Sitzplätzen die Tatsache zu verzeichnen, daß sie sehr schwach besetzt sind. Die nächsten Jahre werden wohl, wenn es so weiter geht, wie bisher, nur noch drei Zugkategorien kennen, und zwar den Fern-D-Zug, der zwischen Großstädten verkehrt und unterwegs gar nicht hält, der D-Zug, der an großen Stationen anhält und endlich den Personenzug, der alles übrige versorgen muß.

wir angeschlossen empfehlen. Derselbe enthält eine Anzahl vorläufiger Werke, die sich zur Anschaffung ganz auszeichnen eignen. Ueber eine halbe Million Exemplare sind von dem rühmlichst bekannten Werke „Platen's Heilmethode“ bereits verkauft. Welche Wohltaten hat dieses nützliche, geradezu unentbehrliche Handbuch allen Kreisen erwiesen. Auf allen Gebieten der Gesundheitspflege und der Krankheitslehre gibt Platen ausführliche Ratshelpe zur Erhaltung der Gesundheit und Heilung aller Krankheiten mit den einfachsten von der Natur abgebenen, daher billigen Mitteln. Wir können die Anschaffung des Wertes jedem nicht warm genug empfehlen. — Eine unerhöfliche Fundgrube des reichsten Wissens für jeden, dem daran liegt, etwas Nützliches zu lernen und wer bestrbt ist, vorwärts zu kommen, ist das Werk „Die Goldene Bibliothek“. Es umfaßt das ganze Gebiet der allgemeinen Bildung und macht sich die Anschaffung eines solchen Wertes hundertfach bezahlt. — Mit Freuden werden alle Verehrer der „Eckstruth-Romane“ das Erscheinen einer billigen Ausgabe begrüßen. Die Ausstattung der Bände ist eine derartige, daß sie eine Nierde für jede Hausbibliothek bilden, lebendig verfaßt die Fiktion der „Eckstruth-Romane“, anerkennbare Stunden und der Abgang von zwei Millionen Bänden ist der beste Beweis dafür, welche großer Beliebtheit sich diese Schriftstellerin im deutschen Volk erfreut. — Eine Methode, die es ermöglicht, einem jeden fremde Sprachen auch ohne Lehrer in anreicher, arbeitsreicher und leichter ländlicher Weise zu erlernen, heissen wir in der Sprachlehre „Lousignis-Langenscheidt“. Derselbe steht unübertroffen da und die zahlreichen Anerkennungen aus allen Kreisen bieten die beste Gewähr dafür, welche hervorragenden Erfolge durch die Methode erzielt werden. Durch die mühseligen Ausdrucksbezeichnungen ist jeder in der Lage, die Sprache genau wie der Ausländer sprechen zu lernen. — „Die ideale Kommode“ heisst sich ein prächtiges Album deutscher Humordichtungen. Es ist ein humoristischer Familienheft, das in Wort und Bild von unvergleichlichen Werten und allen denen, die sich nach des Tages Ruh und Ruhe einige frohe Stunden bereiten wollen, sei dieses Album bestens empfohlen. Es ist das amüsanteste Geschenk zu „Wilhelm Busch's humoristischem Hausbuch“, der bereits in über 200 000 Exemplaren Verbreitung gefunden hat. — Von den musikalischen Sammelwerken stehen in Bezug auf den Inhalt die „Musikalischen Edelsteine“ unerreicht da. Besonders der 4. Band enthält fast alle Schätze der Kunst und hat dem unerschöpflichen billigen Preise der Bände finden die „Musikalischen Edelsteine“ bei allen Musikfreunden die freundlichste Aufnahme. Um die Anschaffung der Werke einem jeden an erndlichen, bietet die Firma Akademische Buchhandlung M. Max Binnold die ganz besondere Annehmlichkeit, daß all diese Werke gegen bequeme monatliche Teilzahlungen von je M. 5.— bezogen werden können. Dieses überaus anziehliche Anerbieten wird nur durch den Preisabgang abgeben, sich das eine oder andere Werk anzu schaffen. Die Lieferung erfolgt vollständig portofrei und ohne besondere Kosten des Bestellers. Auch erhöht sich der Verkaufspreis durch die bequeme Teilzahlung nicht um einen Pfennig. 274

Kleine Mitteilungen.

„Malkerade“, ein Schauspiel in einem Akt von Hermann Stein, dem Hamburger Schriftsteller, und Ella Kold, einer Hamburger Künstlerin, ist vom Geheimrat Bachur zur Aufführung im Thalia-Theater zu Hamburg, wo die Premiere in aller nächster Zeit stattfindet, angenommen worden.

Der Goethebund Bremen hat Johannes Trau's neues Drama, „Die Mutter“, erworben, um seine Mittelglieder durch eine Sondernovelle im Bremer Schauspielhaus mit dem literarisch wertvollen Werk bekannt zu machen.

Vom Büchertisch.

Gute Bücher! Der herrlichen Nummer unseres Blattes liegt ein Sammelprospekt der Firma Akademische Buchhandlung M. Max Binnold in Leipzig bei, dessen Durchsicht

Todesfall. In seiner Wohnung Kleiststraße 21 starb vorgestern im Alter von 56 Jahren der Generaloberarzt a. D. Dr. Robert Seeltger.

Ortskrankenkasse. Die Wahl des zweiten Vorsitzenden der Ortskrankenkasse Wiesbaden ist vom Oberverwaltungsamt infolge des bekannten Protestes beim Vorgange der Wahl für ungültig erklärt worden. Das Oberverwaltungsamt begründete seinen Spruch damit, daß ein Stellvertreter nur dann hinzugezogen hätte werden können, wenn durch das Fehlen von Vorstandsmitgliedern der Vorstand beschlußunfähig geworden wäre. Bekanntlich war die Wahl des zweiten Vorsitzenden nur mit einer Stimme Mehrheit zustande gekommen.

Naturhistorisches Museum der Stadt Wiesbaden. Die Sammlungen des Naturhistorischen Museums bleiben vom 28. März ab wegen Abhaltung der Hauptversammlung des Vereins für nat. Altertumskunde und Geschichtsforschung am 25. und des Jahresfestes des nat. Vereins für Naturkunde am 28. März im Vortragsaal des Museums bis auf weiteres geschlossen. Dagegen sind die Neuerwerbungen des Landesmuseums nat. Altertümern am 28. und die des Naturhistorischen Museums am 29. März, jeweils von 11—1 Uhr, im Vortragsaal (1. Stock) zur öffentlichen Besichtigung ausgestellt.

Shakespeare-Vorträge. Der Verein zur Pflege englischer Sprache und Literatur trat am Dienstag Abend mit einem Vortrag in englischer Sprache über Shakespeares „Kaufmann von Venedig“ zum erstenmal an die Öffentlichkeit. An der Hand von Lichtbildern bot Herr Gusden zunächst den Inhalt des Lustspiels und belebte die Erzählung durch guten Vortrag charakteristischer Stellen aus dem Stück selbst. Der künstlerischen, dramatischen Gestaltung des Stoffes durch Shakespeare trug er weniger Rechnung, da die ganze Darbietung mehr auf das Erwecken der Anteilnahme an dem Handeln und dem Geschick der Personen sowie besonders auf das Genießen der dichterischen Schönheiten des Stückes angelegt war. Durch die Deklamation hervorragender Stellen konnte der Zauber der Shakespeareschen Sprache auf die Zuhörer wirken. Die Ausführungen des Redners über Shakespeares Quelle und die Zeit der Abfassung des Stückes, die bekanntlich nur aus einem Vergleich mit den künstlerisch geringeren und reiferen Werken gemutmaßt werden kann, stehen Herrn Gusden als guten Shakespeareskenner erkennen. — Das reichhaltige Programm des Vereins steht neben Vorträgen über Zeitabschnitte aus der Geschichte des englischen Volkes Wordsworth und Browning als die nächsten Dichter vor, die zur Sprache kommen sollen.

Selbstmordversuch. Mit einer lebensgefährlichen Schußwunde im Kopf wurde heute morgen in der Nähe des Nordfriedhofes ein hiesiger Steinbauarbeiter aufgefunden. Die Sanitätswache brachte den Lebensmüden in das städtische Krankenhaus. Sein Befinden ist sehr ernst.

Kurhaus, Theater, Vereine, Vorträge usw.

Posttheater. Die Reihenfolge der Abonnementsbuchstaben für die nächste Woche ist folgende: Sonntag aufgeh. Abonnement, Montag aufgeh. Abonnement, Dienstag A, Mittwoch C, Donnerstag aufgeh. Abonnement, Freitag B, Samstag D, Sonntag aufgeh. Abonnement, Montag C. — Die nächsten Parsifal-Aufführungen finden am Donnerstag, den 26. d. Mts. (Anfang 8 Uhr), und Sonntag, den 29. d. Mts. (Anfang 4 Uhr) statt. Der Vorverkauf begann am gestrigen Freitag. Vorbestellungen werden bereits jetzt entgegengenommen.

Residenz-Theater. In vollständig neuer Einrichtung durch Dr. Rauch wird am Samstag und Sonntag abend nach längerer Pause das so beliebte Lustspiel „Der blinde Passagier“ von Blumenthal und Kadetberg wieder in den Spielplan aufgenommen. Sonntag nachmittags wird das Lustspiel Mauchavells „Mandragola“ zu halben Preisen gegeben. Am Montag, den 23. März, findet bereits die 12. Aufführung der erfolgreichen Lustspiele „Wir geh'n nach Tegernsee“ von unserm einheimischen Schriftsteller Wilhelm Jacoby statt. „Wir geh'n nach Tegernsee“ hatte erst vor kurzem wieder bei Publikum und Presse an den Stadttheatern in Nürnberg und Nürnberg einen durchschlagenden Weitererfolg und ist das Lustspiel unter anderen am Stadttheater zu Würzburg in Vorbereitung.

Kurtheater. Am Sonntag, den 22. März, findet im Kurtheater die Premiere des tollen Schwanks „Der Doppelmenich“ statt. Der Schwank unseres einheimischen Dichters Wilhelm Jacoby war vor einigen Jahren einer der großen Erfolge des hiesigen Residenz-Theaters, trat von hier aus seinen Siegeszug durch die ganze Welt an und feierte überall Triumphe. „Der Doppelmenich“ wird auch im hiesigen Kurtheater mit Freude begrüßt werden.

Thalia-Theater. Am Samstag nachmittags von 4—6 Uhr findet eine separate Schülervorstellung statt, in welcher der Film „Tirol in Waffen“ zur Vorführung gelangt.

Konzert Reclips-Victor. Für den am Montag, 23. März, abends 8 Uhr im Zivill Kasino stattfindenden Konzertabend macht sich ein reges Interesse geltend. Die Beliebtheit der beiden hervorragenden Künstler hat auf den Karten-Vorverkauf außerst günstig eingewirkt. Elternabend. Der Vorstand der Jungdeutsches Land-Jugendwehr hält am Samstag, 21. März,

abends 8.30 Uhr, im „Deutschen Hof“, Goldgasse 4, einen Elternabend ab. Bei dieser Gelegenheit soll Auskunft gegeben werden über die Aufgaben und Ziele der Jugendpflege an der schulentlassenen männlichen Jugend. Eltern, Arbeitgeber und Lehrern, sowie die Eltern der Söhne zur Entlassung kommenden Schüler dürften Gelegenheit finden, sich durch Besuch des Abends über ungeklärte Fragen der Jugendpflege zu unterrichten.

Aus den Vororten.

Diebrich.

Einigung zwischen Ärzten und Krankenkassen. Auch hier in Diebrich ist nunmehr eine Einigung zwischen den Krankenkassen und den Ärzten zustande gekommen. Im wesentlichen ist der Vertrag derselbe, wie er für die Kassen des Verbandsamtes für den Landkreis Wiesbaden abgeschlossen wurde. Ebenso ist der Abschluß eines etwa gleichlautenden Vertrages zwischen den beiden Betriebskrankenkassen der Portlandfabrik von Dyckerhoff u. Söhne, G. m. b. H., und Chem. Werke vorm. H. u. E. Albert in Almbornberg, deren Mitarbeiter ja wirtschaftlich mit Diebrich eng zusammenhängen, einerseits und den hiesigen sowie den Kasteler Ärzten andererseits erfolgt.

Raffau und Nachbargebiete.

C. K. Geisenheim, 19. März. Ein interessantes Künstlerkonzert fand dieser Tage hier statt. Herr Selmar Victor, der bekannte Geigenvirtuose aus Wiesbaden, hatte sich mit der Sopranistin Frä. Marti und Herrn v. Schenk, dem beliebten Bassisten des Königl. Hoftheaters verbunden. Ein vornehmes, künstlerisches Programm hatte eine zahlreiche Zuhörerzahl angelockt, die ihren Dank durch sehr lebhaften und anhaltenden Beifall zu erkennen gab.

t. Wallau, 19. März. Lebensüberdrüssig. Infolge unglücklicher Familienverhältnisse erschloß sich gestern der Farmer Vorn.

! Schlagenbad, 19. März. Gemeindevahlen. Unter sehr reager Beteiligung gingen heute die Gemeindevahlen vor sich. In allen Klassen behielten die bisherigen Vertreter ihre Sitze, nämlich Küstermeister Heinrich Conradi in der 1. Klasse, Josef Winter in der 2. und Dr. Müller de la Fuente in der 1. Klasse. Für den als Bürgermeister ausstehenden Lindermeister A. Roffel wurde der Kurhalter C. Henzler als Ersatz für die nächsten 4 Jahre in die 2. Klasse neugewählt.

† Oberstedten a. L., 20. März. Familienabend. Der Kirchbauverein veranstaltete kürzlich seinen diesjährigen Familienabend im „Homburger Hof“, der trotz der vielen vorausgegangenen Vereinsfeiern sich eines sehr zahlreichen Besuches zu erfreuen hatte, sodas der geräumige Saal die Festteilnehmer kaum zu fassen vermochte. Nach einer die Bedeutung der Festlichkeit würdigen Ansprache durch den Vorsitzenden, Pfarrer Rothemburger, der eingehend auf die erprieckliche Tätigkeit des Vereins hinwies, ganz besonders im verflochtenen Jahre durch bedeutende bauliche Umgestaltungen unserer Kirche, wurde die erhebende Feiert durch ein melodisches Musikstück, vom hiesigen Lehrerkollegium wirksam vorgelesen und durch reichen Beifall ausgezeichnet, eröffnet. Nach einem gemeinschaftlichen Gesange gelangte das Märchenstück „Die Sternstaler“ durch hiesige Schüler unter der zielbewußten Leitung ihrer Lehrer zur Darstellung. Der Grundgedanke des Stückes, „jede gute Tat findet auf Erden ihren Lohn“, wurde von den jugendlichen Darstellern in musterhafter Weise stimmungsvoll vorgeführt und erzielte reichliche und wohlverdiente Anerkennung. Im weiteren Verlauf des abwechslungsreichen Programms hielt der Vorsitzende einen Lichtbildervortrag über „Unsere deutschen Kolonien in Afrika“. In eingehender Weise an der Hand schöner, klarer Bilder schilderte er das Leben und Treiben, die Sitten und Gebräuche der Ur- und derzeitigen Einwohner sowie die Flora und Fauna dieser Länder. Reicher Beifall lohnte die trefflichen und lehrreichen Ausführungen des Redners. Nach einem weiteren schön vorgetragenen Musikstück gelangte das fröhliche Wanderspiel „O wandern, wandern, meine Luht“ von Paul Mahdorf in drei Aufzügen, ebenfalls von Schülern aufgeführt, zur Darstellung. Die Ergebnisse von vier Studenten auf einer fröhlichen Wanderung, durchwärtzt von seinem Humor, wurden von den jugendlichen Spielern ganz vortrefflich vorgeführt, und ganz besonders trugen noch die schönen, mehrstimmigen Schülerschöre als Einlagen in Gestalt flotter Wanderslieder zur Verschönerung der theatralischen Vorführung bei. Alle Mitwirkenden ernteten in reichlichem Maße Applaus. Nach dem gemeinschaftlichen Absingen mehrerer Volkslieder erariff der Vorsitzende nochmals das Wort, indem er dem Kirchbauverein ein ferneres Blühen und Gedeihen wünschte zur Erfüllung des edlen, gemeinnützigen Zweckes, den er verfolgte. Zum Schluß sprach Herr Martin Becker dem Vorsitzenden, den Lehrern und Schülern sowie allen Mitwirkenden im Namen des Vorstandes den herzlichsten Dank für die aufopfernde Mühe aus.

s. Lorchhausen, 19. März. Bei der Gemeindevorwahlen wurden in der 1. Klasse die Herren Karl Josef Wittemann und Jakob Herrmann, in der 2.

Klasse Nikolaus Weiler 3. wieder- und in der 3. Klasse an Stelle des ausgeschiedenen Herrn Franz Herrmann Herr Philipp Söhn neugewählt.

s. Lorch, 19. März. Verleht. Herr Bahnhofsvorsteher Weber ist ab 1. April nach Dilsen verlegt. An seine Stelle wird Herr Fischer aus Bischofsheim treten.

r. Horschheim, 19. März. Todessturz. Ein aus Braunbach stammender Schiffer eines hier vor Anker liegenden Bootes wollte gestern nachmittags mit einem Fahrrad nach Coblenz fahren. In einer Kurve auf der abschüssigen Landstraße am Rhein verlor er, zumal an dem Rad auch das eine Pedal fehlte, die Gewalt über das Rad. Er fuhr gegen einen Presshebel und stürzte dabei so unglücklich, daß er schwere Verletzungen am Kopf erlitt. Zwar war Hilfe alsbald zur Stelle, doch trat der Tod bereits auf dem Transport nach hier ein. Der Mann war verheiratet und Vater von fünf Kindern.

Freiendiez, 19. März. Die Stichwahlen zur Gemeindevorwahlen fanden gestern statt. Gewählt wurden in der 3. Klasse Rifer Aug. Bild, in der 2. Klasse Bahnbeamter Jakob Goeff. Dem Bürgerverein gelang es nicht mehr, ein Mandat zu erringen; seine Kandidaten erhielten 65 bzw. 26 Stimmen, gegen 88 und 40 der Gewählten.

! Dillenburg, 18. März. Stadtvorordneten-sitzung. Die Angelegenheit der Neuanlage der städtischen Eisenbahn wird an die Baukommission verwiesen. Der Turnverein plant einen Erweiterungsbau seiner Turnhalle an der Wilhelmstraße zur Einführung von Jugendpflegeeinrichtungen, und hat aus dem staatlichen Fonds für Jugendpflege eine Beihilfe von 5000 M. beantragt. Die Stadt bewilligt weitere 500 M. als Geschenk und gewährt zu verzinsende Anleihen. Bei der Beratung des Haushaltsplans wird das Gehalt der Nachschicht erhöht. In dem neuen Schülererweiterungsbau sind besondere Räume für die gewerbliche und für die Mädchenfortbildungsschule vorgesehen; für die Bedienung dieser Räume wird eine besondere Vergütung von den betreffenden Schulvorständen nicht mehr erhoben. Die Angelegenheit der weiteren Aufzucht von Weideland soll wegen Einspruchs der Viehhalter durch die landwirtschaftliche Kommission geprüft werden. Für den Neubau einer Oberförsterbrücke wird ein besonderer Fonds angelegt, desgleichen ein solcher für die Erweiterung des Rathauses. Die Hauptverwaltung schlägt ab mit 324 425 M., die Nebenverwaltung: höhere Mädchenschule mit 14 025 M., Krankenhaus mit 30 000 M., Kurhaus mit 12 700 M., Gaswerk mit 63 250 M., Wasserwerk mit 17 750 M. und Elektrizitätswerk mit 30 000 M., der ganze Haushaltsplan also mit etwas über einer halben Million Mark. Nach dem Jahresbericht betragen das Vermögen der Stadt 2 700 000 M. und die Schulden etwa 1 Million Mark, von denen etwa 500 000 M. auf werbende Anlagen entfallen. Die Steuerumlage werden in der bisherigen Weise festgesetzt: 160 Prozent zur Staatssteuer, 200 Prozent zur Grund-, Gebäude- und Gewerbesteuer und 100 Prozent zur Betriebssteuer.

Rm. Mainz, 20. März. Dem irdischen Richter entzogen. In seiner Wohnung in Raunheim a. M. erschloß sich heute Nacht der 40 Jahre alte Postbediener Jacob T. wegen Unterschlagung von Mandatsgeldern in Höhe von etwa 1000 M. Es haben auch Untersuchungen wegen anderer Unreuehaftigkeiten gegen ihn geschwebt.

Partenheim (Rheinessen), 19. März. Zu einem richtigen Sängerkrieg gestaltete sich der am Sonntag hier abgehaltene Delegiertentag zu dem im Sommer hier stattfindenden Gesangsweittreite. Die Verhandlungen, die nahezu sechs Stunden dauerten, nahmen einen sehr stürmischen Verlauf. Nicht weniger als sechs Vereine traten von der Teilnahme zurück, obwohl alle ihre Beiträge bereits entrichtet hatten. Zunächst weigerten sich die Köpfeimer Harmonie und die Geisenheimer Einigkeit, mit Wiesbaden in der ersten Klasse trotz der ausgemessenen drei Geldpreise zu singen. Die beiden erkrankten Vereine traten deshalb zurück. Noch weit erregter gestaltete sich die Verhandlung über die vierte Klasse, wo die vier an Sängerszahl wohl kleinen, in ihren Leistungen aber sehr hoch stehenden Vereine Darmstädter Rheinaold, Mainzer Edelweiss, Mainzer Schubertquartett und Mainzer Feuerwehruartett, mit kleineren Landvereinen hätten singen sollen. Die Landvereine lehnten unter den stärksten Enttäufungskundgebungen diese Konkurrenz ab, worauf der leitgebende Verein sich erbot, für die vier genannten Vereine eine eigene Quartettklasse zu bilden. Damit waren wieder diese Vereine nicht zufrieden, und da eine vorgenommene Abstimmung ihre Zuteilung zur vierten Klasse entschieden ablehnte, zogen auch diese vier Vereine ihre Meldungen zurück. Im ganzen beteiligten sich jetzt noch 26 Vereine an dem Wettstreit, dessen Aussichten übrigens noch recht günstig sind.

Singen, 20. März. (Telegr.) Als Leiche wiedergefunden. Am 17. Februar verschwand von hier Frau Professor Kreisel mit ihrem jährigen Töchterchen spurlos. Nunmehr wurde die Leiche der Frau bei Kastengerser Gelande. Danach hat die Frau sicher auch das Kind ertränkt.

t. Frankfurt, 20. März. Durchgegangener Schwindler. Der einunddreißigjährige Kaufmann Georg Schmittel aus Nödelheim ist nach Verübung

Zum Umzug
empfehlen in
grösster Auswahl
zu billigsten Preisen:

Komplette Betten
Gardinen — Rouleaux — Dekorationen
Läuferstoffe — Tischdecken — Bettdecken
Chaiselonguedecken — Linoleum — Bettvorlagen

Hamburger & Weyl

Marktstrasse 28, Ecke Neugasse.

großer Schwundeteien, indem er mehr als 10 000 Mark von Bürgern Rodelheims erhielt, geflüchtet. Er war seit Monaten außer Stellung, hat aber seinen Angehörigen vorgelächelt, er sei in den Griesheimer chemischen Werken angestellt.

T. Hildesheim, 19. März. Krieg den Spaken! Um das Ueberhandnehmen der Spaken zu verhindern, beschloß die Gemeinderatsitzung, eine mit dem Abbruch der Spaken betraute Person anzustellen. Ferner soll für jeden von irgend einer Person eingelieferten Sperling eine Vergütung von 3 Pf. aus der Gemeindekasse bezahlt werden.

T. Kreuznach, 19. März. Zustand. Sämtliche Maurer von Kreuznach sind heute früh in den Ausstand getreten. Gestern Abend fand eine allgemeine Maurerverammlung statt, in welcher der Beschluß zum Ausstand gefaßt wurde. In erster Linie handelt es sich bei diesem Ausstand um die Erhöhung des Stundenlohns.

c. Aßlar, 19. März. Festnahme eines Gaunerpaares. Den Bemühungen der Polizei ist es gelungen, einem gefährlichen Diebespaar auf die Spur zu kommen, das jahrelang in großen Warenhäusern bedeutende Diebstähle ausgeführt hat. Die Frau trug stets eine große, aufklappbare Tasche, in der sie die gestohlenen Gegenstände verschwinden ließ. Sie trat äußerst elegant auf, trug ein Pelzjacket im Werte von 2000 M. und große Federhüte, wodurch die Angehörigen sicher gemacht wurden. Sie kaufte nur selten. Bei ihrer Verhaftung fand die Polizei bedeutende Vorräte gestohlener Waren in einem Keller, den die Frau eigens zur Aufnahme desselben gemietet hatte. Der Wert der vorgefundenen Waren beläuft sich auf etwa 15 000 M. Insgesamt sollen sich die gestohlenen Gegenstände auf einen Wert von 30 000 M. belaufen. Bei verschiedenen Banken Kölns und bei der Sparkasse hatte das Paar ansehnliche Guthaben, die wohl den Erlös der gestohlenen Sachen darstellten. Ins Gefängnis gebracht, flüchtete sich die Frau aus dem Fenster auf den Hof, trug jedoch nur leichtere Verletzungen davon, so daß sie aus dem Bürgerhospital, wohin sie gebracht worden war, bald ins Gefängnis zurücktransportiert werden konnte.

Letzte Drahtnachrichten.

„S. 5“ in Gefahr.

Aus Berlin wird gemeldet: Der Marine-Luftkruzer „S. 5“, der in Johannisbhal stationiert ist, geriet gestern in schwere Gefahr. Beim Herausbringen aus der Halle wurde das Luftschiff von starken Böen erfasst. Es riß sich los und trieb auf die große Tribüne zu. Erst im letzten Augenblick gelang es den Mechanikern, die Propeller einzuschalten. Dadurch konnte sich das Luftschiff hochhalten und wurde schließlich in Sicherheit gebracht.

Rätselhafte Maffenerkrankung.

Der Draht meldet aus Innsbruck: In dem Orte Poccacetto bei Rovereto ist eine rätselhafte Epidemie ausgebrochen. 20 Personen wurden von der Krankheit betroffen, die sich darin äußert, daß die Kranken schwarze Flecke aufweisen und starkes Fieber haben. 4 junge Leute sind bereits gestorben. Es konnte bisher nur festgestellt werden, daß es sich um eine Infektion handelt.

Die Befreiung des Opfers der Frau Cailaux.

Aus Paris meldet der Draht: Das Begräbnis des erschöpften Direktors des „Figaro“ Calmette fand gestern unter starker persönlicher Anteilnahme der Bevölkerung ohne Störung statt.

Um 8 Uhr setzte sich eine Kolonne von Manifestanten auf der Avenue Clichy in Bewegung. Einige Rufe erklangen: „Es lebe Cailaux!“ wiederum andere: „Nieder mit Cailaux!“ Die Polizei versuchte die Manifestanten auseinander zu treiben. In diesem Augenblick schoß ein Polizeioffizier, welcher sich angegriffen glaubte. Der Schuß gab das Zeichen zum Handgemenge. Die Polizei ging mit gezogenem Säbel vor. Auf dem Clichyplatze kam es zu neuen Handgemengen. Die Manifestanten zogen hierauf nach dem St. Lazarre-Gefängnis. Im Innern des Hofes hatten sich 50 Mann der Garde republicaine aufgestellt.

Jeder neu hinzutretende Abonnent

erhält, soweit der Vorrat reicht, unsere beiden broschierten Romane: „Mag auch die Liebe weinen“ und „Der Sturz von der Höhe“ sowie die „Wiesbadener Neueste Nachrichten“ bis Ende des Monats März

vollständig kostenlos!

Bermittler Dampfer.

Der Draht meldet aus London: Große Aufregung herrscht hier über das Schicksal des spanischen Dampfers „Alvarido“, der am Samstag mit einer Holzladung von London abgefahren und noch immer nicht an seinem Bestimmungsort Huelva angekommen ist, obwohl er bereits Donnerstag hätte dort sein müssen. Der Wert der Ladung des Dampfers beträgt 50 Millionen Mark. Das Schiff wurde zum letzten Male am vergangenen Sonntag bei Dover gesichtet. Seitdem fehlt jede Nachricht von ihm.

Schiffahrtsstreik.

Aus Genua drahtet man: Die Vereinigung der unabhängigen Meeder hat eine allgemeine Aussperrung beschlossen. 200 Schiffe der italienischen Handelsmarine werden auf diese Weise in den italienischen Häfen festgehalten.

600 Typhus-Erkrankungen.

Aus Sofia wird gemeldet: Hier ist eine Typhus-Epidemie ausgebrochen. Bisher sind 600 Krankheitsfälle zu verzeichnen.

Briefkasten und Rechtsauskunft.

(Jeder Anfrage müssen Name und Adresse des Einsenders, sowie die letzte Abonnementsanmeldung beigelegt sein. Anonyme Anfragen werden nicht beantwortet. Geschäftsfirmer können im Briefkasten nicht empfohlen werden. Für die Richtigkeit der Auskünfte übernimmt die Redaktion keine Verantwortung.)

A. 100. Da uns die dortigen hauspolizeilichen Vorschriften nicht bekannt sind, empfehlen wir Ihnen, sich an das Landratsamt Dies zu wenden.

A. B.: Sie müssen natürlich die Zinsen bis zum Tode Ihres Vaters an die Erben bezahlen. Erst vom letztgenannten Zeitpunkt hebt Ihnen ein Anspruch auf die Summe zu und kommen infolgedessen auch von da ab erst die Zinsen in Wegfall.

J. R. in M.: Sie können, da Sie durch Schenkungen Ihres Vaters in Ihrem Pflichtteil verfürzt sind, und noch keine 10 Jahre seit diesen Schenkungen verstrichen sind, Ergänzung Ihres Pflichtteils verlangen. Der Pflichtteil besteht in der Hälfte des Vererbes des verstorbenen Erbteils. Ein Verzicht auf den Pflichtteil erkräftigt sich allerdings auch auf die Ergänzung. Ein solcher Erbverzichtungsvertrag bedarf jedoch der gerichtlichen oder notariellen Beurkundung. Was es mit dem „gerichtlichen Anschlagvertrau“ für eine Verwandnis haben soll, ist unklar.

A. H. in D.: Gemäß § 20 des Einkommensteuergesetzes ist es bei der Veranlagung gestattet, besonders die Leistungsfähigkeit der Steuerpflichtigen wesentlich beeinträchtigende wirtschaftliche Verhältnisse — wie außergewöhnliche Belastungen durch Unterhalt und Erziehung der Kinder, Verpflichtungen zum Unterhalte mittelalter Angehöriger, andauernde Krankheit etc. — in der Art zu berücksichtigen, daß bei einem steuerpflichtigen Einkommen von nicht mehr als 9500 Mark eine Ermäßigung der Steuerfäße um höchstens drei Stufen gewährt wird. — Gegen das Ergebnis der Veranlagung gibt es, wenn die Veranlagung zu einem Einkommen von nicht mehr als 3000 M. erfolgt ist, als Rechtsmittel den Einspruch an die Veranlagungskommission und gegen dessen erachende Entscheidung die Berufung an die Berufungskommission. Diermit ist der Instanzenzug erschöpft. — Von Zinsen dürfen keine Zinsen gefordert werden.

A. 49. Der Buchstabe bezeichnet aufnehmend den Musterungsbeiz und die Zahl die Postnummer. Ihre Anfrage betr. der Reklamation ist nicht ganz klar, kann auch von hier aus ohne Kenntnis der ganzen Angelegenheit nicht beantwortet werden. Am besten ist, Sie wenden sich an Ihre Ortsbehörde, die Ihnen fern Auskunft geben wird.

Wetterbericht.

E. Knaus & Co.
jetzt Langgasse 31 u. Taunusstr. 16
Spezial-Institut f. Optik



von der Wetterdienststelle Weiburg.
Höchste Temperatur nach C.: +10 niedrigste Temperatur +4.
Barometer: gestern 744,5 mm heute 744,0 mm.

Voraussichtliche Witterung für 22. März:

Sehr veränderliche Bewölkung, aber zeitweise heiter mit einzelnen Niederlagen. Nachts kälter, tagsüber wärmer als heute.

Niederschlagshöhe seit gestern:

Weiburg	1	Frier	5
Felsberg	17	Witzenhausen	1
Neufirch	4	Schwarzenborn	1
Marburg	2	Kassel	1

Wasserstand: Rheinpegel Gauh: gestern 5,06, heute 5,11 Fahrpegel: gestern 4,02, heute 3,46

22. März	Sonnenaufgang 6.3	Mondaufgang 5.—
	Sonnenuntergang 6.12	Monduntergang 1.25

Druck und Verlag: Wiesbadener Verlagsanstalt G. m. b. H. (Direktion: Seb. Riedner) in Wiesbaden.
Verantwortlich für Politik und Letzte Drahtnachrichten: Hans Schneider; für den gesamten übrigen redaktionellen Teil: i. V. Hermann Schreiber; für den Kellere- und Anzerontenteil: Karl Werner. Sämtlich in Wiesbaden.

Hohenlohe Hafer-Flocken

sind für Gesunde und Kranke, Kinder und Erwachsene gleich nahrhaft und wohlschmeckend. Nur echt in Paketen „mit der Schritterin!“

Geschäftliche Mitteilungen.
Tabelle der Kohlen- und Kali-Gesellschaften. Wir machen auf die Anzeige der Bankfirma Hendrix, Siegel u. Co. in Düsseldorf im Inseratenteil in der heutigen Nummer unserer Zeitung aufmerksam.

Erneuern Sie sofort

Ihr Monats- oder Vierteljahres-Abonnement bei dem Postamt Ihres Wohnortes, weil sonst unliebsame Unterbrechungen in der Zustellung des Blattes eintreten.

Frühlings-Rostüme und Paletots

Die neuen Modelle sind wieder hervorragend chic, kleidsam und vornehm. Als Spezial-Haus biete ich hierin vollendete Ausarbeitung, grosse Auswahl, eleganten Sitz bei grösster Preiswürdigkeit. Mass-Anfertigung in vergrösserten Ateliers unter voller Garantie.

Damen-Moden **F. Hertz** Langgasse 20

Frühjahrs-Neuheiten in fertiger Herren-Kleidung



sind jetzt in unübertroffen reicher Auswahl am Lager. Ich weise besonders auf die **hervorragende Güte** meiner Konfektion hin. Schon in billigen Preislagen bringe ich eine durchaus solide, gediegen verarbeitete Konfektion. Meine mittleren und höheren Preislagen bieten durch eine ausserordentlich sorgfältige Ausarbeitung auch dem verwöhnten Kunden vollwertigen Ersatz für gute Massarbeit.

Ein kurzer Modebericht.

Der Sacco-Anzug ist in ein- und zweireihiger Form gleichmässig beliebt. Das Sacco noch etwas kürzer als seither, wird auf 2 oder 3 Knopf getragen. Der Rücken ist ziemlich gerade gehalten und teils ohne Schlitz. Die Hose ist etwas weiter als seither. Als Stoffe erfreuen sich sogenannte Pepitamuster (kleine Karos), die in prachtvoller Ausmusterung gebracht werden, grosser Beliebtheit, ausserdem feine, etwas verschwommene Streifen, sowie homespunartige Stoffe mit bunten Effekten. **Blaue und marengo** Anzüge sind, ihrer vielseitigen Verwendbarkeit wegen, der Gunst des Publikums nach wie vor sicher.

Meine Preislagen: Mk. 24.—, 27.—, 29.50, 32.—, 36.—, 39.50 bis 52.—
feinste Qualitäten: Mk. 56.—, 60.—, 65.—, 68.—, 70.—, 75.— bis 88.—

Der Cutaway mit schlankem Fasson, auf 1 oder 2 Knopf, die Schösse flott abgestochen, wird aus rauhen Cheviots oder meltonartigen Stoffen in marengo und schwarz getragen. Unerlässlich hierzu ist das elegante, gestreifte Beinkleid.

Meine Preislagen für Cutaways u. Westen: Mk. 37.50, 42.—, 45.—, 52.— bis 65.—

Covercoat-Paletots, in denen sich Eleganz und Tragfähigkeit vereinigen, dürften für dieses Frühjahr als Ueberrock ausschlaggebend sein. Während der dreiviertellange Paletot hauptsächlich in gedeckten bräunlichen und oliven Farben gebracht wird, verwendet man für den feschen, kurzen Sport-Paletot meist hellere Töne. Die einreihige Form wird (schon der Leichtigkeit wegen) entschieden bevorzugt, nur vereinzelt wird zweireihig gekauft.

Marengo und schwarze Paletots haben in der Form keine nennenswerten Änderungen erfahren. Bessere Stücke werden häufig mit Seide bis zur Kante gearbeitet.

Ulsters und Raglans, vielfach mit Gurt und Rückenfalte, werden aus bräunlichen, grünlichen, modelfarbigem und grauen Cheviots und Homespuns gefertigt.

Meine Preislagen für Paletots und Ulsters:

Mk. 24.—, 27.—, 29.50, 32.—, 36.—, 39.50 bis 52.—
feinste Qualitäten Mk. 56.—, 60.—, 65.—, 68.—, 70.—, 75.— bis 88.—

Heinrich Wels

Marktstrasse 34.

Vermischtes.

Blühliche Flucht eines deutschen Fremdenlegionärs.

Abermals ist es einem Deutschen gelungen, den Quai der Fremdenlegion durch die Flucht zu entgehen. In der Geschäftsstelle des Hilfsbundes gegen die Fremdenlegion, Berlin W. 30, Schwäbische Straße 28, meldete sich gestern der ehemalige Legionär Heinrich Kleiber, der folgende Angaben machte und sie durch seine Papiere belegen konnte: Er ist am 28. Oktober 1883 zu Wilschringen bei Trier als Sohn eines Landarbeiters geboren. Schon 1903 bis 1905 diente er im 175. Infanterie-Regiment zu St. Avoird in Lothringen. Im Jahre 1911 geriet er in einer Herberge nahe der französischen Grenze einem Werber in die Hände, wurde von diesem nach Nancy gebracht und dort für die Legion angeworben. Alle seine Versuche, sich zu befreien und zu seinen Eltern zurückzugelangen, schlugen fehl. Er kam in das 2. Regiment von Saida, wo er Dienst tat. Am 3. Oktober 1913 wurde er von Oran nach Toulung (Dahou) verschickt. Hier gelang es ihm endlich, zu entfliehen. Unter den qualvollsten Leiden langte er nach einer Fußwanderung von 50 Tagen im Monat Februar dieses Jahres in Canton an. Hier nahm sich das deutsche Konsulat seiner an und nach langen Irrfahrten traf er jetzt in Berlin ein, wo er sich auf Anraten von Bekannten dem Hilfsbund gegen die Fremdenlegion begab. Diese will nun versuchen, etwas für ihn zu tun. Vorher wird Kleiber in mehreren öffentlichen Versammlungen, die der Bund veranstaltet wird, seine Leiden und Entbehrungen und vor allem die unmenschliche Behandlung, die er in der Legion erdulden mußte, erzählen.

Im Bergwerk verunglückt.

Aus Deuthen (N.-E.) wird gemeldet: Durch einen zu früh losgegangenen Sprengschuß verunglückte auf der Brzezowiz-Grube der Bergmann Ludzoga tödlich. Auf der Friedensgrube wurde durch herabfallende Kohlenmassen der Bergmann Praffier erschlagen.

Tollwutepidemie.

In Saratow brach eine Tollwutepidemie unter den Hunden aus, die einen erstaunlichen Umfang annimmt. Hunderte von tollwütigen Hunden treiben sich in den Straßen umher und fallen Passanten an. Ueber vierzig Menschen sind gebissen worden. Unter der Einwohnerschaft herrscht Panik. Die Stadtverwaltung läßt jetzt die gefährlichen Tiere in Mengen einfangen und vernichten.

Das Dampferunglück in Venedig.

Zu der Schiffskatastrophe bei Venedig wird weiter berichtet: Die Nachricht vom dem Unglücksfall hat die Stadt Venedig in große Trauer versetzt. Die Matrosen des Torpedobootes „L. 56“ sprangen bei dem Unfall sofort ins Wasser und versuchten, die mit den Wellen ringenden Menschen zu retten. Es heißt, daß bei den Rettungsarbeiten auch vier Matrosen der „Hohenzollern“ ertrunken sein sollen. — Sämtliche Theaterveranstaltungen wurden in Venedig abgebrochen. Im Hafen haben alle Schiffe Halbmast gehißt. Die Leutungen erscheinen mit Trauerand.

Aus Venedig wird noch gemeldet: Die Zahl der Opfer des Dampferunglücks am Vido ist noch nicht genau festgestellt. Bisher wurden 11 Leichen aus dem Wasser gezogen, doch waren auf dem Dampfer 68 Karten verkauft worden und es sind bisher nur 47 Gerechtete festgestellt, so daß möglicherweise das Wasser noch einige Leichen birgt. Unter den Opfern befindet sich ein Berliner Schlosser namens Albig, ein gleichfalls in Berlin wohnender preussischer Vizekonsul v. Martischenski, ein italienischer Schiffselektromechaniker und zwei englische Damen. Eine alte Dame aus Stockholm, die dem Unglück beinahe, ist darüber trübsinnig geworden. Von den im Hospital untergebrachten Gerechtigten sollen mehrere infolge des kalten Bades und des ausgestandenen Schreckens in Lebensgefahr schweben. — Der Kapitän des Torpedobootes „L. 56“ wurde verhaftet. Nach einer späteren Meldung sollen 30 Leichen geborgen worden sein. — Gestern vormittag gelang es Tauchern, die Vorbereitungen zur Hebung des gesunkenen Dampfers zu treffen. Die Taucher stellten fest, daß sich noch einige Leichen im Innern des Schiffes befinden.

Aus Venedig wird weiter gemeldet: Das gesunkene Schiff konnte an die Oberfläche des Wassers gehoben werden. Es sind zwei weitere Leichen gefunden worden, doch ist ihre Identität noch nicht festgestellt. Das Schiff liegt sehr schräg und ist voll Schlamm. Bei der Stadtbehörde laufen von allen Seiten Beileidskundgebungen ein; auch der König hat ein Telegramm geschickt. Der Gemeinderat beschloß, die Trauerfeierlichkeiten auf Rechnung der Stadt zu übernehmen, desgleichen die Kosten für die Beisetzung

des bei seinen heldenmütigen Rettungsversuchen ums Leben gekommenen Schiffselektromechanikers. An der auch die Offiziere der deutschen Schiffe teilnehmen werden. Gegen Abend wurde der Dampfer in das Arsenalbassin eingeschleppt. Man fand darin nur noch zwei Leichen, die eines Mannes und einer Frau. Da jedoch die Leichen von mindestens drei vermischten Personen fehlen, befürchtet man, daß die Frau diese Opfer entführt hat. Dieses erhöht die Ungewißheit und die Befürchtungen. Dennoch hofft man, daß die Zahl der Opfer kleiner ist, als man zuerst angenommen hat.

Demonstrationen polnischer Studenten.

In Warschau versammelten sich etwa 120 polnische Studenten vor der Wohnung des deutschen Generalkonsuls, Freiherrn von Brühl, um zu demonstrieren. Sie bewarfen das Haus mit Steinen und zertrümmerten mehrere Fensterscheiben. Die Polizei verhaftete drei Studenten und brachte sie nach dem Polizeibureau. Bald darauf fanden sich dort 50 weitere Studenten ein, die sich mit den Verhafteten solidarisch erklärten.

Gedankenleser und Dynamitbombe.

José de Labéro, das phänomenale „génie télépathique“, weil auf seiner fünften Reise um die Erde zurzeit in Kassel. Einer der Haupttricks dieses Gedankenlesers besteht darin, mit irgend einer bekannten, ortsangetragenen Firma eine Wette um tausend bis zweitausend Mark einzugehen. Es handelt sich darum, einen irgendwo in der Stadt versteckten Gegenstand aufzufinden. In Kassel ereignete sich jetzt bei diesem übrigens völlig einwandfreien und unter Aufsicht eines Sanitätsrats und mehreren Polizeibeamten ausgeführten Experiment ein lustiger Zwischenfall. Hier hatte ein Polizeisekretär die Rolle übernommen, ein kleines Paket zu verstecken, und zwar tat er dies in der Erdgeschosswohnung eines Lehrers in einer ziemlich einsam an der Peripherie der Stadt unterhalb der Wilhelmshöhe gelegenen Straße, die etwa eine halbe Stunde vom Ausgangspunkt, einem bekannten Café auf der Königsstraße, entfernt ist. Labéro setzte sich nun mit dem Polizeisekretär in ein Auto, das von einer Anzahl weiterer Automobile mit Inassen begleitet, nach Weimung Labéros die selbe Kreuz- und Querfahrt durch die Stadt und ihre Umgebung antrat wie zuvor der Versteckende. Nach Verlauf einer knappen Stunde war das Ziel erreicht. Ohne einen Augenblick zu zögern, schritt Labéro auf das betreffende Haus zu, betrat die Erdgeschosswohnung und in dieser das Studierzimmer des Lehrers, um das im untersten Gefach eines Bücherchranks niedergelegte Paket hervorzuholen. Groß war die Verblüffung über die Findigkeit Labéros, noch größer aber darüber, daß das Paket spurlos verschwunden war. Und das kam so: Der betreffende Polizeibeamte hatte es lediglich mit der Bemerkung in der Wohnung niedergelegt, daß es in etwa einer Viertelstunde abgeholt werde. Nach Verlauf von zwei Viertelstunden kamen dem braven Lehrer begrifflicher Weise Bedenken. Ist doch schon manches Menschenleben durch Dynamitbomben und ähnlicher unheimliche Vorfälle gefährdet worden. Spornstreiche schickte er zur Kriminalpolizei, die das geheimnisvolle Päckchen, das vorwiegend Henry Claus enthielt, beschlagnahmte und in Beschlag nahm. Als dann Labéro, der in einer Art Trance arbeitete, die Wohnung betreten wollte, wurde er von dem Inhaber, der einen Geisteskranken vermutete — man kennt ja furchtbare Beispiele —, zunächst nicht eingelassen, bis hinzukommende Vertreter der Presse den Fall aufklärten. Eilends wurde nun ein Auto zum Polizeipräsidium entsandt, um das bedeutungsvolle Paket im Triumph und unter dem Beifall einer dichtgedrängten Menschenmasse zurückzuholen. Labéro war durch die verschiedenen Zwischenfälle seiner an sich schon schwierigen Aufgabe aufs höchste erschöpft; erst der verdende Sekt, der die gewonnene Wette begoß, brachte ihn wieder einigermaßen zu sich.

Helteres.

Kur Mut! Der schüchternste Verehrer: „Hat Ihr Herr Vater etwas gegen das Küssen?“ — Sie: „Ich weiß es nicht. Soll ich ihm etwa sagen, daß Sie ihn küssen möchten?“

Schwer zu unterscheiden. Was ist denn mit dem Kerl da los, der sich am Laternenpfahl festhält und so mit den Füßen schwärzt? — „Früher hätte ich gesagt, es ist ein Betrunkener, aber heute weiß man nicht, ob er nicht einen neuen Tanz übt.“

Stimmt. Er, am Landungssteig, ärgerlich: „Wenn du nicht so lange um Anzeichen gebraucht hättest, hätten wir das Schiff nicht veräußert.“ — „Und wenn du mich nicht so gedrängt hättest, bräuchten wir nicht so lange auf das folgende zu warten.“

Aus Schwaben. Der kleine Gustav bemerkt seit einigen Tagen, daß eine fremde Frau im Hause verkehrt, die sehr freundlich behandelt und mit allen möglichen guten Sachen bewirtet wird, Kuchen, Wein, Kaffee usw. Auf seine Frage wird er belehrt, daß diese Frau nach dem Storch geküßt habe, so daß er die kleine Schwester hereinbringen konnte. Tante Lina fragt ihn gelegentlich: „Was willst du werden, Gustav?“ Die Antwort erfolgte prompt: „A Hebamme.“

Kurze Nachrichten.

Beschädigung des „Imperator“. Man meldet aus New-York: Der der Hamburg-Amerika-Linie angehörende Dampfer „Imperator“, der, wie kürzlich berichtet wurde, bei der Ueberfahrt vier Rettungsboote infolge des Sturmes verlor, hat auch schwere Beschädigungen erlitten. An der Gallionsfigur, die sich zwanzig Meter über der Wasserlinie befindet, sind beide Flügel abgebrochen. Wie die Reisenden berichten, hat sich der Reisendampfer bei dem schweren Unwetter ganz hervorragend gehalten.

Der Direktor des Vesuv-Observatoriums verunglückt. Der bekannte Vulkanologe Professor Mercalli, Direktor des Vesuv-Observatoriums, ist infolge der Explosion einer Petroleumlampe verbrannt. Donnerstag früh wurde seine Leiche, völlig verkohlt, im Arbeitszimmer seiner Wohnung in Neapel aufgefunden. Mercalli war einer der ersten Vulkanologen der Gegenwart.

Ein Arbeiter als Millionenerbe. Eine Millionenerbschaft ist dem Arbeiter Johann Kwikowski in Sosnowice zugefallen. Er erhielt von dem amerikanischen Konsulat in Warschau die Nachricht, daß sein vor einigen Wochen in New-York verstorbenen Better ihm 450 000 Dollar hinterlassen habe.

Bäderzeitung.

□ **Bad Schlangenbad, 20. März.** Durch Verfügung der Regierung wurde die Wochenkurtaxe für die zweite Periode derselben Familie von 5 M. auf 4 M. und für jede weitere Person derselben Familie von 5 M. auf 3 M. ermäßigt. Die bisherige Wochentaxe von 5 M. für die erste Person einer Familie bleibt bestehen. Außerdem wurde auch für die Perionen, die weniger als eine Woche anwesend sind, und somit keine Wochentaxe zahlen, eine Tagestaxe von 80 Pf. eingeführt. Die künftigen Kurhäuser werden ihren Betrieb von anfangs Mai ab wieder eröffnen. Nach den zahlreichen Wohnungsnachfragen zu schließen, ist eine gute Saison zu erwarten.

Eine unentgeltliche Mitteilung von unschätzbarem Werte.

Klingt seltsam, ist aber wahr. Die doch die Unterhaltungen, die man bisweilen im öffentlichen Verkehr hört, interessant sind! Das folgende Gespräch entspann sich zwischen zwei Arbeitern in einer Straßenbahn in München: Ich habe Heinrich wieder zur Arbeit gehen sehen. Das ist unmöglich, da ich ihn erst Sonnabend besuchte, als seine Schmerzen geradezu furchtbar waren. Die Ärzte sagen, er hat Ischias oder Rheumatismus oder etwas Ähnliches, und zwar in der schlimmsten Form. Möglicherweise muß er wochenlang das Bett hüten. Dann haben sich die Ärzte geirrt, denn als ich von der Arbeit kam, habe ich ihn gesehen und er sagte mir, daß er sich niemals zuvor besser gefühlt hätte. Sehen Sie glauben, aber ich kann es nicht eher glauben, bis ich ihn selbst gesehen habe. Was hat er denn getan? Er sagte mir, daß ihm ein Mittel geholfen hätte, von dem er in einer Zeitung gelesen habe, und da auch meine Frau an Rheumatismus leidet, fragte ich ihn nach dem Mittel. Es sind Revvaldol-Tabletten, welche zu einem niedrigen Preise in jeder Apotheke erhältlich sind. Man nimmt am besten zwei auf einmal und alsdann eine weitere stündlich, bis die Schmerzen verschwunden sind. Er sagt, daß ihn dieses Mittel geheilt hätte, und wenn es meiner Frau nicht hilft, meinte er, wird er mich Sonnabend freihalten. B. 501

Sind Sie Abonnent dieses Blattes?

So sind Sie nach Maßgabe der Versicherungsbedingungen ohne Weiteres **kostenlos** gegen tödlichen Unfall oder Ganzinvalidität **versichert!**

Die Gewähr für bestgearbeitete fertige Herren-Bekleidung

bieten wir Ihnen mit unserer „Perfekt“-Verarbeitung. Diese unsere „Perfekt“-Verarbeitung ist — wie schon der Name besagt — etwas Besonderes und etwas ganz Gutes. Sie ist aus dem Bedürfnis heraus entstanden, die fertige Herren-Bekleidung immer mehr zu verbessern und so vervollkommen. Sie ist geschaffen, um durch feinste Qualitäts-Arbeit auch die anspruchsvollsten und kritischsten Abnehmer zu befriedigen, und sie wendet sich an Leute von Geschmack und Verständnis, denen bisher die Möglichkeit, ihrer persönlichen Neigung entsprechende Kleidung fertig zu kaufen, versagt war.

Unsere „Perfekt“ hergestellten Kleidungsstücke gehören zum Besten und Vollkommensten, was heute in Deutschland an fertig zu kaufender Herren-Bekleidung zu haben ist, verarbeitet Stück trägt das unten gezeigte Etikett.



Unsere Preise für:	Jedes „Perfekt“								
Sacco-Anzüge in „Perfekt“-Verarbeitung	54.-	58.-	62.-	66.-	70.-	76.-	90.-		
Sacco-Anzüge in guter Verarbeitung	22.-	26.-	30.-	33.-	38.-	44.-	48.-		
Sport-Paletots und Raglans	38.-	44.-	48.-	54.-	60.-	68.-	bis 78.-		
Cutaways und Weste	39.-	44.-	48.-	54.-	70.-				
Marengo-Paletots	26.-	30.-	34.-	38.-	44.-	50.-	56.- bis 68.-		
	auf Seide	38.-	44.-	48.-	56.-	64.-	bis 84.-		
Jünglings-Anzüge	16.-	18.-	22.-	26.-	30.-	34.-	38.- 42.- bis 58.-		



Wiesbaden Kirchgasse 64 :: am Mauritiusplatz.

Gebr. Manes

Wiesbaden Kirchgasse 64 :: am Mauritiusplatz



Unser
Spezial-Oster-Angebot
wird Sie in Staunen versetzen!

Ein Beispiel:
Leder-Herren-, Damen- u. Kinderschuhe, mod. Ausführung, jed. Paar 4⁹⁵ M.

Kuhns Schuhgeschäfte
Bleichstrasse 11 · Wellritzstrasse 28
Wiesbaden



Beste
Süßrahm-Tafel-Butter
erstklassige, feinste Qualität
Markt **1.40** p. Pfund
empfiehlt
Eier- und Buttergroßhandlung
P. Lehr
Ellenbogengasse 4
Mörthstraße 13
Telephon 138

Fröhliche
OSTERN

Wiesbaden.
W. Sauerland
Uhrmacher
Schulgasse 7, neben Bormass.
Empfehle für
Konfirmation u. Kommunion
sowie Oster-Geschenke:

Uhren, Ringe,
Armbänder,
sowie
Schmuck-
sachen
jeder
Art. **Spezialität:
Trauringe.**



Spezial-Geschäft
eleganter, höchst preiswerter
Damen- u. Kinderhüte
Für Hüte, die man selbst garnieren kann:
Grosse Spezial-Abteilung für Formen, Federn, Blumen
etc.
Koerwer Nachf.
Banggasse 9

Für den
Oster-Bedarf
offerieren wir:
Ia. frische bayerische Land-Eier
Ia. frische Trink-Eier (Stempel-Eier)
ff. frischeste Süßrahm-Tafel-Butter
sowie
Land-Butter
in bekannter Güte
zu den billigsten Tagespreisen.
J. G. Rathgeber
Erstes Spezial-Geschäft
in Butter und Eier
Neugasse 16, Ecke Kl. Kirchgasse
Telephon 296

Zu
Ostern
Auf Kredit!

Elegante chic Neuheiten in
Herren- und Knaben-Anzügen
Paletots und Gummi-Mänteln

Serie I	Anzahl 5	M., wöch. Abzahl.	M. 1.-
" II	" 8	"	" 1.-
" III	" 10	"	" 1.50
" IV	" 15	"	" 2.-

Konfirmanden- und Kommunikanten-Anzüge
Schwarze, weisse und farbige Kleiderstoffe

Reiche Auswahl in **Damen-Kostümen**
-Röcken
-Paletots u. Gummimänteln
Anzahlung von 5.- M an

J. Wolf
Friedrichstr. 41

Die Krawatte im
Ostereier, ein schönes Geschenk!

Heinrich Schaefer
Wiesbaden
Webergasse 11, Wilhelmstr. 50
Elegante Herren-Ausstattungen
Neuheiten in: Krawatten, Hand-
schuhe, Wäsche, Paletots
Meine Spezialität:
**Hemden nach
Mass.**

Als
Konfirmanden Geschenke
besonders willkommen sind
feine Lederwaren.
Viele Neuheiten speziell für diesen Zweck
finden Sie in
Führers Lederwaren- u. Kofferhaus
Johann Ferd. Führer
Hoflieferant
10 Grosse Burgstrasse 10.

Gr. Tauber
Photohaus
WIESBADEN
Kirchgasse 20, Telef. 711
Größtes Spezialgeschäft
Süddeutschlands.

Empfehle sein grosses Lager in
photographischen Apparaten
und sämtlichen Bedarfs-
Artikeln bestens

Wiesbadener Sportzeitung.

Der Sport des Sonntags.

Der dritte Sonntag in der neuen Saison bringt auch bereits an drei verschiedenen Plätzen Kämpfe auf dem grünen Rasen. Auf der kleinen Trausberg-Waldbahn wird es wieder guten Sport geben. Die kürzliche Belegung erhält der Preis vom Gartenplatz, für welches Hürdenrennen 15 Anwärter bereitstehen. Unter diesen sind Sylvia, Hammerschlag, Seid's Proof und Fromme Helene an erster Stelle zu nennen. Orlov, Saltimbanque, Dackler's Beauty, Halbbrunette und Gerolstein hängen in den übrigen Rennen die meisten Aussichten. — Der Eröffnungstag der Dresdener Rennsaison sollte Glanz und Ruhm sein, doch der Regen hat die Fronten in den vergangenen Sonntagen in Dortmund begonnene rheinisch-westfälische Kampagne wird jetzt in Dortmund fortgesetzt. — In Frankreich dominiert vorläufig noch der Hindernisport in Auteuil. Als zweites Straßenradrennen der Saison geht die von der Allgemeinen Radfahrer-Union veranstaltete Fernfahrt Berlin-Weipzig-Berlin über 246 Kilometer zum 5. Male vor sich. Im Gegensatz zur Klasse A der Berufsfahrer werden die Amateure und die schwächeren Weltreisefahrer nur über die 160,0 Kilometer lange Strecke Berlin-Bitterfeld-Berlin fahren. — In der Leichtathletik ist eine gewaltige propagandistische Veranstaltung des Verbandes Berliner Athletik-Vereine zu verzeichnen, der alljährliche Brunwaldlauf, dessen Start und Ziel sich im Deutschen Stadion befindet, der mehr als 2000 Läufer am Start vereint, da in vier Klassen 281 Mannschaften gemeldet wurden. — Im München wird zum ersten Male ein Hallensportfest veranstaltet, zu dem auch der König von Bayern sein Erscheinen zugesagt hat. — Der Fußballsport bringt die Fortsetzung der Meisterschaftsspiele.

Pferdesport.

Das neue Totalisator-Gesetz.

Die Novelle scheint gegen die ursprünglich beabsichtigte Fassung, namentlich in den feuerrechtlichen Grundfragen, stark verändert worden zu sein. Ursprünglich war beabsichtigt, die Reichstotalisatorsteuer von 16 1/2 Prozent auf 8 Prozent zu ermäßigen, wie jetzt aber veranlagt, soll nur eine Ermäßigung auf 12 Prozent eintreten. Der Buchmacher hat als Steuer an den Staat 6 Prozent seines Umsatzes zu bezahlen; ursprünglich hatte man nur mit einer Besteuerung von 5 Prozent gerechnet. Der Wetter wird nur im Falle eines Gewinnes herangezogen und hätte bei Wetten für inländische Rennen sich von seinem Gewinn 6 Prozent Abgabe gefallen zu lassen, wenn dieser zweifach ist. Die Steigerung ist derart, daß bei einem mehr als zweifachen Gewinn 8 Prozent, bei mehr als vierfachen 10, bei mehr als sechsfachen 12 1/2, bei mehr als achtfachen 15, bei mehr als zehnfachen 18, bei mehr als zwanzigfachen Gewinn 20 Prozent Abgaben zu zahlen sind. Die Besteuerung der Auslandsweite hat, falls der Reichskanzler nicht anders verfügt, 10 Prozent nicht zu übersteigen. Ob dieser Modus sehr glücklich gewählt ist, muß sehr bezweifelt werden, denn ein Wettler wird sich schwer dazu verstehen können, sich derartig hohe Abgabe gefallen zu lassen.

Es veranlagt weiter, daß das Gesetz vorschlägt, im Ganzen für Deutschland 50 Buchmacher zu konfessionieren. Diese können in den einzelnen Städten beliebig viele Filialen errichten. Auf allen größeren Rennbahnen ist die Anlage eines Buchmacherzuges gebacht, der von dem weitenden Publikum nur gegen ein besonderes Eintrittsgeld von 10 Mk. pro Tag betreten werden kann. In diesem Stande nimmt der Buchmacher nur Wetten in Höhe von 50 Mk. aufwärts an. Alle Wetten, die kleinere Beträge als 50 Mark anlegen wollen, sollen dazu den öffentlichen Totalisator benutzen. Die Buchmacher-Konfession wird nur an deutsche Staatsangehörige verliehen. Die Buchmacher müssen eine hohe Kaution hinterlegen und das nötige Geschäftskapital nachweisen können. Die Bücher unterliegen einer strengen Kontrolle. Die Annahme von Wetten in den Wettbüros erfolgt nur bis eine halbe Stunde vor Beginn des ersten Rennens, sowohl für deutsche als auch für ausländische Rennen. Personen, die nach Einführung des neuen Wettgesetzes

noch Wetten abschließen, ohne im Besitze einer Konfession zu sein, werden mit Gefängnis bestraft. Von dem auf Grund des neuen Gesetzes erzielten Steuern nimmt der Staat 7/10 Prozent, die übrigen 3/10 Prozent sollen dazu benutzt werden, um die Rennvereine für einen eventuell eintretenden verminderten Totalisatorumsatz zu entschädigen, sowie weiterhin für gemeinnützige und wohltätige Zwecke. Bezüglich der Einklagbarkeit der Wetten wird der bisherige Rechtszustand nicht geändert, d. h. Wetten können auch nach Einführung des neuen Wettgesetzes nicht eingeklagt werden. Um eine Einklagbarkeit von Wetten zu erreichen, würde eine Änderung des Bürgerlichen Gesetzbuches nötig sein, und eine solche würde auf Schwierigkeiten stoßen.

Wenn der Reichstag das Gesetz annimmt, soll das Gesetz im August dieses Jahres voranschließlich mit Beginn der Rennen zu Baden-Baden in Kraft treten.

- Maisons-Laffitte, 20. März. (Privattelegr.) Prix des Triangles. 3000 Franken. 1000 Meter. 1. E. Bridglands Pyrria (J. Jennings); 2. Pourneur; 3. Cicéron, 8 Hefen. Tot. 549:10; Pl. 41, 16, 13:10. — Prix Mordant. 5000 Franken. 1800 Meter. 1. Comte A. de Castelas Perplexité (Garner); 2. Beauvion; 3. Calixto, 8 Hefen. Tot. 208:10, Pl. 57, 22, 21:10. — Prix de Méban. 3000 Franken. 1200 Meter. 1. Ch. Vénaris Torch (J. Keiff); 2. La Tripolitaine; 3. King Daakon, 11 Hefen. Tot. 50:10; Pl. 22, 25, 18:10. — Prix de Moebel. 10 000 Franken. 2000 Meter. 1. Champions Mabelon (J. Keiff); 2. Ganotte V; 3. Le Municipal, 12 Hefen. Tot. 115:10; Pl. 53, 187, 40:10. — Prix Stuart. 10 000 Franken. 2000 Meter. 1. J. Rutgers Le Ross Dorrit (O'Neill); 2. Smart, 2 Hefen. Tot. 14:10. — Prix Vignon. 5000 Franken. 2400 Meter. 1. René Rafoir (O'Neill); 2. Félicité; 3. Babette II, 6 Hefen. Tot. 33:10; Pl. 18, 24:10.

Luftschifffahrt.

Abflug eines Militärflugzeuges.

t. Eddersheim, 20. März. (Telegr.) Ein mit zwei Soldaten besetzter Doppeldecker der Koblenzer Flieger Schule kürzte gestern vormittag infolge widrigen Windes aus beträchtlicher Höhe ab und wurde zertrümmert. Der Führer, ein Unteroffizier sprang vorher aus 20 Meter Höhe ab und blieb unverletzt. Auch sein Begleiter erlitt nicht die geringste Verletzung.

Verschiedenes.

Rhein- und Tannusklub Wiesbaden. Die nächste Samstagfamiliärenwanderung findet am Sonntag, 22. März, statt. Abmarsch nachmittags 2 1/2 Uhr von der Albrecht-Dürer-Anlage nach der Seilerie über den Schäferskopf zur Eiserne Hand und zum Restaurant Tannenburg (Welter Herr Krohn), wo die Wanderer um 5 1/2 Uhr eintreffen. Rückfahrt von Station Bahn. Führer: H. Bernhardt und J. Reiser.

Handel und Industrie.

Frankfurter Abendbörse.

Frankfurt, 20. März. Die Abendbörse verlief sehr ruhig. Von Montanwerten lagen Phönix und Deutsch-Luxemburger etwas fester. Am Kassa-Industrieaktienmarkt gewannen Schnellpressen Frankenthal 2 Proz., Gelsenkirchener Gußhütte 1 1/2 Proz., Aluminium-Aktien setzten ihre steigende Bewegung fort, der Kurs per Ultimo erhöht sich um ca. 2 Proz. Schudert stiegen ca. 1 Proz.

Rassauische Landesbank.

Die Direktion der Rassaunischen Landesbank hat sich entschlossen, auch zu dem April-Anlagetermin die 4 Prozent Schuldverschreibungen der Rassaunischen Landesbank, Buchstabe Z, wieder zu einem Vorzugskurs von 98,50 Prozent (gegenüber einem Vorkurs von 99 Prozent) abzugeben. Die Abgabe erfolgt bei sämtlichen Landesbankstellen und den Sammelstellen der Rassaunischen Sparkasse, sowie auch bei den Banken und Vorschußvereinen des Bezirks.

Landwirtschaft.

Landwirtschaftliche Winterhülle zu Hof Weisberg. Nach dem Bericht über das 38. Winterhalbjahr 1913/14 wurde die Anzahl in der Oberklasse von 20, in der Unterklasse von 24, zusammen 44 Schülern besucht, von denen 42 aus dem Regierungsbezirk Wiesbaden, 2 aus

dem Regierungsbezirk Cassel stammen. An Stelle des aus dem Lehrkörper ausgeschiedenen Lehrers der Rechtskunde, Herrn Brigadorneten Travers, des nunmehrigen zweiten Bürgermeisters, wurde Herr Professor Dr. Caspari der Unterrikt in der Bürger- und Rechtskunde übertragen.

An materiellen Unterstufungen wurden der Anfall für das Jahr 1913/14 zugewendet, bezw. stehen zur Zeit der Berichterstattung noch in Aussicht: Vom Staat 2500 Mk. vom Bezirksverband 4000 Mk., von der Landwirtschaftskammer für den Reg.-Bez. Wiesbaden 1000 Mk., von dem Verein nat. Land- und Forstwirte 1000 Mk., von der Stadt Wiesbaden 1000 Mk., von der Kasse des Stadtkreises Frankfurt a. M. 100 Mk., von der Kreisliste des Landkreises Wiesbaden 1000 Mk., von der Kreisliste des Oberlandkreises 50 Mk., von den Schülern Schulgeld 2175 Mk., zusammen 12 825 Mk.

Das Kuratorium der Anstalt setzt sich zusammen aus: Stadtrat Wilhelm Kraft in Wiesbaden, Vorsitzender des Kuratoriums, Landeshauptmann Krefel in Wiesbaden, Ehr. Hartmann-Rüdike in Frankfurt a. M., Vorsitzender der Landwirtschaftskammer für den Regierungsbezirk Wiesbaden und Präsident des Vereins nat. Land- und Forstwirte, Kgl. Landes-Oekonomier Müller in Wiesbaden, Generalsekretär der Landwirtschaftskammer für den Regierungsbezirk Wiesbaden und des Vereins nat. Land- und Forstwirte, Rentner und Feldgerichtsschlichter August Dieb in Wiesbaden, Stadtrat Wilhelm Kimmel in Wiesbaden, Dr. Emil Niederhäuser, Mitinhaber und Abteilungsleiter des Laboratoriums von Prof. Reinecke und Genossen in Wiesbaden, Kgl. Landgerichtsrat K. Schwarz in Wiesbaden, Prof. Dr. Widel in Wiesbaden. Ferner gehört der gesamte Lehrkörper dem Kuratorium an. Die öffentliche Schlussprüfung wird am Samstag, 21. März d. J. vormittags 10 Uhr, in der Aula der Gewerbeschule zu Wiesbaden, Beckstr. 38, stattfinden.

Marktberichte.

XX Bahn, 19. März. Heute ist der erste Schweinemarkt hier abgehalten worden, der trotz des schlechten Wetters sowohl von Verkäufern wie Käufern stark besucht war. Es waren angefahren 413 Stück und wurden bezahlt für vier bis sechs Wochen alte Ferkel 32-40 Mk., für Käufer 70-80 Mk. für das Paar. Daß die Einführung dieses Marktes ein Bedürfnis war, hat sich heute bestätigt; bisher mühten Käufer, die mit der Bahn ankamen, oft mehrere Ortschaften ablaufen, ehe sie das Gewünschte fanden; heute trafen sie ein, hatten bald das Gesuchte gefunden und konnten mit dem nächsten Zug wieder zurückfahren. Der nächste Markt findet am 16. April statt.

Diez, 20. März. Fruchtmarkt. Durchschnittspreis pro Hektoliter: Roter Weizen 16,30 Mk., Fremder Weizen 16,00 Mk., Korn 11,95 Mk., höchster Preis 12,00 Mk., niedrigster Preis 11,90 Mk., Brauergerste 10,75 Mk., Futtergerste 9,00 Mk., Hafer 8,00 Mk., Butter pro Kilo 2,20-2,40 Mk., Eier pro Stück 7 Pf.

T. Bingen, 19. März. Der heutige Viehmarkt wies einen sehr guten Zutrieb auf. Es waren insgesamt 500 Tiere angesetzt. Der Handel war bei reger Nachfrage sehr lebhaft, jedoch der gesamte Zutrieb in kurzer Zeit verkauft. Die Preise für Schlachtvieh waren etwas in die Höhe gegangen. Bezahlt wurden für Schlachtvieh im Zentner Schlachtgewicht: fette, ausgemästete Ochsen 94-95 Mk., fleischige, nicht ganz ausgemästete 89-90 Mk., geringere 77-80 Mk., fette, ausgemästete Rinder 85-88 Mk., fleischige, nicht ganz ausgemästete 80-82 Mk., geringere 74-76 Mk., fette, ausgemästete Kühe 85-85 Mk., fleischige, nicht ganz ausgemästete 70-75 Mk., geringere 58-60 Mk., Mastkälber 100-102 Mk., Mastkälber geringeren Schlachtwertes 90-94 Mk., fette Kälber 85-87 Mk., fette Schweine 65-68 Mk., fleischige 58-60 Mk.

Stillende Mütter und Ammen bereiten dem Kinde und sich selbst schlaflose Nächte durch die aufregende Wirkung des Kaffees, sie schaden den Nerven des Kindes schon im zartesten Alter. Der koffeinfreie Kaffee Hag hat diese Nachteile nicht, deshalb empfehlen ihn die Ärzte den Wächterninnen.

Berliner Börse, 20. März 1914

Table with multiple columns listing stock prices for various companies and indices. Columns include 'Umsatz', 'Fortsch.', 'Staats-Pap.', 'Eisenbahn-Stamm-Aktien', 'Eisenbahn-Prior.-Obligat.', 'Deutsche Hypoth.-Pfund.', 'Nachdruck verboten', 'Berlin. Bankdiskont', 'Industrie-Aktien', 'Brauereien', 'Bau-Aktien', 'Obligationen mit 4 und hypothek. sicher gestellt.', 'Obligat. Indust. Gesellschaften', 'Wesbank', 'Gold, Silber, Banknoten'.

Gesundheitspflege.

Fliegen und Kinderkrankheiten.

Wer sich über die Fliege an der Wand ärgert, wird nach der Gewohnheit, als ein kleinlicher, verdrüßlicher Mensch bezeichnet, und in ähnlichem Sinne wird der Ausdruck „nach den Fliegen schlagen“ gebraucht. Darin liegt eigentlich eine Ungerechtigkeit, denn man soll sich über die Fliegen ärgern und möglichst viel zu ihrer Vernichtung beitragen. Im Winter und Frühjahr ist das Fliegenfangen noch verhältnismäßig leicht, weil die Insekten einzeln auftreten, so wie sie sich in Schlupfwinkeln ins neue Jahr hinübergerettet haben. Auch dann aber wäre es ganz verkehrt, sie als Frühlingboten zu schonen oder ihre Verfolgung aufzugeben, weil sie ihr Wiedererwachen aus dem Winterschlaf mit einer besonderen Lebhaftigkeit begehen und sich den Nachstellungen daher leichter entziehen. Man sollte sich ernstlich sagen, daß jede erschlagene Fliege eine Abwehr nicht nur von Unannehmlichkeiten, sondern auch von Krankheitsgefahren bedeutet. Allerdings ist es noch immer nicht entschieden, ob weibliche Hausfliegen in befruchtetem Zustand überwintern und dann im nächsten Frühjahr gleich mit der Erzeugung einer großen Nachkommenschaft aufwarten können, oder ob nur andererseits die Puppen als solche den Winter überdauern und die neue Generation hervorbringen. Der erste Fall würde die Vernichtung der Winterfliegen zu einer noch dringlicheren Aufgabe machen. Gebietsweise wird die Forderung der Fliegenvernichtung freilich erst in der wärmeren Jahreszeit, wo sie in großen Schwärmen auftreten, alles mit ihren unsauberen Weinen befallen und Ansteckungsstoffe überall verbreiten. Aus einer ausführlichen Arbeit, die von der New-Yorker Behörde für Volksgesundheitspflege angeordnet worden ist, geht hervor, daß der Krankheitszustand und die Sterblichkeit namentlich unter den Kindern zweifellos im Zusammenhang mit der Tätigkeit der Fliegen steht. Insbesondere scheint die Ansteckung mit Darmkrankheiten, die gerade für Säuglinge so oft zur Lebensgefahr werden, von der Tätigkeit der Fliegen wesentlich gefördert zu werden. Das hat sich durch den Vergleich zweier Stadtbezirke ergeben, deren Bewohner sonst unter genau den gleichen Verhältnissen lebten, aber in einem Fall stark unter Fliegen zu leiden hatten, während im anderen die Insekten ferngehalten wurden oder aus anderen Gründen in geringerer Zahl auftraten.

Sommerproffen.

Die ersten warmen Sonnenstrahlen, die im März unsere Frühlingssboten hervorlocken, haben für viele Damen noch eine unwillkommene Nebenwirkung; unter ihrem Einfluß beginnen die Sommerproffen, die während der kalten Jahreszeit stark verblüht waren, wieder deutlich auf der Haut hervorzutreten. Das beste Mittel gegen diese ungeliebten Gäste ist, rechtzeitig vorzubeugen. Vor allem muß sich die Dame mit empfindlicher Haut bereits im März durch Sonnenschutz und breitrandigen Hut gegen die Sonne schützen. Sind die Sommerproffen noch bläß, so reibe man das Gesicht zweimal täglich mit frischem Zitronensaft ein. Ist dieser eingetrocknet, so wäscht man das Gesicht mit warmem Wasser ab und fettet die Haut mit Lanolin

oder Goldcream ein, um das Brennen oder eine Rötung der Haut zu vermeiden. Sublimat, das sehr wirksam gegen stark hervortretende Sommerproffen ist, darf von Laien nicht ohne Vorschrift benutzt werden. Ein bewährtes Mittel kann man sich selbst herstellen: Mit 900 Gr. Rosenwasser vermischt man 50 Gr. Glycerin, 100 Gr. Talkum, 40 Gr. Borax, 15 Gr. Potasche, 75 Gr. Quillquartinfurur und 15 Gr. Benzoeinfurur. Dadurch entsteht eine milchige Flüssigkeit, die man mit einem Wattebausch auf die Sommerproffen aufträgt und einziehen läßt.

Rauchen die Frauen zuviel?

In allen Ländern rauchen die Frauen gegenwärtig mehr als früher. Rauchen sie zuviel? Eigentlich ist es Sache der Ärzte, diese Frage zu beantworten; doch haben auch die Tabakfabrikanten einen guten Einblick in die Sachlage. Der „Standard“ hat sich jüngst in dieser Angelegenheit an ein paar englische, angegebene Tabakfirmen gewandt. Nach deren Meinung haben die englischen Frauen die Sitte, zu rauchen, von den Frauen auf dem Festlande übernommen und machen darin große Fortschritte. Für Frauen ist es gegenwärtig etwas Selbstverständliches, daß sie rauchen, und sie haben gern ihre eigenen, nur für sie hergestellten Zigaretten. Bis vor kurzem rauchten sie besonders gern türkischen Tabak, neuerdings aber zieht die Mode mehr den russischen Tabak vor. Frauen sind beim Rauchen auch luxuriöser als die Männer. Sie lieben besonders kunstvoll gearbeitete Zigarettenspitzen aus Bernstein oder Elfenbein mit Gold eingelegt oder mit Steinen besetzt.

Nach der Ansicht dieses Tabakhändlers, der seine Ware im vornehmsten Westen von London vertreibt, haben die Ärzte in gewissem Sinne das Rauchen der Frauen verurteilt. Ein Arzt, der einer Patientin erlaubt, täglich ein bis zwei Zigaretten zu rauchen, veranlaßt diese Frau häufig, zur regelmäßigen Raucherin zu werden, die täglich nach dem Kaffee, nach dem „Lunch“ ein halbes Dutzend Zigaretten raucht. Die Leiter großer Hotels in London haben ebenfalls beobachtet, daß die Frauen ganz erheblich viel mehr rauchen als früher, ja es ist die Ausnahme, so sagen sie, wenn Frauen nicht rauchen, wenn sie im Restaurant ihr Frühstück oder die Hauptmahlzeit des Tages eingenommen haben. Die gesellschaftlichen Vorstellungen darüber, ob es für Frauen schädlich sei, öffentlich zu rauchen, scheinen sich auch zu wandeln.

Selbstbereitung von Buttermilch.

Die Buttermilch hat in den letzten Jahren an Ansehen sehr gewonnen und wird jetzt auch bei Kindern namentlich zur Bekämpfung von Verdauungsstörungen während der ersten beiden Lebensjahre viel verwendet. Der Nachweis, daß die Bewohner der Länder, wo die saure Milch einen dauernden und erheblichen Bestandteil der Ernährung bildet, durchschnittlich ein höheres Alter erreichen, hat in Gemeinschaft mit den Arbeiten von Reichsgraf und anderen über den Joghurt usw. einen großen Eindruck gemacht. Diese besondere Art der Milch wird durch Kulturen des sogenannten bulgarischen Bazillus hergestellt, aber man kann auch ohne ihn eine gute und schmackhafte

Buttermilch herstellen, und zwar gibt es dazu zwei verschiedene Verfahren. Das eine kann von jedermann im Hause angewandt werden, sodas die gewünschte Milch im Fall des Bedarfs namentlich bei Kinderkrankheiten schnell zur Verfügung steht. Es ist dazu freilich nötig zu wissen, wo man Kulturen von Milchsäurebakterien kaufen kann, wie sie in Flaschen oder versiegelten Krügen zu haben sind. Man kann sie an einem kühlen Platz im Hause lange aufbewahren. Vor dem Gebrauch wird die Milch über einem langsamen Feuer gefocht und dann bis auf Zimmertemperatur abgekühlt, ohne daß der Deckel des Gefäßes abgenommen wird. Nun wird ein Teelöffel der Kultur zugefügt, nachdem der zu benutzende Löffel zur Vorsicht 1-2 Minuten in kochendes Wasser getaucht gewesen war. Die damit verfertete Milch bleibt dann 8 Stunden stehen und kann nun in Gebrauch genommen werden. Das zweite Verfahren erfordert etwas mehr Genauigkeit. Die Pasteurmilch wird dazu möglichst bald durch Einsetzen in Eiswasser abgekühlt, darauf 30 Minuten lang pasteurisiert. Die Gärung wird durch den bulgarischen Bazillus bewirkt, der jetzt in der Form von Tafeln verflüsslicht geworden ist. Man muß nun das Gerinnen der Milch abwarten, die dann einen sehr angenehmen Geruch und Geschmack annimmt, während sie vorher bitter ist und sehr schlecht schmeckt. Mit einer Kultur des Bazillus kann man übrigens mehrere Wochen auskommen, wenn man ihn alle 24 Stunden auf eine neue Milchprobe überträgt. Es ist der Erwägung wert, ob nicht der Verkauf von solchen Kulturen noch weiterhin erleichtert werden sollte, damit ihre Benutzung auch im Hausgebrauch eine möglichst große Verbreitung erfahre.

Anstecken von Krankheiten durch Schulbücher. In Frankreich scheint man zu der Ansicht gekommen zu sein, daß Schulbücher, welche nach Ablauf eines Schuljahres dazu bestimmt sind, auf andere Schüler überzugehen, in Bezug auf ansteckende Krankheiten verdächtig erscheinen. Bei seinem Bericht in der französischen Akademie der Medizin stellt Jossias im Anschluß an eine Arbeit von Loy die Forderung auf, daß solche Bücher einer allgemeinen Desinfektion am Schluß des Jahres unterworfen werden sollten, die Bücher aber, welche von einer ansteckenden Krankheit befallenen Schülern gehörten, einer sofortigen Vernichtung. — Man kann dieses Verlangen nur gerechtfertigt finden, wenn die Bücher nicht dabei geschädigt werden. Deshalb schlägt Jossias die Methode von Miquel vor, nach welcher Formaldehyddämpfe zu diesem Zwecke zur Anwendung kommen.

Sinnkraut und Schachtelhalm heilt Gries und Steinleiden, auch alle Beschwerden beim Urinieren und ist für solche zu empfehlen, die den Urin nicht lange genug halten können, ohne Schmerzen zu haben. Der Tee soll Steine in der Blase auflösen und fortzuschaffen. Bei hartnäckigen Leiden ist der Dampf von Sinnkraut erforderlich. Sinnkrautdämpfe sind für viele Leiden gut. Sinnkraut heilt faulende Wunden, krebsartige Geschwüre, es wäscht aus, löst auf, brennt das Schadhafte weg. Es kann als Absud bei Wafungen, Wickeln und Auflagen verwendet werden.

Gegen Warzen wendet man hochprozentigen Spiritus, mit etwas Arnika vermischt, an. Mit dieser Flüssigkeit werden die Warzen jeden Abend reichlich besudet; sie werden bald verschwunden sein.

Leichtes Waschen durch Persil das selbsttätige Waschmittel

Ohne Reiben und Bürsten, nach einmaligem $\frac{1}{4}$ - $\frac{1}{2}$ stündigen Kochen und sorgfältigem Ausspülen ist die Wäsche fertig. Erforderlich sind keine Zusätze an Seife, Seifenpulver etc., da diese die selbsttätige Wirkung von Persil nur beeinträchtigen und dessen Gebrauch unnütz verleiern. Überall erhältlich, niemals lose, nur in Original-Paketeten.

HENKEL & Cie., DÜSSELDORF. Auch Fabrikanten der beliebtesten Henkel's Bleich-Soda.

Schuhhaus Hans Sachs
17 Marktstrasse 17

verteilt auf Ostern von nun ab wirklich reizende Geschenke, die jedem Kunden verabreicht werden. Es kommen noch folgende Schuhwaren zu nachstehenden Reklamepreisen

zum Verkauf: 3595
Damen-Stiefel hochmoderne Ausführungen, auch für Einsegnung passend für 675
Damen feinste Stiefel zu fabelhaft niedrigen Preisen.
Unsere Herren-Stiefel für 750 und 1050 bilden einen Anziehungspunkt für jeden Kenner von Lederarten.
Kinder-Stiefel, 23/26 für 295 aus weichem Boxleder in breiter Normalform.
27 bis 30 braun Chevreau für 4,50
31 bis 35 „ „ für 5,50

Benutzen Sie im eigenen Interesse das Reklame-Angebot von **Hans Sachs, Marktstr. 17.**

Enorme Auswahl in Mädchen- u. Knaben-Ranzen

von M. 1.50 bis zu den feinsten Rindleder-Ranzen.

Koffer und Reiseartikel zu bekannt billigen Preisen.

Kofferhaus
Sandel
Kirchgasse 52.

Zahle Geld zurück!

Eine prachtvolle, feste und üppig u. rosige, zarte Haut erhalten Sie in kurzer Zeit nur durch mein „**Allerbest**“

Einzig in seiner Wirkung! — Beeinträchtigt weder Taille noch Hüften. Lohnte ausserliche Anwendung. Grossartige Anerkennungen u. meine eigene Erfahrung beweisen die Vorzüglichkeit. Erfolg u. Unschädlichkeit wird durch Garantieschein verbürgt. Diskrete Zusendung nur all. durch

Frau I. Fischer, Berlin-Wilmersdorf im Hanauer Strasse 30.

Bei Voreinsendung Dose 3 M., 2 Dosen (zur Kur erforderlich) nur 5 M. franko. Nachnahme u. Porto extra.

Wie man über „Allerbest“ urteilt, sagt folgende freiwillige Anerkennung: Mit Ihrem „Allerbest“ bin ich sehr zufrieden. Die Wirkung war eine ganz erstaunliche. Nehmen Sie meinen herzlichsten Dank. Fr. J. S. in R.

Ein Kenner

fährt nur die berühmte Marke **N. S. U.** Vertreter in Wiesbaden: **Aug. Betner,** Fahrräder- und Nähmaschinenhandlung Yorkstrasse 11. — Tel. 4396.

Syphilitiker!

Auffehen erregende Entstellungen über 275 Todesfälle durch Anwendung des im Anfang so viel versprochenen Präparates **Wells's Salvarsan** (Wells-Doh 806) macht der bekannte Berliner Hygieniker Dr. med. Drees. Wer sich näher hierüber orientieren will, verlange kostenlos ohne jede Verpflichtung hochinteressante Broschüre in verschlossenem Kuvert ohne Aufdruck durch Dr. med. H. Seemann G. m. b. H. in Sommerfeld (Kositz). In der Broschüre finden Sie auch Beantwortung der Fragen: „Ist Syphilis in kürzester Zeit ohne Mittel, ohne Verabreichung, ohne Einwirkung, ohne Quecksilber (Schmierkur), ohne sonstigen Hilfe heilbar?“ „Gibt es eine absolut unschädliche Syphiliskur?“

Aug 7

Plakate in jeder Ausführung liefert schnell und preiswürdig **Wiesbadener Verlags-Anstalt** Rirolstr. 11. Mauritianstr. 12.

Alt und jung macht die Erfahrung

das Original Schmid's Wasch-Maschine unbestritten die Beste und daher im Gebrauch die Billigste ist. Mehr als 1/4 Million bereits geliefert.

Verkaufsstellen weist nach **C. Koch, Berlin**



Spiel- und Rätsel-Ecke.



Denksprüche.

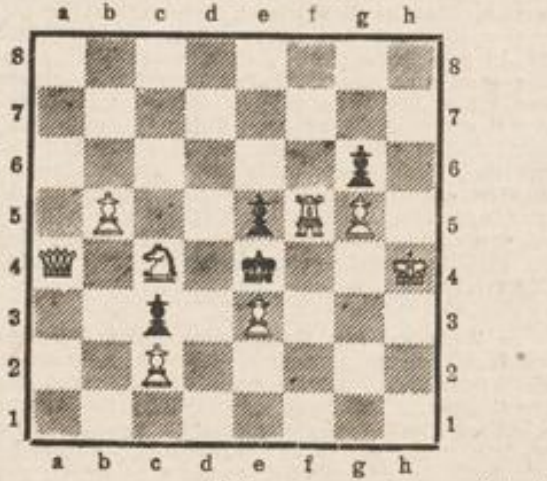
Ein ungehörtes Glück verlangen,
 Seht Mondeslicht mit Regen fangen,
 Den Sonnenstrahl mit Ketten fesseln
 Und Rosen fordern von den Nesseln.
 Otto von Leizner.

Arbeitstage
 Voll rüstiger Plage
 Sind die besten
 Von allen Festen.
 Frieda Schanz.

Ob er schäpet man das Gute nicht, als bis man es verlor.
 Herber.

Schachaufgabe.

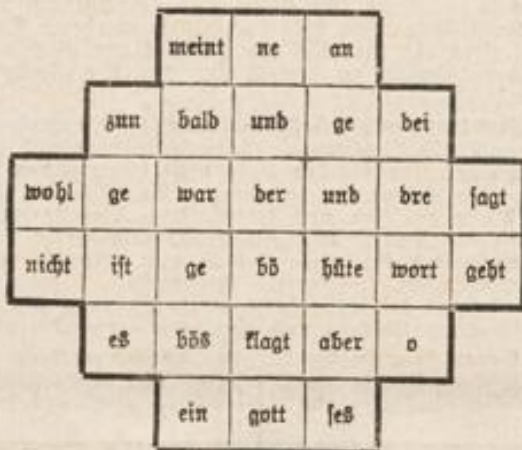
Von Baron von Wardener.



Weiß (8+4)

Weiß zieht an und setzt mit dem 2. Zuge matt.

Rätselsprung.



Steigerungsherbe.

(Für a und b sind sinngemäße Wörter zu ergänzen, von denen b der Form, nicht dem Sinne, nach die Steigerung von a ist.)

1. Wie ein a stürzte der b auf den Förster zu.
2. Der Fuhrmann trieb die Pferde an, a er den b noch vor Abend erreichen wollte.
3. Der Maurer fluchte, als ihm die a in den b fiel.
4. Laß deine a, du frecher b!
5. Auf seine a bekam der Gast den Tee b.

Buchstabenrätsel.

Asche, Teer, Widel, Gase, Biene, Buchs, Anter, Reife, Kasse; Hand, Lende, Raum, Rose; Weise, Kind, Frank, Jann, Barf.

Von jedem Wort ist durch Umtausch eines Buchstabens an beliebiger Stelle ein neues Hauptwort zu bilden, jedoch so, daß die neu eingefügten Buchstaben im Zusammenhang ein Sprichwort ergeben.

Scherzrätsel.

Ein kleiner trutziger Gesell,
 Durcht er durch Gärten und Felder schnell.
 Er weiß recht gut, daß ihm sein Kleid
 Vor vielen Feinden Schutz verleiht.
 Sieh, eben lebendig, nun leblos ganz
 So liegt er vor dir, ohn' Kopf und Schwanz.
 Gib Kopf ihm und Schwänzelein aus Ebenholz schlan,
 Nun in der Küche braucht jede Frau. li.

Besierbild.



Fliehet auch die Rahe lähe,
 O Sänger, tröste dich.
 Deine Witten ist in der Nähe,
 Hört dich sicherlich.

Reihenrätsel.

brnklsunhndwrtwdrbrntndmhrmfrt
 dmpffldfrndndrdstbnshdrbrnklsndntsmhbr
 Die Buchstabenreihen sind in Gruppen zu zerlegen, die durch Einfügung passender Vokale zu sinngemäßen Wörtern sich bilden lassen.

Lösungen aus Nr. 62.

Lösung des magischen Dreiecks.

B
 I O
 B O R
 B R E K
 R O B B E

Lösung des Reihenrätsels.

Was glänzt, ist für den Augenblick geboren,
 Das Echo bleibt der Nachwelt unverloren.

Lösung des arabischen Rätsels.

18 (diese Zahl ist um 78 kleiner als 91, ihr Quadrat 169, ist um 78 größer als 91).

Lösung der Stautaufgabe.

Kartenverteilung:
 V. cB; a10, D, 9, 8; b9, 8; cK, D; d10.
 M. aB; aK, K; b10, K, D; cA, 10; dA, K.
 H. dB; a7; b7; c9, 8, 7; dD, 9, 8, 7.
 Stat: bB, bA.

Spiel:

1. Vaß. aK, a7. Selbstredend muß der Spieler zu schnellen versuchen, da er nur Gewinnchance hat, wenn er in a oder d die Fehn fängt. Er nimmt an, daß V die lange Farbe angezogen hat, also a10 nicht bei H ist, weil dieser bis Null ouvert gereizt, die a10 also nur zu dritt haben könnte. Auch wenn dieser Schnitt nicht glückte, hätte der Spieler den Vorteil, in Hinterhand zu kommen. Der weitere Spielgang ist selbstverständlich. Der Spieler braucht keinen Stich abzugeben.

Lösung des Diamanträtsels.

V
 O f t
 F l o r a
 F e b r u a r
 V f o r s t n e r
 A u s t e r n
 B i n d e
 T e e
 R

Lösung des Gleichklangs.

Angezogen.

Lösung der Kreuz-Charade.

Eu	le	Eule, Feigen,
Fei	gen	Eugen, Feile,

Lösung des Bilderrätsels:

Papa's Steckling.

Wiesbadener Brotfabrik C. Rückrich

empfiehlt garant. reines, ungefärbtes Paniermehl per Pfd. 52 Pfg. ff. Weiß- und Schwarzbrot in bekannter, konkurrenzloser Qualität. Erhältlich in Lebensmittelgeschäften und direkt von der Fabrik Dogheimer Str. 126. — Tel. 2775. 3588

Gummi-Mäntel

Alle Größen Einheitspreis
 Alle Farben
 Alle Fassons Mk. **29.-**

34,3

S. Guttman

Ia. Blauweissen Gartenkies

liefert in Körben und Säcken von 70 Pfg. an. Lose in Karren v. 58 Pfg. an u. in 1/2 u. 1/3 Waggons v. 48 Pfg. an per Zentner frei Haus bezw. Garten

L. Rettenmayer, Hofspediteur, Nikolasstrasse 5, 193,13 (Wiederverkäufer Rabatt). 240

Billige Tapeten!!!

Neueste Muster in groß. Auswahl. Naturell-Tapeten von 15 Pfg. an. Blumen-Tapeten von 20 Pfg. an. Gold-Tapeten von 25 Pfg. an. Carl August Wagner, Rheinkr. 65, nebst. Rest. Wies. Tel. 3977. 13500

Stroh-Hüte

Federn — Reiter — Bos — Umarbeitungen in bekannt sorgfältigst. Ausführung.

Strausfedern-Manufaktur

Blanck

Friedrichstrasse 39, 1. Stock. 47,6

Gänglicher Ausverkauf.

Uhren, Gold- und Silberwaren, Werkz. Schm. Gaslötter und versch. and. zu jedem annehmbar. Preis. Chr. Voss, Uhrmacher, Walramstr. 21. Laden. 18181

Die Eroberung von Frankfurt a. Main

und der reichen Lande zwischen Rhein und Main für den Absatz ihrer Fabrikate kann Ihnen nur gelingen, wenn Sie die

Frankfurter Nachrichten

Gegr. 1722

dauernd in den Dienst Ihrer Propaganda stellen. — Weltweit verbreitete Morgenzeltung in ganz Südwestdeutschland, bester kaufkräftigster Leserkreis, ständig steigende Abonnentenziffer.

Oster-Angebot!

Mein Lager ist jetzt mit sämtlichen Neuheiten in **Herren-, Damen- und Kinderstiefeln** ausgestattet in allen möglichen Farben, Ledern und Ausführungen. Ich empfehle als besonders preiswert:

Konfirmantenstiefel für Mädchen, Gr. 36-42 von 575 an	Damenstiefel, Knopf und Einsatz von 695 an
Knabenstiefel, Gr. 36-39, Lackkappe, amerik. Form von 595 an	Lack-Halbschuhe zum Schnüren von 595 an
Herrenstiefel mit Lackkappe, amerikanische Form von 675 an	Echt Chevreaux braune Knopf-Halbschuhe von 595 an
Herr enstiefel, braun u. schwarz, Schnür- u. Knopf-, m. Eins., von 695 an	Halbschuhe, schwarz Chev., Derby-Schnitt, amerik. Form, von 475 an
Kinderstiefel, Boxleder, Gr. 31-35 M 4,40, Gr. 27-30 390	Kinderstiefel, bis Grösse 22 95 s
Kinderstiefel, braun u. schwarz, m. Lackk., Gr. 31-35 M 4,90, Gr. 27-30 450	Schulstiefel m. Panzernägeln, ohne Futter, Gr. 31-35 M 6,25, Gr. 27-30 550

Schuhhaus Adolf Gesser

Faulbrunnenstrasse 11, an der Schwalbacher Strasse.

Bitte überzeugen Sie sich, Sie werden mein dauernder Kunde. — Beachten Sie meine Schaufenster.

Wohnungs-Anzeiger der Wiesbadener Neueste Nachrichten.

Zu vermieten

Bäckerei Siedler, 10 H. an v.m., auch f. Nebenerwerb geeignet. 12030

Wohnungen.

5 Zimmer.

Gerberstr. 3, 1. u. 3. St., vollst. neu herger., 5-Z.-W., billig an v.m. Näh. Dorff. u. Kiedricher Str. 2, Schneider. 11999

Wahlstr. 11, 1. St., ar. 5-Z.-W. a. 1. April od. fr. an v.m. Näh. Rheinstr. 119, 1. 11887

Wahlstr. 115 (Zehlfelder), prächtige 5-Zim.-Wohn., ar. hohe Räume, f. preisw. v. 1. April 1914 a. v. (R. Dth. n. 3 Nr.) 11792

4 Zimmer.

Bellstr. 10, 4 Z. u. K., auch geteilt zu vermieten. 10444

Sellmundstr. 41, 4-Zim.-Wohn. m. Zubeh. zum 1. 4 od. später. Näh. Dallerstr. Str. 2, 11988

3 Zimmer.

Blumendstraße 7, Dth. 3, 3-Z.-W. ver 1. April zu verm. 11960

Gr. Burgstr. 15, 2, 3-4 Z. f. Arzt, od. Zahnarzt, Sprechzimmer oder Büro. 11921

Dahlheimer Str. 98, Dth., schöne 3 Zim., Küche, Keller, f. ar. verm. Näh. 1. Stadl. 11829

Frederichstr. 10, Dth., 3 Z.-W. ver sofort. 11907

Grabenstr. 24, 1, 3-Z.-W. im Dth., u. Bad ver 1. April. Näh. Dallerstr. 11888

Carlinstr. 6, 3 Z. u. K. auf 1. April a. v. R. 1. St. r. 18102

Germannstr. 17, 3-Zim.-W. a. 1. April an v.m. Näh. 1. 11993

Karlstr. 2, 3-Zim.-W. 1. April. 12051

Karlstr. 38, Dth. 1, 3 Z. u. K. od. fr. an v.m. Dth. 1. 11887

Kellerstr. 4, 2 St., 3 Z., Ball- u. Bad, Dth. 22, 2, 1. 11829

Wahlstr. 15, Part., 3-Zimmer-Wohnung mit Küche und Zubeh. zu vermieten. 11993

Wahlstr. 23, Dth., ar. Dth., 3 Z. u. K., Dth., 320, R. 1. 11901

Wahlstr. 24, 1, 3-Z.-W. m. Ball- u. Zubeh. ver April. Näh. Dth. 2, 1. 11993

Königsstr. 9, Dth., ar. 3-Z.-W. auf 1. 4. R. Dth. 1. r. 11940

Niehlstr. 28, Wahlstr., absehb., 3-Z.-W., Dth. 1. u. v.m. 11994

Schwalb. Str. 98, 2, 3 Z., K., u. v.m. R. 1. St. 400, A. 11854

Zaunstr. 13, St. 3, 3-Z.-W. m. Zub., Zentralbad, an ruh. Leute f. a. v. Näh. b. Daas, Zaunstr. 13, 1. 11794

Zaunstr. 19, 3, 3-Zim.-W. a. 1. April zu verm. 11945

Wahlstr. 42, 3-Zim.-Wohn. mit Bad zu vermieten. 11871

Wielandstr. 20

1. Etage, elegante 2-Zimmer-Wohnung ver 1. April. Näh. Wielandstr. 18, b. Roos. 11922

2 Zimmer.

Aldersstr. 66, 2 Zim., Küche, f. od. später billig. 11790

Biebr. Landstr. 7, Dth. 1, 2 Zim., K., Ball, elektr. L., f. ar. vermieten. Näh. Dallerstr. 4, 1. St., hier. 11992

Wahlstr. 13, Dth. 2, 2 Z. u. K., f. od. fr. an v.m. 11881

Wahlstr. 25, Dth., f. Dachw., neu herger., 2 Z. od. 1 Zim., u. Küche f. ar. verm. 18521

Wahlstr. 5, Dth. 1, 2 Z. u. K. a. v. R. Dth. 26, 1. 12041

Selenenstr. 11, Dth. 1, 3 Z. u. Küche auf 1. April. 18180

Selenenstr. 16, Dth., Dach, 2 Zim., Küche u. Keller. 18971

Sermannstr. 17, Dth. 2, 2-Z.-W. u. Küche m. Zub. a. v.m. 12018

Siedlerstr. 10, 5, Dachw., 3-Z.-W., f. od. fr. a. v.m. 12018

Siedlerstr. 18, 2-Zim.-Wohn., Näh. Seitenbau Part. 18048

Siedlerstr. 8, 2-Zim.-Wohn. zu vermieten. 18108

Siedlerstr. 9, 2-Z.-W. a. v. 18018

Nägerstr. 6, 2 Z. u. K., Dth., an v.m. R. b. Deumann. 12004

Siedlerstr. 12, Dth., 2 Z., Küche, billig an vermieten. 11918

Karlstr. 36, Dth., frdl., 2-Z.-W. im Dth., f. od. fr. a. v. R. 1. 11920

Karlstr. 38, Dth., Dth. 2 Z. u. K., Dth. 1. 11886

Karlstr. 45, Dth., Dth., 2 Z. u. K. a. v. R. 2. D. L. 11968

Kellerstr. 10, 2-Zimmer-Wohn. m. Manfard auf 1. April an v.m. Näh. 1. St. L. 11797

Kohlstr. 24, 1, f. 2-Z.-Wohn. ver 1. April. 11849

Mauritiusstr. 12, 2 Z. u. K. ver 1. 4. a. v. R. Dth. b. Derrchen. 11998

Königsstr. 9, Dth., 2-Z.-W. a. 1. 4. a. v. R. Dth. 1. r. 12018

Rheinstr. 17, Dth., 2 Z. u. K. a. v. R. Dth. 1. 12024

Niehlstr. 17, Dth., 2 Z. u. K., Dth. 1. 11998

Römbergstr. 6, 2 Z. u. K. a. v.m. 12006

Röderstr. 19, nette 2-Z.-Wohn. f. od. später billig. 9294

Sedanstr. 1, 1. Dachst., 2 Z., K., Ball, Gas, vorch., 18 A. 18021

Sedanstr. 3, Dth., f. ar. Manfard-Wohn., 2 Zimmer und Küche, ver sofort od. später an verm. 11872

Scharnhorststr. 44, f. 2-Z.-W. u. K. a. v. R. Dth. 1. 12012

Scharnhorststr. 44, Dth., 2-Z.-W. ruh. Nam. a. v. R. Dth. 1. 12005

Steina. 12, 1, frdl., 2-Z.-W. m. K., Dth. 1. 11823

Steina. 23, 2 Z., K., K. 1. St. 11964

Waldramstr. 9, Dth., 2 Zim., u. Küche sofort an verm. 12009

Waldramstr. 27, Dth., 2 Z. u. K., 20 A mit R. Stb. 12008

Wald-Ecke Baumstr.

2-Z.-W., Küche u. Zubeh. f. od. später an verm. Näh. im Hause bei Hölles od. Siebrich, Frankstr. 47, Büro. 12017

Wahlstr. 8, 11648
2-Zim.-Wohn. m. Gas u. el. Treppengel., evtl. m. Werkst. u. Lagerl., f. A 330 u. A 300 preisw. a. v. R. Dth., Gerner, Goebenstr. 18 od. b. Daas.

Wahlstr. 21, 1, 2 Z. u. K. 11699

2 Zimmer u. Küche, Dinterb., ver 1. April an vermieten, Näh. Wahlstr. 20, 3, 1. Graber. 12006

Sonnenberg, Jungferngartenstr. 2, f. 2-Z.-W. m. R., v. u. Ball, m. od. ohne R., f. ev. Eins., f. ar. verm. 11984

Per sofort oder später

Barterre-Wohnung

in der Nikolastr. zu vermieten. 2 große schöne Zimmer, Balken, Küche, Manf., Keller etc. Zu erfragen in der Expedition d. Blattes, Nikolastr. 11.

1 Zimmer.

Aldersstr. 10, Dth., 1 Zim., u. Küche zu vermieten. 18921

Aldersstr. 62, 1 Z. u. K. a. v. R. 11904

Aldersstr. 63, 1. Zimmer und Küche sofort an verm. 11796

Aldersstr. 71, 1 Z. u. K., f. Dth., 1 f. Dachw., bill. an v.m. 18078

Aldersstr. 73, 1, 1 Z. u. K. ver 1. April. Näh. 2. Hufs. 11999

Vertramstr. 20, 1 Zimmer Küche an verm. 11940

Wahlstr. 28, 1-Zim.-Wohn. zu vermieten. 18267

Wahlstr. 103, Dth., 1-Z.-W. f. od. R. Dth. 1. St. 12023

Ellenboengasse 6, 1 Z., Küche u. Keller an vermieten. 12024

Grünenaustr. 11, Dth., 1 Z. u. K. l. Dth. an verm. 11999

Grünenaustr. 1, 1 u. 2 Zim. bill. f. o. fr. R. Adlerstr. 66, 1. 11873

Selenenstr. 12, 1 Zim., u. Küche im Dinterb. zu verm. 18148

Selenenstr. 14, Dth., 2, 1 f. Dth., u. Küche sofort. 12020

Siedlerstr. 3, 3, Küche, Keller a. v. 11920

Karlstr. 32, 1. r. 1 Zim., u. K., Dth. billig an verm. 18944

Kirchstr. 19, 1 Zim., Küche u. Manfard. 1. St. 11880

Ludwigstr. 15, ar. 3, R., R. f. wie 1 H. Zim. u. Küche. 18190

Karlstr. 13, D., 1 od. 2 Z. m. R. a. al. od. fr. R. Seifenstr. 12025

Niehlstr. 15, 1 Z.-W. a. v. 11876

Oranienstr. 16, Pl. Manf., 1 Zim., u. Küche zu verm. 12022

Oranienstr. 54, Manfardentod m. boh. Dth., 1 Zim. u. K., Rell. v. 1. a. v. R. Dth. 2. r. 11796

Platter Str. 8, 1 Zim., u. Küche auf gleich oder später. 11910

Platter Straße 46, nicht 1 Zimmer und Küche Keller an vermieten. 12021

Niehlstr. 4, 1 Zim., u. K. 12018

Römbergstr. 6, 1 Zim., u. K. 11749

Römbergstr. 16, Dth., 1 Z. u. K. 11571

Scharnhorststr. 21, 1 Zim., u. K. ver 1. April an verm. Dachw., monatl. 15 A. 11998

Schulberg 23, 1 Z., K. u. Zubeh. an verm. zum 1. 4. 1914. 12027

Schwalb. Str. 87, Dth., Dach, 1 Z., K. u. Kam. f. od. 12029

Steingasse 16, Dth., 1 Zim., u. Küche billig an verm. 12030

Waldramstr. 19, Dth.-W. 1 Z. u. K. auf 1. 4. an verm. 12009

Waldramstr. 27, Dth., an brave Perf. bill. abans. R. Stb. 12001

1-Zimmer-Wohn. u. Küche mit Zubeh., Gas an verm. Derrchenmühlstr. 3, Dth. 11998

Leere Zimmer.

Aldersstr. 62, 1 ar. 3. a. v.m. 18103

Aldersstr. 73, Pl. 1 leeres R. a. 1. April an vermieten. 12022

Vertramstr. 14, f. Dth. u. Kell. ver April an verm. 12010

Wahlstr. 19, 2 heib. Manf. zu vermieten. 18127

Wahlstr. 40, Pl. R. m. Kochst. 11602

Kaulbrunnstr. 7, Dth., Manfard an einzelne Personen abansuchen. Näh. bei Gottwald. 11991

Wahlstr. 1, leeres 3. an v.m. 11979

Selenenstr. 13, Dth., ar. h. Manfardzimmer nach der Str. Küche, Keller ver f. ar. verm. Näh. Schwalb, Str. 98, Büro. 12020

Sellmundstr. 43, separates ar. Zimmer sofort. Näh. Daubach im Schaub. Laden. 11976

Sermannstr. 19, Pl., f. ar. l. R., ver 1. April an verm. 12007

Kirchstr. 19, f. 1. R., auch 2. R. Dth. f. od. fr. an verm. 12015

Sch. Manf. bill. a. Dausarb. f. od. fr. an verm. Ochs, Grabenstr. 20. 18921

Möbl. Zimmer.

Kohlstr. 3, Dth., möbl. 3. an ia. Kam. 16 A. 1798

Niehlstr. 4, 2. freundl., möbl. Zimmer an vermieten. 18101

Grabenstr. 5, 2. schön möbliertes Zimmer mit und ohne Pension bill. an verm. 11985

Germannstr. 9, Manfard mit Bett an vermieten. 11889

Karlstr. 37, 3. r. m. 3. m. voll. Penf., m. 12. mon. 50 A. 11990

Karlstr. 11, 1. St. a. m. Dth.-Zimmer. 12041

Mauritiusstr. 9, 3. r., möbl. 3, 1 oder 2 Betten an verm. 18171

Moritzstr. 44, 3. Etage, aut möbl. Zim. m. 1 od. 2 Betten, mit od. ohne Pension. 3351

Röderstr. 3, 1. r., f. m. 3. sep. 12029

Scharnhorststr. 4, 3. r., f. m. 3, 18. m. Frühl. 22 A. f. od. 1. 12028

Wahlstr. 5, Dth., 2. Däumler, f. od. möbl. 3. an verm. 18060

Läden.

Bilowstr. 7, Laden m. Einr. für Kolonialw. u. 2 Z.-W. a. 1. 4. 11918

Ellenboengasse 3, Laden m. ar. mod. Schaufenstern, direkt am Schloßplatz, sehr geeignet für Konditorei-Bäckerei. 11790

Selenenstr. 17, Lad. u. Dth. al. o. fr. m. o. od. D. a. v. R. 1. 11866

Laden, Sellmundstr. 27, an vermieten. 600 M. 18974

Karlstr. 2, Lad. m. Ladens. m. Invent. f. d. 350 A. 1. 4. 12009

Wahlstr. 25, Laden m. Ladens., Dth., Räume mit und ohne Dth., (gegl. f. Reba.) 1. April. Näh. Grabenstr. 24. 11986

Wahlstr. 4, Lad. m. Dth., aus Gemälde-Anst. R. Rheinstr. 42. 11809

Laden

Wagemannstr. 7, (Stadtmitt.) 2 Schaufenst., Ladenst., allein od. mit Dth., an v.m. Näh. Drogerie Moos, Dammstr. 5.

Schöner Laden mit Zim., u. Küche sofort od. später an v.m. Näh. Nierstr. 28, 2. 11978

Laden m. 3 für Bil. an verm. 400 A. Wahlstr. 78, 1. 11944

2 Läden

neu hergerichtet, in lebhaft. Geschäftslage, mit Gas und elektrischem Licht versehen, ver sofort an vermieten. Näheres d. die Expeditionen d. Blattes, Nierstr. 11 und Mauritiustr. 12. 11973

Steingasse 16, Dth., 1 Zim., u. Küche billig an verm. 12030

Waldramstr. 19, Dth.-W. 1 Z. u. K. auf 1. 4. an verm. 12009

Edersf. Str. 5, Auto-Garage, evtl. Stallung, auf f. od. später an verm. 11761

Ellenboengasse 7, ar. Partier-Raum als Kasse, Büro od. Dth., Elektr. Näh. 3. 1. 11844

Krankestr. 17, Stall, Rem. gl. 11848

Frederichstr. 10, Werkst. f. 11908

Grabenstr. 24, 1 Werkst. u. 1, 4. Näh. Dallerstr. 11987

Selenenstr. 11, H. Werkst. od. a. Lanerr. 1. April. 10 A. 18170

Lanngasse 48, 1, 6 große Räume u. Zubeh. ver sofort an verm. Für jed. Geschäft geign. 11638

Heinrich Roemer, Buchhandl., Wahlstr. 11, f. im Seitenbau Geschäftsräume a. gleich oder fr. a. v. R. Rheinstr. 119, 1. 11783

Wahlstr. 11, f. im Seitenbau Geschäftsräume a. gleich oder fr. a. v. R. Rheinstr. 119, 1. 11783

Wahlstr. 23, Werkstätte, für alle Geschäfte geeignet. 11883

Niehlstr. 15, Werkst., Ladens., Bierkeller mit Dth., 11834

Rheinstr. 50, Stall, Remise u. Lagerraum an verm. 11600

Wahlstr. 21, 1. Lagerraum, Stall u. Wohn. an verm. 11981

Großer Keller f. Dth. od. Kettens. f. od. fr. an verm. Näh. Schierh. Str. 27, u. Muer. 40416

Bierkeller oder Lagerraum an v.m. Schwalb. Str. 5, 3, 1. 11774

Als Büro geeignet

für Architekt, Ingenieur usw. Zu vermieten: Partier-Wohnung, 2 große, schöne Zimmer, Küche, Manfard, Keller etc. ver sofort oder später.

Nikolastr. 11. Zu erfragen dort in der Expedition d. Bl.

Werkstätte, a. f. Bäckerei geeignet, m. od. ohne Dth., bill. a. verm. Derrnmühlstr. 3, Laden. 11985

Mietgesuche

Sch. 3-Z.-W. i. ruh. Lage v. 2 ar. Perf. ar. Dth. u. Goebenstr. 31, 1. l. 18273

Ginj. Freiw.

sucht zum 1. April 1914 möbl. Zimmer mit guter bürgerlicher Verpflegung in der Nähe der Kaiserin des R.-Reg. Nr. 80 Geh. Offerten mit Preisangab. erbeten unter N. D. 100 postl. Frankfurt a. M. 11999

2-Zim.-Wohn. m. Waschenbierkeller u. H. Hof f. Kohlenhandl. an mieten gesucht, Seibel, Karlstr. 29. 12067

Immobilien

Sie mieten und vermieten vorteilhaft

durch

J. Chr. Glücklich

Tel. 6656. Wilhelmstr. 56.

62 Nachweis von 82,5 herrschaftl. Villen und Etagen.

Zu verkaufen

weg. Alters u. Kränklichkeit: Schönes Anwesen u. sehr rentables Engros-Geschäft. Nur f. Selbstreflektanten. Preis erb. unt. 3. 294 R. M. an Rudolf Woffe, Mannheim. N. 556

Doppelhaus Oberstraße 44, für Rebaer einzeln, mit elektr. Kraftanl., ist zu verm. od. billig zu verk. Näh. b. Schneider, Kiedricher Str. 2. 11978

Wirtschaftl., über 100 Jahr alt, an Wald u. Stadt gelegen, mit Weinberg ca. 1 Morgen groß, für 8500 A. sofort an verkaufen. Offerten unter St. 1049 an die Filiale ds

Stellen finden

Männliche.

Zum 1. April 1914 wird ein feblt. stabfundier verbeit. Milchkuftcher

in Pfaffenmühlhaef. gef. Off. u. Dr. 1047 Hil. ds. Bl. 18268

Versandstelle

ohne Kap. a. superl. Perf. a. pag. Verd. tgl. 5-15 M (kostenl.)

Braver Junge kann als Lehrling eintr. B. Kimmel, Glas u. Schreinerel. Müdesb. Str. 7232

Ueberall gesucht tüchtige Vertreter

auf eigene Rechnung sowohl wie auf. hohe Prov. N. G. Reichert G. J. Bonn 44. 6.580

Hausbursche

gesucht. Bleichstr. 28. Pt. 18261

Bäckerlehrling gegen sofortige Vergalt. gesucht. Karl Brand, Rothriniger Straße 31. 18248

Bäckerlehrling gegen Vergaltung auf. Bensch. Ludwigstraße 10. 18249

Malerlehrling gegen sof. Vergaltung gesucht. Wielandstr. 18. Pt. 1. 1.8212

Im Städt. Krankenhaus Wiesbaden ist sofort eine Schenkammerstelle

zu besetzen. Die Schenkammer, die ihr Kind mitbringen kann, erhält neben freier Station, Wäsche und Kleidung monatlich 30 M Lohn. Meldungen sind sofort einzureichen. Städtisches Krankenhaus Wiesbaden.

Zeitungsträgerinnen,

absolut tüchtig u. zuverlässig, gesucht. Meldungen Nikolastraße 11.

Stellen suchen

Männliche.

Intell. sol. Wirt,

große Erfchein., sucht Stell. als Geschäftsf. in best. Rest. Off. u. N. 514 Expedition ds. Bl. 18255

Krankensch. u. Nachtwachen sow. Ausf. w. anen. Kettelbeckstr. 20. Tel. 4573. 18249

In allen Gartenarbeiten erfahrener Mann sucht Beschäft. Bleichstr. 13. Pt. 1. 18251

Zu verkaufen

Diverse.

Ein gutes altes Kolonialwaren-Geschäft

mit Gemüße ist krankheitshalber bill. zu verkaufen. Bitte billig. Offerten unter N. 504 an die Expedition ds. Bl. erbeten. 18254

Bäckeri krankheitshalber sof. zu verkaufen. Marx Bergbauhen, Wörthstraße 22. 18210

Gishaus,

gut erhalt., billig zu verkaufen. Phil. Windolf, Dattensheim. 18250

Wagen- und Wärfersped an verk. Kohlenhandlung Dieh. Friedrichstr. 29. Tel. 2013. 18252

Dobermann-Häde, waschsam u. schart, 1 1/2 Jahr alt, bill. an verk. Hellstr. 21. Pt. 18253

Prima Dobermann, sehr waschsam, tren und schart, billig zu verkaufen. Zittstr. 3. Pt. 18254

1 frischmelt. Stene mit oder ohne Kammern zu verk. Duppahauffe 9. Erbenheim. 18252

Verkaufe Bruteier à 25 J von reibhuf. Hof. u. Rote Abobel. beide Lezer. V. Brühl, Bierstadt. 18250

Kochbrunnenrad Nr. 50, fables Tourenrad 70. Kochbrunnenrad Nr. 51, schönes Anabenrad 80. Kochbrunnenrad Nr. 52, elegantes Tourenrad 95. Kochbrunnenrad Nr. 53, moderner Halbrenner 85. Kochbrunnenrad Nr. 54, leichtes Schülerrad 95. Kochbrunnenrad Nr. 55, Mädchen- u. Damenrad 95. Kochbrunnenrad Nr. 56 mit 2 Ueberlesungen. Umhaltvorrichtungen brauchen an jeder Zeitfrage angebracht 95 M. Diese Vorrichtungen sind durch D. R. P. geschützt und kann an jedem Ueberlesungsgrade bis zu 1 Ueberlesungen angedragt werden. Obige Räder verstehen sich mit Torpedo und ein Jahr Garantie. 18258 Reparaturwerkstätte Maxer, Weidstr. 27, Telefon 4303.

Arztlicher Schlofferlehrling

gef. Eleonorenstraße 10. 18247

Braver Junge

kann die Bäckererei erlernen. Carl Becker, f. 8270 Pfaffen Str. 164.

Lehrling für Drogen u. Kolonialwaren. Off. u. N. 513 an die Exp. ds. Bl. 18253

Bäckerlehrling

gegen Vergaltung gesucht. 3547 Guelienaustr. 21. Streib. 18257

Schreibeckerlehrling.

Wir suchen für unsere Buchdruckeri einen begabten, geundeten Jungen mit besten Schulzeugnissen von ordentl. Eltern in die Lehre zu nehmen.

Wiesbadener Verlags-Anstalt G. m. b. H. Nikolastraße 11.

Weibliche.

Bügel-Lehrmädchen gegen Vergaltung auf. Jahnstr. 46. 18280

Perfekte u. angehende Bäckerin gesucht. Schornhorststr. 7. 3578

Sauberes ehrliches Putzmädchen für Blumenbandlung gef. Willowstraße 1. 18250

Tochter achth. Eltern findet kaufm. Lehrstelle bei Gustav Gottschalk, Pefasartstr. Kirchstraße 25. 18201

Lehrmädchen suche in meine Sofamontierwerkstätte. Gustav Gottschalk, Kirchstraße 25. 18202

Beiten, Kleiderfabr., Chaffel.

Waisl. Veritlo. verich. Tische an verk. Bleichstr. 25. Pt. 18219

Schw. Nr. Umh. 8. ar. Kad. Kleid. m. Wis. 5 M an verk. Schornhorststr. 36. Pt. 1. 18256

Mehr. Mädchenkleider. 17-20 J. Gr. 42 u. 44. billia an verk. Kellerstraße 18. 1. 1490

Neues schw. Kostüm umständehalber bill. an verk. Damenstr. 11. Dirckaraben 14. Pt. 18290

Abbruch.

Gr. Post. Türen u. Fenster in jeder Größe, Abbruch, Gussst. Türen, Gussst. Fensterrahmen, Bauholz u. dgl. m. abzugeben b. D. Pflanzstr. 14. Wiesbaden, Dohheimer Straße 75. 18204

Federrolle. 50-60 Rir. Frankr. an verk. Sedanstraße 11. 3172

Für Wagenhändler. 20 Luxus-Wagen, darunter 6 erhalt. Landauer, 1 prachtvoller Glaslandauer, preisw. an verk. P. Glaffen. Naden. Karstr. 7. Telefon 206. 18258

1 Landauer, 1 Milow, 1 Nebgerm. m. Breakeur, 1 Neberr, 2 Federbandfahrern billia an verk. Helenestraße 4. 3593

Gut erhalt. Halbbered an verk. Lehrstraße 12. 18101

Gebrauchte Federrolle ca. 50 Rir. Frankr. sehr gut erhalten, billia an verkaufen, ferner 1 Landauer u. 1 Halbbered, Ansehen u. näheres Preisbeil. 21. Komptoir, Diefina. 18257

2 Rahmenbilder, 1 Plafondschranz f. 200 M. Baden, m. u. b. a. v. Walramstr. 9. St. 1. 18297

Neue Nähmasch. f. 38 M. sof. a. v. Adolfr. 5. G. 5. Pt. 1. 18201

Rahrad mit Dreifach billig an verkaufen. Orientstraße 6. Seitenbau 3. 18289

Gut erh. Kochherde an verk. Schierkeimer Straße 64. 18250

Kaufgesuche

M. v. Milchschäft, a. Sandgeschäft, an kaufen gef. Off. u. N. 1038 Hil. ds. Bl. 18165

Suche nachweislich gutes Sattler- und Tapeziergeschäft an kaufen. Eventuell bitte um Annabe, wo Renovierungsmöglichkeiten würde, am liebsten Sand. Offerten unter N. 1048 an die Hilfile ds. Bl. 18256

Otto Konnenberg, Ankauf all. gebr. Möbel an hohen Preisen. Nur Bleichstr. 39. Pt. 18255

Ankauf

von alt. Eisen, Metall, Gummen, Gummi, Reutuchabfälle, Papier (u. Garantie des Eintr.), Glasen und Salzenellen bei Wilhelm Kieres, 5 Althandlung. 3143

Wumpen, Papierabfälle, altes Eisen, Metalle 343; lauft an hohen Preisen. An. Gauer, Helenestr. 18. Tel. 1832

Unterricht

Rhein-HandelsSchulr Aelteste Handelslehranstalt am Platze von bestem Ruf. Gegründet 1898. 64 Kirchgasse 64 (Wahalla-Edel). Fernsprecher 3766.

Anf. u. Mitte jed. Monats Beginn neuer 3-, 4- und 6-Monatskurse sowie Tag- und Abendkurse in allen handelswissenschaftlichen Fächern. Nach Schluss der Kurse Zeugnisse - Empfehlungen. Prospekte gerne zu Diensten

Die Direktion: Heinrich Lecher. Mitglied des Vereins Deutscher Handelslehrer, Bäderrevisor und kaufm. Sachverständiger.

Institut Beinl

Wiesbadener Privat-Handelsschule, Rhein-115, strasse

Beginn neuer Volkurse für alle Handelsfächer, einschl. Sprachen, und neuer Abendkurse f. Stenograph, Maschineschr. (20 Maschin.), Schönschreib., Buchhalt., Rechnen etc. zu Anfang und Mitte April. Einzelunterricht: Beginn tägl.

Hermann Bein, akadem. geb. Handelslehr. Beeidigt, kaufm. Sachverst. u. Büch.-Revis. b. d. Gerich. d. Königl. Landgerichtsbz. Wiesb., Mitgl. des Vereins deutscher Handelslehrer u. der Gutachterkammer.

Verloren

Gld. Medaillon rund, a. Kuffl., m. 2 Bild. D. u. D., verloren, Ges. Tel. abzugeben. Drudenstraße 3. 3. 18258

Donnerstag, den 19. ds. Mts., vormittags ist ein Sparkassenbuch der „Rheinischen Landesbank“ A N 297 371 verloren gegangen. Es wird gebeten, dasselbe gegen Belohnung abzugeben bei der Rheinischen Volkszeitung oder im Solola zum bl. Geist. 18250

Verschiedenes

Sämtl. Tapezierer-Arbeiten m. aut u. billig in u. auch b. H. anaf. Bein, Kellerstr. 18. 18258

Tapeten und Bordern billigst. Grabenstraße 3. 18291

Umzüge

u. sonst. Kollfuhmerf w. bill. beforat. Hermannstr. 8. Bdh. 1. 18260

Reform-Hundehuden

Pfd. 24 Pfa., 5 Pfd. Rtl. 1.10. Drogerie Arth. Jänke. 1128

G. Gottwald

Goldschmied 3070 Kaufbrunnenstr. 7

Trauringe

Am besten und billigsten kauft man geotogene und neue Schuhe und Kleider bei Pius Schneider Wwe. Wiesbaden, Dohstättenstraße 16, direkt am Michelberg.

Phrenologin Frau Köwich

Schierkeimer Str. 11. Mts., D. r. Täglich zu sprechen. 3189

!! Berühmte Phrenologin !!

Tägl. v. 9 Uhr mora. bis 9 Uhr abds. zu sprech. f. Dm. u. Dam. Frau Claire Schmitt. 18254 3 Ellenboogensaße 3. J. Etane.

Berühmte Phrenologin

für Herren u. Damen, a. Sonntag. Michelberg 8. Bdh. 2. f. 8206 Käte Bäcker.

Jede Frau

gebrauche in besond. Fällen mein viel empfohlenes Mittel M 3.50 und M 5.50. Viele Anerkennung, auch Versand geg. Nachn. überall hin. Medizin, Drogerie Hoch. Cogatius, Berlin, Schönhauser Allee 134b.

Hämorrhoiden-

Leidende, die alles ohnedauernden Erfolg angewandt, verlangen sofort kostenlose Auskunft in verschloss. Kuvert ohne Aufdruck durch Apotheker Dr. A. Uecker in Niewerle (Kreis Sorau N.-L.). B 538

Ueppige Figur

schöne voll. Körporm durch Abführmittel „Craninol“. Durchaus unbed. In kurzer Zeit geradeu übertraf. Crisola: ärztl. empi Garantiefchein. Mach. Sie ein Verfind. es wird Ihnen nicht leid tun! Kart. 2 Pf. 2 Kart. 4 Kurerfordert. 5 M. Porto rgt. Distr. Berl. Apoth. N. Müller Radf. Berlin B 29. Turmstr. 16

Eine Klasse für sich bilden meine entzückenden Frühjahrs-Neuheiten

welche in den neuesten Modellen, modernsten Farben, Ledersorten und Ausführungen für Herren, Damen und Kindern jetzt in grösster Auswahl am Lager sind und zwar vom billigsten bis zum feinsten Genre. :



Meine Hauptpreislagen für Schuhe und Stiefel für Damen und Herren: 6.75 7.50 9.50 10.50 12.50 14.50



Halbschuhe für Damen in moderner Ausführung schon von Mk. 4.90 an.



Für Konfirmanden u. Kommunikanten empfehle ich als besonders preiswert in neuen, schönen Formen u. reichhalt. Auswahl.

Knaben- u. Mädchen-Stiefel in den Preislagen von Mk. 5.25 6.50 7.50 8 10.50 etc. Kinder- und Schultiefel billigst, sowie Sport- und Touristenstiefel. NB.: Stets das Beste zu billigsten Preisen ist mein Prinzip.

Schuhhaus Sandel. Modernes Spezial-Geschäft für elegante und extra bequeme Schuhwaren. Marktstr. 22. Kirchgasse 43. Tel. 1894. Tel. 2194.

Konfirmanden Stiefel für Knaben, Mädchen

Elegant in Form, gediegen in Qualität, staunenswert billig im Preis.

Schuhhaus Deuser, Bleichstr. 5, Ecke Helenenstr.

Marcus Berlé & Co. Bankhaus

Wilhelmstrasse 38. Tel. 26 u. 6518.

An- und Verkauf von Wertpapieren, Schecks und Wechseln.

Nassauische Landesbank Wiesbaden.

Die Direktion der Nassauischen Landesbank in Wiesbaden

Schuldverschreibungen der Nassauischen Landesbank Buchstabe Z

zum Vorzugskurse von 98,50 %

Stadt-Sparkasse Biebrich

Postsparkonto

Frankfurt a. M. Nr. 3923.

Fernsprecher Biebrich Nr. 50.

Hendrix, Sichel & Co. Bankgeschäft.

Düsseldorf. 7859

Für Automobilbesitzer

Die Verordnung des Polizeipräsidenten betr. Unterbringungsräume für Kraftfahrzeuge mit Verbrennungstriebwerk ist in unserer Geschäftsstelle, Nikolastraße 11, u. Filiale, Mauritiusstraße 12, zu haben. Preis 30 Pfennige.

Rußkohlen

Ab 10 Ztr. 12,75

1a III. 14,25

1a II. 15,25

frei Keller gegen Barzahlung.

Wilh. Weber

PATENT-RO-KÖCHLING

Ing. W. Ruppert & Co., Mauritianstraße 5, 219,3

Everclean-Dauer-Wäsche

zu haben nur bei G. Scappin, Michelsberg 2.

Trauerhüte u. -Schleier

Adolf Koerwer Nachf., Wiesbaden, Langgasse 8.

Ämtliche Anzeigen

Bekanntmachung.

Auf Grund des § 5 des am 1. Oktober 1910 in Kraft getretenen Stellenvermittlungsgesetzes vom 2. Juni 1910 und des Erlasses des Herrn Ministers für Handel und Gewerbe vom 17. Juni 1910 habe ich für die im Stellenvermittlungsgesetz aufgeführten Gebühren im hiesigen Verwaltungsbezirk folgende Taxen festgesetzt:

1. Im Gast- und Schankwirtschaftsgewerbe beträgt die Vermittlungsgebühr:

- a) für gelerntes männliches Personal (Hoteldirektor, Oberkellner, Kellner, Koch, kaufmännisches Personal, Portier, Bademeister) 3,50 M.
- b) für ungelernetes männliches Personal (Hausburden, Kistburden, Silberputzer etc.) 2,50 M.
- c) für sämtliches weibliches Personal 0,20 M.
- d) für Ausbittlerpersonal 1,50 M.

2. Für die im Privathaushalt beschäftigten Personen und zwar:

- a) Köchinnen, Putzmädchen, Hausmädchen, Zimmermädchen, Küchenmädchen, Hausdiener und Hausburden beträgt die Gebühr 2,50 M.
- b) für alles übrige Hauspersonal in höh. Stellung 3,50 M.
- c) für weibliches Ausbittlerpersonal (Putz-, Wasch- und Monatsfrauen) 0,20 M.

Vorstehende Festsetzung ist nach der im § 5 a. a. D. vorangehenden Abänderung des Erlasses des öffentlichen Arbeitsnachweises, der Vertreter der Stellenvermittler, der Arbeitgeber und Arbeitnehmer erfolgt.

Wiesbaden, den 3. Oktober 1910.

Der Polizei-Präsident. ges.: von Schend.

Bekanntmachung.

Auf Grund der Ziffer 10 der am 1. Oktober 1910 in Kraft getretenen Vorschriften über den Betrieb nicht gewerbemäßiger Stellenvermittlungen vom 21. August 1910 habe ich für die den nicht gewerbemäßigen Stellenvermittlungen aufkommenden Gebühren im hiesigen Verwaltungsbezirk folgende Taxen festgesetzt:

- 1. Im Gast- und Schankwirtschaftsgewerbe beträgt die Vermittlungsgebühr:
- a) für gelerntes männliches Personal (Hoteldirektor, Oberkellner, Kellner, Koch, kaufmännisches Personal, Portier, Bademeister) 1,50 M.
- b) für ungelernetes männliches Personal (Hausburden, Kistburden, Silberputzer etc.) 1,50 M.
- c) für sämtliches weibliches Personal 0,20 M.
- d) für Ausbittlerpersonal 1,50 M.

2. Für die im Privathaushalt beschäftigten Personen und zwar:

- a) Köchinnen, Putzmädchen, Hausmädchen, Zimmermädchen, Küchenmädchen, Hausdiener und Hausburden beträgt die Gebühr 1,50 M.
- b) für alles übrige Hauspersonal in höh. Stellung 1,50 M.
- c) für weibliches Ausbittlerpersonal (Putz-, Wasch- und Monatsfrauen) 0,20 M.

Diese Gebühren dürfen jedoch nur von den Arbeitgebern gefordert werden. Für die Arbeitnehmer hat die Vermittlung gebührenfrei zu erfolgen. Besondere Einschreibegeldern oder Vergütungen anderer Art dürfen nicht erhoben werden; ebenso darf eine Erstattung ihrer Ausgaben nicht gefordert werden.

Wiesbaden, den 12. Januar 1911.

Der Polizei-Präsident. ges.: von Schend.

Vorstehende Bekanntmachungen werden hiermit erneut veröffentlicht.

Wiesbaden, den 17. März 1914.

Der Polizei-Präsident: von Schend.

Zum Umzug

Alles auf Kredit

Möbel, Betten, Wäsche, HERREN u. DAMEN-Garderobe, Uhren, etc.

Möbel

Kompl. Einrichtungen von 200.- Mk. bis 3000.- Mk. sowie einzelne Möbelstücke, Büfets, Vertikos, Diwans, Schreibtische, Uhren, Teppiche.

Portieren, Gardinen Anzahl. von 5 Mk. an.

Reiche Auswahl in Kinder-Sport- und Klapp-Wagen.

Herren- u. Knaben-Anzüge, Paletots u. Gummi-Mäntel.

Steter Eingang der Neuheiten in: Damen-Kostümen, -Röcken, Blusen, Staub- und Gummi-Mäntel.

im vornehmsten, modernsten und kulantesten

Möbel-Ausstattungs-Geschäft

J. Wolf Wiesbaden

Friedrichstr. 41

≡ Ecke Neugasse ≡

Bekanntmachung.

Zur Warnung des Publikums vor den Übertretungen werden nachstehende, die den Schutz des Waldes vor Bränden betreffenden Strafbestimmungen hiermit zur öffentlichen Kenntnis gebracht:

§ 388 Nr. 6 des Reichs-Strafgesetzbuchs:

Mit Geldstrafe bis zu sechsundzwanzig Mark oder mit Haft bis zu vierzehn Tagen wird bestraft, wer an gefährlichen Stellen in Wäldern oder Gärten oder in gefährlicher Nähe von Gebäuden oder feuergefährlichen Sachen Feuer anzündet.

§ 44 des Reichs- und Forstpolizei-Gesetzes vom 1. April 1880:

Mit Geldstrafe bis zu fünfzehn Mark oder mit Haft bis zu vierzehn Tagen wird bestraft, wer:

1. mit unverwahrtem Feuer oder Licht den Wald betritt oder sich demselben in gefährlicher Nähe desselben, im Freien, im Walde brennende oder glühende Gegenstände fallen läßt, fortwirft oder unvorsichtig handhabt,
2. abstecken von den Fällen des § 308 Nr. 6 des Strafgesetzbuchs, im Walde oder in gefährlicher Nähe desselben, dem Ortsvorsteher, in dessen Bezirk der Wald liegt, in Kenntnis des Forstbesizers oder des zuständigen Forstbeamten Feuer anzündet oder das gesetzlich vorgeschriebene Feuer abstecken zu beaufsichtigen oder auszuföhren unterläßt,
3. abstecken von den Fällen des § 300 Nr. 10 des Strafgesetzbuchs bei Waldbränden, von der Polizeibehörde, dem Ortsvorsteher oder deren Stellvertreter oder dem Forstbesizer oder Forstbeamten zur Hilfe anfordert, keine Hilfe leistet, obwohl er der Aufforderung ohne erhebliche eigene Nachteile nachzukommen konnte.

§ 17 der Regierungs-Polizei-Verordnung vom 6. Mai 1882:

Mit einer Geldstrafe bis zehn Mark, im Unvermögensfalle mit verhältnismäßiger Haft wird bestraft, wer in der Zeit vom 15. März bis 15. Mai bei trockenem Wetter außerhalb der Wege im Walde Raaren oder aus einer Feiste ohne abschließenden Dedel raucht.

Wiesbaden, den 4. März 1914.

Der Polizei-Präsident: von Schend.

Bekanntmachung.

Das ehemals Seiner Königl. Hoheit, Herzog von Nassau, teils der Stadt Wiesbaden gehörige Areal mit einem Flächeninhalt von 20 Ar 15 Quadratmeter, nebst anstößendem 1250 Ar großen Waldort und 201 Ar vor dem Schlosse liegendem Wiesengelände soll vom 1. April ds. Jrs. ab als Verpachtung auf eine längere Reihe von Jahren verpachtet werden. Nachdauer nach Vereinbarung. Nähere Auskunft erteilt der Magistrat.

Wiesbaden, den 17. März 1914.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Das im Distrikt Koblenz am 7. ds. Mts. ertheilte Doka wird zur Abfuhr hiermit überwiesen.

Wiesbaden, den 10. März 1914.

Der Magistrat.

Die Lieferung von 210 Hb. Mtr. Zementröhren 30 Rmt. weit, von 98 Hb. Mtr. Zementröhren 25 Rmt. weit soll öffentlich vergeben werden. Die erforderlichen Bedingungen unterliegen können bei dem Unterzeichneten gegen Einsendung von 20 Pfennig (auch in Briefmarken) bezogen werden.

Die mit entsprechender Aufschrift versehenen Angebote sind bis zum 28. ds. Mts., vormittags 11 Uhr, bei dem Unterzeichneten einzureichen und werden dafolgt in Gegenwart eines öffentlichen Notars geöffnet und bekanntgegeben.

Stilsberg, Post Dolsappel, den 10. März 1914.

Der Bürgermeister: A d e n b a d

„Wenn edle Herzen bluten“.

Roman von Fr. Lehne.

(2. Fortsetzung.)
 „Natürlich!“ Klang es wie aus einem Munde, gleich-
 setzig von der Kommerzrätin und Annemarie gesprochen.
 „Nach meiner Ansicht doch nicht. Ihr scheint das schon
 gemüht zu haben; denn in aller Heimlichkeit hinter meinem
 Rücken habt ihr das Nötige veranlaßt, den Plan gefaßt,
 ohne mir nur ein Wort davon zu sagen. Von meinen
 Empfindungen über diese Heimlichkeits- und Vernachlässi-
 gung meiner Person will ich gar nichts sagen, das will ich
 auch ganz aus dem Spiele lassen. Papa — weiß er darum?“
 „Selbstverständlich! Er war sogar entzückt von dieser
 Idee und hat alles in meine und Annes Hände gelegt.“
 „Weiß Robert davon?“
 Die beiden Damen saßen sich an. „Ich denke,“ sagte die
 Kommerzrätin etwas zögernd, „ich denke, daß Papa mit
 ihm davon gesprochen hat — ich selbst habe Bob seit einer
 halben Woche nicht gesehen.“
 „Gestern Abend bin ich mit ihm ein Stündchen spazieren
 gegangen, und daraus, daß er mit keinem Wort den Ball
 erwähnt hat, schloß ich, daß Papa ihm noch nichts davon
 gesagt hat.“
 „Dann hat es Papa eben vergessen.“
 „Oder er hat seine guten Gründe dazu gehabt.“
 „Sophia blieb vor der Mutter stehen und sah sie groß
 an.“
 „Die meinst du das, Sophia?“ fragte die gereizt. „Bitte,
 gehe nicht so im Zimmer auf und ab, das macht mich nervös.“
 „Gut, Mama, dann setze ich mich.“
 „Sieh, Mama, ich hatte den Ball für gänzlich über-
 flüssig. Bedenke die enorm hohen Kosten, hundertsechzig
 Personen im Hotel de Russie —“
 „Nun ja, unser Haus ist doch aber zu klein.“
 „Bisher ist es doch genügend groß gewesen, und jeder
 hat sich wohl bei uns gefühlt. Ich verkenne nicht, daß wir,
 die wir in der Gesellschaft leben, auch gewisse Pflichten
 haben. Die braucht man aber wirklich nicht zu übertreiben.
 Darum also dieses — wie soll ich sagen — dieses unnötige
 Aufsehen, das wir mit dem Ball erregen werden. Die zwei,
 drei Einladungen des Winters kosten nicht ein Viertel von
 dem, was der Ball kosten wird.“
 „Es wird bei uns gefocht, Papa hat einen bekann-
 ten und reichhaltigen Weinkeller — bitte, widersprich doch
 nicht, Annemarie, ich muß doch am besten wissen, was uns

die Abendessen und Diners kosten, da ich für alles zu sorgen
 habe! — Außerdem entdeckte ich da so viele Familien, die
 einzuladen ich für gänzlich unnötig halte. Dadurch, daß du,
 Annemarie, einen Offizier geheiratet hast, sind doch wir
 nicht verpflichtet, sein ganzes Regiment einzuladen. Und
 die Gesellschaft, zu der ihr verpflichtet wart, hat sich ja be-
 reits erledigt — und Papa hat das Souper für euch bezahlt.
 Er ist ganz überflüssig, dieser Ball; er wird nur un-
 nötiges Gerede veranlassen. Sogar Geheimrat Dittmar
 haben keinen Ball gegeben! Warum wollen wir sie über-
 trumpfen — wir, die wir uns an Vermögen und Einkom-
 men nicht mit ihnen messen können?“
 „Du vergißt wohl, Sophia, daß sie in ihrer neuen Villa,
 die schon mehr ein Palast ist, mindestens noch zweimal so
 viel Personen wie wir platzieren können.“
 „Ach, darum handelt es sich ja gar nicht, Mama! Ich
 bitte euch, laßt ab von dieser unglückseligen Idee, noch ist
 es Zeit — wir wollen ein Abendessen bei uns geben — ich
 will gern wieder für alles sorgen, ihr sollt nichts damit zu
 tun haben — es wird sonst zu viel geredet.“
 „Gibst du auf einmal etwas darauf, Sophia? Sonst
 tust du doch immer so erhaben! Es ist wirklich lächerlich.
 Nach Geheimrat Dittmars kann sich niemand richten; die sind
 ja so geizig! Und mir ist es ganz egal, was die Leute sagen
 — mögen sie klatschen — sie ärgern sich höchstens, daß sie
 nicht dabei waren.“
 „Nein, Annemarie, es darf uns nicht gleichgültig sein,
 was die Leute sagen! Wir sind Kaufleute!“
 „Nun, über den Krämerhandpunkt sind wir glücklicher-
 weise hinaus.“
 „Glaubst du etwa, Annemarie, es wirkt in der Stadt
 ein günstiges Licht auf uns, wenn wir morgen einen Ball
 geben, der sicher mehr als fünftausend Mark kosten wird,
 nachdem wir erst vor wenigen Tagen dreißig Arbeiter, dar-
 unter viele Familienväter, wegen ungenügender Beschäf-
 tigung entlassen haben? Unter ihnen den alten Vehnke, der
 uns fünfunddreißig Jahre treu gedient hat — von den
 drei Herren aus dem Kontor will ich gar nicht reden; das
 sind junge Leute, die auch anderswo ihr Fortkommen
 finden.“
 „Das hat doch damit nichts zu tun. Das ist Geschäfts-
 sache. Überall ist die Beschäftigung schlecht; jeder hat Ar-
 beiter und Beamte entlassen — sogar Geheimrat Dittmar.“
 „Die geben aber auch jetzt keinen Ball im ersten und
 teuersten Hotel der Stadt. Robert wird außer sich sein,
 wenn er von eurem Plan erfährt — und kurz, jetzt komme
 ich darauf, was ich euch sagen, um was ich euch bitten will.
 — Robert hat große Sorgen, das Geschäft liegt schlecht, das

Geld ist knapp — schränkt eure große Ausgabe, euren Ver-
 brauch ein.“
 „Vom Feltig ganz zu schweigen! Ihr könnt es gut, ohne
 daß ihr Not zu leiden braucht. Deine Toiletten zum Bei-
 spiel, Annemarie, kosten ein Vermögen. Bob hat mir ge-
 sagt, was du außer deinem bestimmten Taschengeld noch be-
 kommst dadurch, daß deine Rechnungen alle noch vom Ge-
 schäft aus bezahlt werden. Deine Schneider und deine
 Modisten haben am ersten Januar Hunderte bekommen,
 und jetzt ist wieder eine neue Toilette von Rosenthal unter-
 wegs.“
 „Nun höre auf, Sophia, was fällt dir ein, mir das vor-
 zuhalten?“ entrüstete sich Annemarie, sie war Feuerrot vor
 Ärger geworden, und ihre Stimme hatte einen unange-
 nehmen, schrillen Klang. „Entgeht dir etwas dadurch?
 Kommst du zu kurz? Es befiehlt dir ja niemand, dich hin-
 aufzusetzen und deine Garderobe selber zu nähen! Ich kann
 doch wirklich nicht in Sackelneuwand und selbst gestrickten,
 wolkernen Strümpfen gehen.“
 „Wenn die Not es von dir erfordert, müßtest du es
 schon. Doch übertriebe nicht so und verzerrte nicht unnötig
 den Sinn meiner Worte. Ich meine es doch nur gut mit
 euch! — Sieh, Annemarie, dir geht das rechte Gefühl für
 vieles ab — du bist aber noch jung und kannst dich ändern.
 Zum Beispiel kommst du häufig gerade um die Mittags-
 stunde in den elegantesten Toiletten angefahren, wenn dir
 sämtliche Fabrikarbeiter begegnen müssen, du dankst auf
 feinen Schuh, der dir gespundet wird. Du solltest nur ein-
 mal die wenig freundlichen Blicke sehen, die geächteten Be-
 merkungen hören, die man hinter dir her wirft — mir ist
 das nicht entgangen. Auch du, Mama — wie oft, wenn ihr
 Papa in der Fabrik besucht — ein freundliches Wort tut
 manchmal Wunder.“
 „Das besorgst du ja zur Genüge für uns mit — so
 kommt es ja aus der Familie,“ unterbrach die junge Frau
 mit verlegendem Spott Sophias Worte, die in warmem,
 herzlichem Tone gesprochen waren. „Im übrigen, liebes
 Kind, möchte ich dir den guten Rat geben — übertriebe
 deine Philantropie nicht; es wird dir nicht gedankt, und du
 entfernst dich dadurch deinen Verlobten. Eberhard,
 einer der feigsten, erklauerten Offiziere des Regiments,
 ist sicher nicht damit einverstanden. Er will dir nur das
 Vergnügen nicht daran verderben.“
 „Hat er dir das anvertraut?“
 Annemarie zögerte ein wenig mit der Antwort.
 „Das nicht gerade, aber man merkt es doch aus so
 manchem.“

Diese Woche Billiger Gardinen-Verkauf.

Ein Posten Engl. Tüll-Gardinen	Serie I das Fenster 1 95	Serie II das Fenster 2 45	Serie III das Fenster 3 45	Serie IV das Fenster 4 95	Serie V das Fenster 5 75	Serie VI das Fenster 6 75
--	------------------------------------	-------------------------------------	--------------------------------------	-------------------------------------	------------------------------------	-------------------------------------

Scheiben-Gardinen weiss und crème Meter **10, 20, 38, 45, 52, 65, 80** — **Scheiben-Schleier** Brise-Bise Paar **78, 135, 165, 195, 225**

25% auf alle besseren Tüll- und Spachtel-Gardinen, Stores, Bettdecken u. Rouleaux

Bunte Scheiben-Gardinen, Meter **28, 34, 60, 95**

Tüll-Gardinen-Stoffe 125—150 cm breit, nur moderne Muster Meter **95, 135, 165, 195**

Gardinen-Mull, weiss getupft, 125 cm breit, Meter **135, 175**

Tüll-Decken, Schoner und Läufer in gross. Auswahl

50% auf einen Posten einz. Fenster, Tüll- u. Spachtel-Gardinen, Rouleaux u. Portieren

Rest-Post. Galerie-Borden, grün od. rot, Mtr. jetzt **42 u. 95**

Leinene Rouleaux-Kordel 10-Meter-Stück **32**

Porzellan-Ringe . . Stück **3** | Porzellan-Quasten Stück **3 u. 5**

Gardinen-Ringband, weiss und crème Meter **9**

Gardinen-Stangen, verstellb., m. Kordel, Quasten u. Kloben, Stück **85**



SINGER 66

die Nähmaschine des 20. Jahrhunderts.

Neue Spezial-Apparate für den Hausgebrauch.

Singer Co., Nähmaschinen Act. Ges.
Wiesbaden, Langgasse 1. 3476

Kein Laden, nur I. Stock,
die Ursache meiner Billigkeit.

Konfirmanden- u. Kommunikanten-Anzüge

in schwarz und in blau, sowie ein Polster zurückgelehnter Herren- u. Knaben-Anzüge, Joppen, ein. Saccos, Hosen für jeden Verus geeignet, lauf. Sie können billig!

Jeder Käufer eines Konfirmanden-Anzuges erhält ein Geschenk.

Kein Laden	Keine Schaufenster	nur I. Stock
------------	--------------------	--------------

75 Pf. per Flasche ohne Glas, 70 Pf. bei 13 Flaschen guter reeller Rheinwein.

E. Brunn, Weinhandlung, Adelsheidstr. 45, Tel. 2274.

Abels

Wir verlegten unsere Filiale nach

WEBERGASSE Nr. 12

SCHOKOLADE
KONFITÜREN
BISKUIT
KAFFEE
KAKAO
TEE

ABELS SCHOKOLADE G. M. B. H.



Das Urteil lautet dahin:

Schulranzen

von **50** Pfg. an

bis zu den feinsten, in allen Preislagen, sowie Schulmappen kauft man von jeher in guter u. gediegener Sattlerware zu den äusserst billigen Preisen bei

A. Letschert, 10 Faulbrunnenstr. 10

Spezialität: Rindlederranzen „Ungefüttert, Unzerreissbar“. — Riesen-Auswahl!!
Prinzip: Streng reell!!
Bitte um Besichtigung meiner 3 Schaufenster.



Sophia zuckte die Achseln, als lobte es sich nicht, weiter darauf einzugehen.

„Wir kommen ganz von unserem Thema ab. Nochmals möchte ich euch dringend ans Herz legen, was ich euch vorhin schon sagte. Nehmt Rücksicht, macht Papa und Robert das Leben nicht zu schwer. Robert arbeitet manchmal bis spät in die Nacht — die Inventur ist schlechter als je gewesen. In den letzten Jahren ist überhaupt nicht nur nichts verdient worden, sondern man hat genügend zugelegt! Wohin soll das führen? Die Arbeitslöhne, der ganze Betrieb, alles wird teurer, die Einnahmen geringer.“

„Ich stamme über deine außerordentliche Geschäftskennntnis, deine Weisheit! Du trägst wirklich deinen Namen mit Recht, Sophia! Erlaube mir aber die Bemerkung, daß du mich langweilst.“

Annemarie legte die gepflegte, weiße, runde, reich mit Ringen geschmückte Hand an den Mund und gähnte, während auf ihrem Gesicht ein Dohn und eine Nichtachtung lagen, die die Schwester mit Empörung erfüllten. Doch sie hielt an sich.

„Ich weiß nicht, Sophia, was du dir für einen Ton erlaubst,“ entrüstete sich auch die Kommerzienrätin. „Wenn Skandalitäten herrschten, würde Papa mir, als seiner Frau, die ihm mehr als dreißig Jahre treu zur Seite steht, wohl zu allererst etwas gesagt haben.“

Ihre Stimme schnappte beinahe über, sie mußte erst einmal Atem schöpfen, ehe sie weiter sprechen konnte, und da sagte auch schon Sophia mit ihrer tiefen, ruhigen Stimme:

„Das bliebe noch dahingestellt. Uebrigens ist Papa durchaus Optimist, mehr als für einen Kaufmann gut ist.“

„Und du, Sophia, bist — nimm mir es nicht übel — eine alte Unke, die keinem ein Vergnügen gönnt, im Gegenteil, sie muß es einem gründlich trüben. Eberhard kann sich freuen zu der Frau, die du ihm sein wirst! Er ist so fesch!“

„Wenn ihm meine Art nicht paßt, so kann er ja die Verlobung lösen, ehe es zu spät wird. Ich habe mich nie verstellt, ich werde mich aber auch nicht ändern.“

Beschwörend hob die Rätin die Hände empor. „Eine zurückgegangene Verlobung — welcher Affront! Du wärst imstande, mir das anzutun.“

Sophia blinzelte geradeaus, ein trüber Schein lag in ihren Augen — sie suchte in der Erinnerung.

„Das Schlimmste wäre das noch nicht — besser, als eine unglückliche Ehe. Ihr habt mich bloß hineingeredet in diese Verlobung — es ist ja schließlich auch gleich.“

„So lange dieser famose Bruno Schulz drüben ein

smarter Amerikaner geworden ist und sich ein Milliarden-gesicht hat,“ sagte Annemarie böhnisch, „so lange —“

Zum erstenmal verließ Sophia ihre schöne Selbstbeherrschung.

„Schweig, Annemarie,“ rief sie erregt, „oder ich vergesse, daß ich noch Rücksichten auf die Mutter zu nehmen habe! Man hat mir nicht gut mitgespielt — in eurem Interesse möchte ich nicht daran erinnert werden.“

Die Kommerzienrätin wurde von leichter Unruhe ergriffen; sie überhörte mit Absicht den gereizten, auflagenden Ton der ältesten Tochter. Begütigend sagte sie:

„Mein Gott, ich bitte dich, Sophia, die Familie war doch unmöglich! Ich habe es nur gut gemeint, als ich dich vor einer Verbindung behütete.“

„In Unglück kann jeder kommen. An dem Konkurs der alten Schulz war gewiß nicht seine Lebensführung schuld, nur seine Guttherzigkeit, die von der Schlichtigkeit anderer benutzt wurde.“

„Schon der Name Schulz! Sophia Schulz — wie klingt das fimpel gegen Sophia v. Petersdorff.“

„Ja, wenn ich so oberflächlich gefürnt wäre wie du, Annemarie, und nur auf das Keckerische bedacht — doch warum darüber streiten? Wir werden uns ja doch nie verstehen!“

„Papa kommt!“ — wie elektrifiziert sprang die junge Frau auf, als sie den Vater im Vorzimmer sprechen hörte, sie öffnete die Tür, froh darüber, daß die unerwartlich ge-wordene Unterhaltung auf diese Weise ihr Ende fand.

„Jawohl, und noch jemand kommt — Felix Markhoff — melde mich gehoramt zur Stelle.“

Der häßliche, elegante Offizier salutierte und küßte dann galant der Mutter und Schwester die Hand.

„Ach, Seiner Majestät Schöner! Jetzt wird es Licht in unserer Finsternis,“ lachte die junge Frau. „Wo haben Sie meinen Herrn und Gebieter?“

„Er wird sich erlauben, seine Herrin und Gebieterin nachher abzuholen. — Nun, wie weit seid ihr mit euren Beratungen?“

„So ziemlich im Klaren. Nur wegen des Menüs wollten wir noch mit euch sprechen, um eventuelle Wünsche zu berücksichtigen.“

„Ah, famos! Und was sagt Sophienchen, deren Küchen-genie ja über allen Zweifel erhaben ist? Das Regiment freut sich schon auf den neuen, jungen Haushalt und beneidet Petersdorff.“

„Ich sage nichts, Felix,“ entgegnete Sophia kurz. Betrübend sah Felix die Schwester an.

„Sie sagt gerade genug, Felix,“ warf Annemarie in ge-

läufigem Tone ein, „sie sagt nichts weniger, als daß der ganze Ball überflüssig sei — wegen des Kohlenpunktes — wir sollen nicht einladen, wir sollen lieber sparen.“

Felix ließ das Monopol aus dem Auge fallen und blinzelte in unangenehmem Staunen auf Sophia.

„Bist du toll? Das geht doch nicht, wo ich den Kameraden schon den Mund wässrig gemacht habe — nee, das geht nicht — was denkst denn du? Sparen! Das wollen wir anderen Leuten überlassen; dieses Wort braucht nicht in unserem Vokabular zu stehen. Sparen! Das riecht schon so nach Philistertum, seit wann hat denn unsere Sophia so spießige Ansichten?“

„Zeit in der Fabrik dreißig Arbeiter entlassen worden sind wegen Mangels an Beschäftigung,“ sagte sie hart. „Nach meiner Meinung ist es da nicht angebracht, ein Ball-fest zu geben, wenn die Leute heute schon vielleicht nicht wissen, wo morgen das Brot hernehmen! Das ist meine Ansicht, Papa,“ wandte sie sich direkt an den Kommerzien-rat.

Der zuckte ungeduldig mehrere Male die Achseln. „Macht dir ein ganz falsches Bild. Uebrigens habe ich es gar nicht gern, wenn Frauen sich ums Geschäft kümmern, wovon sie doch nichts verstehen,“ entgegnete Herr Mark-hoff, seine Tochter aber dabei nicht ansiehend, deren grrh und fest auf ihn gerichteter Blick ihm unbehagen war. „Ich möchte nur wissen, wer dir solche Raupen in den Kopf ge- setzt hat —“

„Natürlich nur Bob,“ meinte Annemarie. „Könnte ich mir beinahe denken, beinahe denken. Der ist ja solch' Schwarzseher, hat keinen Mumm, ist so ängstlich, so ängstlich, ein bißchen Draufgängertum könnte ihm nicht schaden, nicht schaden.“

Verdrießlich ging der Kommerzienrat im Zimmer auf und ab, die Hände auf dem Rücken verschränkt, während Annemarie Sophias Ansichten dem Vater und dem Bruder wiederholte.

Seine kleine, zur Wohlbeleibtheit neigende Gestalt war sehr elegant, fast ein wenig zu jugendlich geformt. Ueber-haupt machte er einen forciert jugendlichen Eindruck. Man sah ganz deutlich, der stolze „Es-ist-erreicht“-Schmurrbart war gefärbt, ebenso wie das dicke Haupthaar, das eine Verührung durch das Brenneisen auch nicht verleugnen konnte. Seine Bewegungen hatten etwas Hastiges, Un-ruhiges, das auch in der Sprechweise zum Ausdruck kam, und auf die Dauer konnte seine Angewohnheit, die Satz-Enden zu wiederholen, nervös machen.

(Fortsetzung folgt.)

Sonntag, Montag, Dienstag, Mittwoch

unwiderruflich letzte Gratis-Tage!

Jeder, der sich an diesen Tagen, ganz gleich in welcher Preislage, eine Aufnahme bestellt, erhält

Ganz umsonst

Konfirmanden und schulpflichtige Kinder erhalten die Gratisgabe auch später.

eine Vergrößerung seines eigenen Bildes (einschl. Karton 30x36 cm). Konfirmanden u. schulpflichtige Kinder erhalten die Gratisgabe auch später.

Konfirmanden und schulpflichtige Kinder erhalten die Gratisgabe auch später.

115/1

12 Visites matt 4 Mark.	12 Visites . . . 1.90
12 Kabinetts matt 8 Mark.	12 Kabinetts . . 4.90

Bei mehreren Personen, Gruppen und sonstigen Extra-Ausführungen ein kleiner Aufschlag.

Samson & Cie.

12 Postkarten von 1.90 Mk. an	12 Viktoris matt 5 Mark.
12 Visites für Kinder 2.50	12 Prinzess 9 Mark.

Bei mehreren Personen, Gruppen und sonstigen Extra-Ausführungen ein kleiner Aufschlag.

Wiesbaden. Grosse Burgstrasse 10. Fernspr. 1986.

Kohlen-Ruppert

Billige Nusskohlen:
aus staatlicher Zeche:
Mk. 1.29 vom Waggon Mk. 1.35 vom Lager.

la Ruhr-Nusskohlen:
Nuss I: Mk. 1.52, Nuss II: 1.54, Nuss III: 1.49.

Ruhr-Brech-Coks:
Mk. 1.86 Körnung I (60x90 mm)
Mk. 1.89 " II (40x60 mm)
Mk. 1.72 " III (20x40 mm)

Anthracit-Kohlen:
Mk. 2.08 Deutsche (Körnung II) Mk. 2.16 Belgische
Mk. 2.12 Holländ. (" II) Mk. 2.50 Engl. (Wales)

Anthracit-Eierkohlen:
Mk. 1.08 per Kasten mit ca. 600 Stück (im Abonnement)
Mk. 1.46 (bei 20 Ztr.-Fuhre) ans Haus geliefert.

Braunkohlen-Brikets:
Mk. 1.03 100 Stück in plomb. Säcken) im Abonnement
Mk. 1.08 " in eis. Kasten
Mk. 1.03 p. Ztr. (105-106 St.) in loser Fuhre.

W. Ruppert & Co.,
Mauritiusstr. 5. Telephon 32.

Kohlen-Ruppert



*In jedem Haus
nimmt man jetzt
Herrn Lüttke
Dr. Lüttke's
Pulmonon*

*Ein allgammes balinb.
so flangen Lüttke klar
gavinn. Dann sie ist ist
zum versonnlich ist
lif, aber viel billiger*

ASTHMA

bekämpft von einer einzigen Flasche von Akker's Abteisirup.

Frau E. Trippert, Caub (Rheinland), Blücherstrasse 161, teilt uns mit:
Mein Mann litt während geraumer Zeit an Asthma. Immer klagte er über Schmerzen in der Brust und im Rücken. Der Schleim war wie festgemauert, was ihm starke Beklemmung verursachte, so dass er nach Atem ringen und fortgesetzt husten musste. Nichts half, bis ich eine Flasche Akker's Abteisirup für meinen Mann kaufte. Sofort löste sich dann eine ganze Menge veralteten Schleimes. Von Tag zu Tag erholte sich mein Mann mehr, und mehr und als die Flasche Akker's Abteisirup aufgebraucht war, war mein Mann besser und gesunder wie je zuvor.

Akker's Abteisirup

hat sich als ein bewährtes Mittel erwiesen zur Erleichterung und Verhinderung schlimmerer Erkrankungen der Atmungswege, Asthma, Bronchialkatarrh, Influenza, Keuchhusten, gegen den hartnäckigsten Husten und gegen die schwersten Erkältungen. Man verlange als Zeichen der Echtheit den roten Streifen mit Unterschrift des General-Agenten: **L. J. Akker.**

Preis per Flasche
von 230 Gramm M. 2,-
" 550 " M. 4,-
" 1000 " M. 6,50

Also je grösser die Flasche, je vorteilhafter ist der Einkauf. Engros-Vertrieb Handelsgesellschaft „Noris“, Zahn & Co., Köln. M. 181

Zu haben in Wiesbaden: Löwen-Apotheke, Langgasse 37, Oranien-Apotheke, Taunusstrasse 57, Schützenhof-Apotheke, Langgasse 11, Theresien-Apotheke, Emser Strasse 24, Victoria-Apotheke, Rhein-strasse 41; Biebrich: Hof-Apotheke, Mainzer Strasse 30 und in allen übrigen Apotheken. A. 541

Ringfreie Tapeten Lincrusta und Lincrusta-imitat.
Telephon 1478. zu den billigsten Preisen. Telephon 1478.

Jean Friedrich Bismarckring 37
Ecke Hermannstr. 3480

Kirchliche Anzeigen.

Evangelische Kirche.

Militärgemeinde: Sonntag, den 22. März, 8.35 Uhr vormittags: Gottesdienst. ... Sonntag, den 22. März (Väter): Hauptgottesdienst 10 Uhr: Pfarrer Schüller.

Sonntag, den 22. März (Väter): Konfirmation und Abendmahl: Pf. Weineck. ... Prüfung und Konfirmation der Rettungshauskandidaten 2 Uhr: Pf. Schüller.

Im Verein der ... Sonntag, den 22. März (Väter): Hauptgottesdienst 10 Uhr: Pfarrer Weid. ... Konfirmation, Beichte u. Abendmahl.

Sonntag, den 22. März (Väter): Hauptgottesdienst 10 Uhr: Pfarrer Weid. ... Konfirmation, Beichte u. Abendmahl.

Sonntag, den 22. März (Väter): Hauptgottesdienst 10 Uhr: Pfarrer Weid. ... Konfirmation, Beichte u. Abendmahl.

Sonntag, den 22. März (Väter): Hauptgottesdienst 10 Uhr: Pfarrer Weid. ... Konfirmation, Beichte u. Abendmahl.

Sonntag, den 22. März (Väter): Hauptgottesdienst 10 Uhr: Pfarrer Weid. ... Konfirmation, Beichte u. Abendmahl.

Sonntag, den 22. März (Väter): Hauptgottesdienst 10 Uhr: Pfarrer Weid. ... Konfirmation, Beichte u. Abendmahl.

und Abendmahl. - Kindergottesdienst 11.30 Uhr: Pf. Kortheuer. - Abendgottesdienst 8 Uhr: Pf. Kortheuer. ... Sonntag, den 22. März: Passionsgottesdienst abds. 8.30 Uhr: Pf. Sieber.

1. Ostbezirk: Zwischen Kaiserstraße, Adelnstr., Moritzstr., Kaiser-Friedrich-Ring, ... 2. Mittelbezirk: Zwischen Brunnengasse, ... 3. Westbezirk: Zwischen ...

1. Ostbezirk: Zwischen Kaiserstraße, Adelnstr., Moritzstr., Kaiser-Friedrich-Ring, ... 2. Mittelbezirk: Zwischen Brunnengasse, ... 3. Westbezirk: Zwischen ...

1. Ostbezirk: Zwischen Kaiserstraße, Adelnstr., Moritzstr., Kaiser-Friedrich-Ring, ... 2. Mittelbezirk: Zwischen Brunnengasse, ... 3. Westbezirk: Zwischen ...

1. Ostbezirk: Zwischen Kaiserstraße, Adelnstr., Moritzstr., Kaiser-Friedrich-Ring, ... 2. Mittelbezirk: Zwischen Brunnengasse, ... 3. Westbezirk: Zwischen ...

1. Ostbezirk: Zwischen Kaiserstraße, Adelnstr., Moritzstr., Kaiser-Friedrich-Ring, ... 2. Mittelbezirk: Zwischen Brunnengasse, ... 3. Westbezirk: Zwischen ...

1. Ostbezirk: Zwischen Kaiserstraße, Adelnstr., Moritzstr., Kaiser-Friedrich-Ring, ... 2. Mittelbezirk: Zwischen Brunnengasse, ... 3. Westbezirk: Zwischen ...

1. Ostbezirk: Zwischen Kaiserstraße, Adelnstr., Moritzstr., Kaiser-Friedrich-Ring, ... 2. Mittelbezirk: Zwischen Brunnengasse, ... 3. Westbezirk: Zwischen ...

Evangelische Kirche. Sonntag, den 22. März, vormittags 9.30 Uhr: Hauptgottesdienst, nachmittags 3.30 Uhr: Gottesdienst. ... Mittwoch, den 25. März, abends 8.30 Uhr: Evangelisations-Versammlung.

Sonntag, den 22. März, vorm. 9.30 Uhr: Predigt: 11 Uhr: Sonntagsschule; nachm. 4 Uhr: Hauptgottesdienst; 6 Uhr: Uebung des Gesangsvereins. ... Mittwoch, abends 8.30 Uhr: Versunde. ... Donnerstag, abends 8.30 Uhr: Uebung des Gesangsvereins.

Sonntag, den 22. März, vormittags 10 Uhr: Amt mit Predigt. ... 11. Krimmel, Pf.

Ratholische Kirche. 4. Jahnsonntag. - 22. März 1914. Stadt Wiesbaden. Vom Passionsfest bis zum Palmsonntag (20. März bis 5. April) findet für die Frauen und Jungfrauen und vom Palmsonntag bis Ostem (5. bis 12. April) für die Männer und Jünglinge in den drei Pfarrkirchen eine heilige Mission statt, zu welcher die Gemeindeglieder dringend und herzlich eingeladen sind.

Die Kollekte nach den Fastenpredigten ist für bedürftige Erbkommunikanten bestimmt und wird aufs wärmste empfohlen. Milde Gaben für dieselben werden auch in den Pfarrhäusern dankbar angenommen.

Pfarrkirche zum hl. Bonifatius. 11. Messen: 6, 7 Uhr. Kindergottesdienst (hl. Messe mit Predigt): 8 Uhr. Abendgottesdienst (Amt): 8 Uhr. ... Sonntag, nachm. 4-7 und nach 8 Uhr.

Mariae-Ober-Pfarrkirche. Sonntag: 11. Messen um 6.30 und 8 Uhr. Kindergottesdienst (Amt): 9 Uhr. ... Sonntag, nachm. 4-7 und nach 8 Uhr.

Dreifaltigkeits-Pfarrkirche. 6.30 Uhr: hl. Messe. 8 Uhr: Kindergottesdienst (hl. Messe mit Predigt). 10 Uhr: ... Sonntag, nachm. 4-7 und nach 8 Uhr.

Anglo-American Church of St. Augustine. März 22. IV. Sunday in Lent. 8.30 Holy Eucharist. 11. Mattins and Sermon. 12. Holy Eucharist. 6. Evensong. März 25. Annunciation of B. V. Mary. Mothers Union Festival. 11. Mattins and Litany. 11.30 Holy Eucharist. März 27. Friday. 11. Mattins and Litany. 11.30 Lecture on Prayer Book. NB. The Church is open daily from 10-12. J. E. Freese, M. A. (Chaplain), Adolfsallee 14.

Ruffischer Gottesdienst. Sonntag, vormittags 11 Uhr: heil. Messe. ... Sonntag, nachm. 4-7 und nach 8 Uhr.

Warning! Es sind Bouillon-Würfel im Handel, deren Verpackung derjenigen von Maggi's Bouillon-Würfeln täuschend nachgeahmt ist. Wer sicher sein will, Maggi's Bouillon-Würfel zu erhalten, verlange ausdrücklich diese und achte auf den Namen „Maggi“ sowie die Schutzmarke Kreuzstern. Maggi-Gesellschaft.

Rollkomptoir d. ver. Spediteure G. m. b. H. Spediteure der Königl. Preuss. Staatsbahn. Abholung und Spedition von Gütern und Reiseeffekten zu bahnamtlich festgesetzten Gebühren. ... Bureau: Südbahnhof. Telefon 917 u. 1964.

Zum Umzug empf. in grösster Auswahl Waschgarnituren in jeder Preislage, nur bewährte Fabrikate. Ersatzteile werden stets nachgeliefert. Carl Hoppe, Tel. 6221 :: Langgasse 13. Krystall - Porzellan - Luxuswaren. 3583

Reparaturen Reinigen und neu aufmontieren von Schreibmaschinen aller Systeme werden prompt und billig ausgeführt. ... A. Meß, seitbeiger Mechaniker der Firma S. Sulzer, Dohbeimer Straße 63, Rib. 2, Telefon 1288.

Feste Wurzeln hat Dr. Thompson's Seifenpulver in Millionen von Haushaltungen gefast. In Verbindung mit dem modernen Bleichmittel „Seifix“ ist es das beste selbsttätige Waschmittel! Z. 219/24

Telephon Nr. 132. W. Ungeheuer Söhne, Höchst a. M. Drahtwarenfabrik. Spezialität: Komplette Gartenzäune. Tore und Türen nach eigenen und fremden Entwürfen. ... Telefon 4129. 3504

Trauringe Uhren, Gold- und Silberwaren Eigene Reparaturwerkstätte. Paul Jäntsch, 3 Faulbrunnenstr. 3. 3041

Bestellungen frühzeitig erbeten. Auszug aus dem allgemein in Wiesbaden eingeführten ortsüblichen Mindest-Tarif der Möbeltransporteure in Wiesbaden (auch gültig für Stadtmzüge der Firma L. Rettenmayer). L. Rettenmayer's Stadtmzugs-Abteilung wird in immer steigendem Masse bevorzugt, weil sie bei niedrigen allgemein ortsüblichen Preisen die grossen Vorteile eines erstklassigen Betriebes bietet; Weitgehendste Garantie. ... Bestellungen im Hauptbüro: Nikolasstrasse 5. Tel. 12, 124, 2376.

Grosser Ausverkauf

meines gesamten Warenlagers infolge Umbau und Vergrösserung meiner Geschäfts-Räume.

Nachdem meine erste Etage für den Verkauf provisorisch eingerichtet ist, bringe ich in allen Abteilungen, soweit Vorrat,

Grosse Unter-Preis-Posten

bis zu **50% und mehr** im Preise ermässigt, zum Verkauf.

**Figuren
Photogr.-Rahmen
Portemonnaies
Holz-Schatullen**

bisher Stück	21.50	13.50	7.25	5.95	3.75	2.50
jetzt Stück	10.00	5.00	3.00	2.75	1.90	1.00
bisher bis zu	1.50	1.35	60	50 S		
jetzt Stück	95	85	40	30 S		
bisher bis zu	3.50	2.50	1.50	75	25 S	
jetzt Stück	1.95	95	75	25	5 S	
bisher bis zu	2.50	1.65	75 S			
jetzt Stück	95	75	35 S			

**Handtaschen
Zigarren-Etuis
Postkartenalben
Nippfische**

bisher bis zu	1.25	95 S	
jetzt Stück	50	25 S	
bisher bis zu	3.00	1.25	
jetzt Stück	95	35 S	
bisher bis zu	5.50	4.25	3.50
jetzt Stück	2.50	1.95	1.25
bisher bis zu	4.75	3.75	1.50
jetzt Stück	2.75	1.90	75 S

Vorstehende Artikel sind auf besonderen Tischen ausgelegt.

Während dieser Woche:

Grosse Posten Steingutwaren bedeutend unter regulärem Preis.

Sämtliche Artikel für den Hausputz und Umzug zu **bekannt billigen Preisen!**

10% Rabatt

auf alle nicht schon im Preise reduzierte Waren, mit Ausnahme von Marken- und einigen anderen Artikeln.

Nietschmann N. Ecke Kirchgasse u. Friedrichstrasse.

Günstigste Kaufgelegenheit für vollständige Küchen-Einrichtungen.

Moderne Wohnungs-Einrichtungen

von 500—5000 Mk.



Einzelmöbel :: Betten

Unsere einfache Geschäftsführung und wohl einzig dastehend niedrige Geschäftskosten ermöglichen uns auf reellem Wege unerreichte Preiswürdigkeit für gediegene erstklassige Möbel.

Ueberzeugen Sie sich durch zwanglose Besichtigung, Sie werden von der Reichhaltigkeit unseres Lagers überrascht sein.



Geb Brüder Leicher Möbelhaus Polsterwaren- u. Bettenfabrik
Oranienstr. N° 6.

Frühjahrs-Paletots, Ulster und Anzüge

sind in enormer Auswahl in allen modernen Farben, Formen und Preislagen eingetroffen.

Konfirmanten- und Kommunikanten-Anzüge

in marengo, blau u. schwarz, Mk. 15.-, 18.-, 23.-, 29.-, 35.-, 42.-, 48.-, 56.-
ein- und zweireihig

Elegante Massanfertigung

von nur erstklassigen Stoffen bei prima Verarbeitung.

Anzüge nach Mass Mk. 65.-, 69.-, 75.-, 79.-, 85.-, 89.-, 95.-

Verlangen Sie bitte meine illustrierte Preisliste.

Bruno Wandt Kirchgasse 56
Telephon Nr. 2093

